Published and distributed under permit No. 176. authorized by the Act of Oct. 6, 1917, on file at the Post Office of Chicago, Ill. By order of the President. A. S. Burleson, Postmaster General.

Abendpost

Published and distributed under permit No. 176. authorized by the Act of Oct. 6, 1917, on file at the Post Office of Chicago, Ill. By order of the President. A. S. Burleson, Postmaster General.

2 Cents — Chicago, Dienstag, den 27. Juli 1920. — ★ 5 Uhr Ausgabe. — 2 Cents — 32. Jahrgang. — Nr. 177

Sind in Beratung.

Lloyd George und Millerand konferieren über Friedensvorschläge der Sowjet-Regierung.

Konferenz tagt in Boulogne.

Millerand verlangt von der Sowjet-Regierung als Vorbedingung Anerkennung der internationalen finanziellen Verpflichtungen des Zarenregimes.— Waffenstillstands - Unterhandlungen zwischen Rußland und Polen beginnen Freitag an der von Baranowitchi nach Brest-Litowsk führenden Landstraße.

Paris, 27. Juli. Premierminister Millerand trat heute morgen um acht Uhr, begleitet von Marschall Foch, dem Finanzminister Frederic Francois-Marsall und dem politischen Direktor des Auswärtigen Amts Philippe Bertholet die Reise nach Boulogne an, wo er mit dem englischen Premierminister Lloyd George über den Vorschlag der russischen Sowjet-Regierung eine Konferenz von Vertretern der Alliierten und der Sowjet-Regierung in London anzuberaumen, beratschlagen wird.

Wie es heißt, soll Millerand auf eine diesbezügliche Frage erklärt haben, daß als Vorbedingung für den Beginn von Unterhandlungen mit der russischen Sowjetregierung diese vorerst die internationalen Verpflichtungen der früheren russischen Regierung anerkennen und auch eine Gutheißung der Autorität der Sowjetregierung durch das russische Volk beibringen müsse.

Aller Wahrscheinlichkeit nach wird Millerand sich auch weigern, dem Verlangen Rußlands, daß General Wrangel der Sowjetregierung ausgeliefert werde, zuzustimmen und ferner dürfte Millerand auch im Fall eine Konferenz zwischen den Alliierten und den Vertretern der Sowjetregierung stattfindet, die Vereinigten Staaten zur Teilnahme an dieser Konferenz auffordern.

Waffenstillstandskonferenz zwischen Rußland und Polen beginnt am Freitag.

London, 27. Juli. Laut einer aus Moskau hier eingetroffenen Funkendepesche sind die Generalbevollmächtigten Polens zu der Waffenstillstandskonferenz mit Rußland angewiesen worden, am Freitag an der von Baranowitchi nach Brest-Litowsk führenden Landstraße entlang in die russischen Stellungen zu kommen, wo man sie abholen wird. In der Depesche wird nicht genau gesagt, wo die Unterhandlungen vor sich gehen sollen.

Wien, 26. Juli. Das Oberkommando der Sowjettruppen hat dem Oberbefehlshaber der Polen mitgeteilt, er bedaure außer Stande zu sein, die Präliminarunterhandlungen für den Waffenstillstand vor dem 30. Juli anberaumen zu können. Eine in diesem Sinn gehaltene Funkendepesche ist hier aufgefangen worden.

In der Depesche heißt es, daß zwei Gründe eine frühere Anberaumung unmöglich machten. Der erste Grund ist, daß „durch die Greueltaten der Polen die Bevölkerung derart in Wut ist, daß ernste Hindernisse aus dem Weg geräumt werden müssen, um die Vorbereitungen für das Kommen der Polen zu treffen. Der zweite Grund ist, daß ausgedehnte Truppenbewegungen vorgenommen werden müssen."

In der Depesche wird erklärt, daß die polnischen Abgesandten sich allen auf Truppenlager der Sowjettruppen bezüglichen Bedingungen fügen müssen und zum Schluß wird der Hoffnung Ausdruck gegeben, daß es gelingen wird, den Ort der Zusammenkunft in einem der Abschnitte zwischen Baranowitchi und Brest-Litowsk zu wählen.

Einer anderen hier eingetroffenen Moskauer Funkendepesche zufolge schrieb die dortige Zeitung „Iswestia":

„Sowjet Rußland wird wissen, wie es sich einen Frieden sichern kann, der einen Raubzug, wie Polen ihn unternahm, für immer unmöglich machen wird."

Nach „berühmten Mustern".

London, 27. Juli. Der russische Minister des Aeußern Tchitcherin hat an die allierten Mächte sowie an die Vereinigten Staaten eine Note gesandt, welche von angeblichen Kriegsverbrechen der Polen handelt, für welche Polen seitens Rußlands verantwortlich gehalten werden wird. In der Note wird bemerkt, daß die Arbeiterschaft Polens für diese Kriegsgreuel nicht verantwortlich gehalten wird, da sie von der herrschenden Klasse irregeleitet worden war. Aus der Fassung der Note scheint hervorzugehen, daß diese Angelegenheit gelegentlich der Waffenstillstands - Unterhandlungen mit Rußland zur Sprache kommen wird.

Englische Kriegsschiffe in Danzig.

Warschau, 26. Juli. Laut einer im Auswärtigen Amt eingetroffenen Meldung, sind drei englische Kreuzer in Danzig eingetroffen.

Zug mit Waffen und Munition in Deutschland nicht nach Polen durchgelassen.

Koblenz, 26. Juli. Ein nach Polen bestimmter Vorratszug von 13 Waggons, mit aus Frankreich stammenden Waffen und Munition beladen und mit einem französischen und fünf polnischen Offizieren an Bord, der am Samstag abend aus dem amerikanischen Okkupationsgebiet abgegangen war, wurde in Marburg, 60 Meilen östlich von Koblenz gelegen, am Sonntag von deutschen Polizisten und Zivilpersonen angehalten. Das gesamte Kriegsmaterial wurde aus dem Zug herausgeholt und die Bedienungsmannschaft weigerte sich, die Fahrt fortzusetzen, und kehrte heute abend nach Koblenz zurück.

Die polnischen und der französische Offizier, der von seiner Gattin begleitet war, wurden in keiner Weise belästigt. Auch sie sind nach Koblenz zurückgekommen.

Dem Zuge gehörten auch eine Anzahl Waggons an, die Vorräte für die polnische Zivilbevölkerung sowie für die amerikanische Gesandtschaft und das amerikanische Hilfskomite in Warschau enthielten und sich unter der Obhut amerikanischer Soldaten befanden. Sie wurden in keinerlei Weise behelligt. Die deutschen Eisenbahner in Koblenz haben angekündigt, sie würden keine nach Polen fahrenden Züge bedienen.

Warum ein Versuch gemacht wurde, einen nach Polen bestimmten Eisenbahnzug durch Deutschland fahren zu lassen, nachdem die deutsche Regierung in der verflossenen Woche erklärt hatte, sie verhalte sich mit Bezug auf die Kontroverse zwischen Polen und Rußland völlig neutral, ist unklar.

Danziger Werftarbeiter sollen zum Ausladen von Kriegsmaterial für Polen gezwungen werden.

Warschau, 26. Juli. Der britische Kommissär in Danzig, Sir Reginald Tower, hat, wie dem Auswärtigen Amt gemeldet worden ist, den Werftarbeitern in Danzig eine Frist von 2 Stunden gestellt, binnen welcher sie mit dem Ausladen des Kriegsmaterials beginnen müssen, das in Danzig eingetroffen und für Polen bestimmt ist. In der Zwischenzeit rüsten sich in Danzig ansässige Polinnen dazu, das Kriegsmaterial auszuladen, falls es niemand anders tun will.

Deutschland verwahrt sich gegen Unterstellungen.

Berlin, 26. Juli. Die Behauptung, Deutschland sei versucht gewesen, mit den russischen Bolschewisten gemeinsame Sache zu machen, um auf diese Weise seinen Verpflichtungen zu entgehen, wurde heute vom Staatssekretär des Aeußern Dr. Walter Simons in einer Rede im Reichstag zurückgewiesen. Er nahm hierbei auch Gelegenheit zu widerholen, daß Deutschland in der Kontroverse zwischen Rußland und Polen völlige Neutralität beobachten würde.

Dr. Simons bemerkte, daß falls Rußland von Deutschland unterstützt würde, deutsches Gebiet „zum Kampfplatz zwischen östlichem Bolschewismus und dem westlichen Imperialismus werden würde." Er gab der Ansicht Ausdruck, Polen solle nicht zu einer Scheidegrenze zwischen Deutschland und Rußland, sondern zu einer Brücke zwischen den beiden Ländern gemacht werden.

Nachdem der Staatssekretär dem Reichstag über die Konferenz in Spa berichtet hatte, wies er auf die bevorstehenden Unterhandlungen in Genf hin und sprach den Wunsch aus, der Reichstag solle seinem Vertrauen in das Kabinet Ausdruck verleihen.

Polen räumen Bielostok.

Warschau, 27. Juli. Der polnische Teil der Bevölkerung Bielostoks räumt die Stadt, die 40 Meilen südwestlich von Grodno innerhalb der polnischen Demarkierungslinie liegt. Herschel Walker aus Philadelphia von der amerikanischen Hilfsorganisation war der letzte Amerikaner, der die Stadt verließ.

Litauen stellt Ultimatum an Rußland.

Warschau, 25. Juli. (In der Beförderung verzögert.) Die litauische Regierung hat Rußland ein Ultimatum zugestellt, in welchem die unverzügliche Räumung litauischen Gebiets seitens der russischen Truppen gefordert wird.

Die Judengreuel in Polen.

New York, 27. Juli. Laut dem nunmehr hier vorliegenden Bericht, den Sir Stuart M. Samuel, der Vorsitzer der englischen Kommission zur Untersuchung der angeblichen Judengreuel in Polen abgestattet hat, sind nach der niedrigsten Schätzung zufolge 348 Juden von den Polen abgeschlachtet worden. „Diese Zahl", heißt es auch in dem Bericht, „wie grausig sie auch ist, bietet kein wirkliches Bild der furchtbaren Angst, in der die Juden schweben.

„Die Militärbehörden zwingen unter dem Vorwand der militärischen Notwendigkeit in willkürlicher Weise Juden zur Zwangsarbeit, aber höchst selten Christen."

In dem Bericht heißt es auch, die polnische Regierung bediene sich sehr häufig des Vorwands, die Juden als Bolschewisten zu bezeichnen, um die Judenmetzeleien zu bemänteln.

Onkel Sam greift ein.

Macht einer lukrativen Spekulation in postalischen Antwortcoupons in Boston ein Ende.

Boston, 27. Juli. Dem Andrang von Seiten des Publikums, das darauf versessen war, Charles Ponzi, dem Chef der Securities Exchange Co. Gelder anzuvertrauen um Ponzis Versprechen zufolge innerhalb von 45 Tagen die angelegte Summe mit 50 Prozent Zinsen zurückzuerhalten, ist heute Einhalt geboten worden.

Nach einer Unterredung mit dem Distriktanwalt Pelletier verpflichtete sich Ponzi, dessen Geschäft angeblich im Ankauf und im Eintausch von Antwortcoupons besteht, die von der Postbehörde im internationalen Postverkehr ausgegeben werden, keine weiteren Depositen anzunehmen, bis ein vom Bundesdistriktanwalt bestellter Bücherrevisor seine Bücher einer Prüfung unterzogen hat. Bei den Umsätzen Ponzi's soll es sich um Millionen handeln.

Seit etlichen Wochen herrschte ein ganz riesiger Andrang seitens des Publikums zu den Bureaus der Securites Exchange Company und die Personen, die dort ihre Sparpfennige hinterlegten, erhielten dafür Noten der Firma, in denen ihnen das eingelegte Geld mit 50 Prozent Zinsen nach Ablauf von 90 Tagen versprochen wurde. In den meisten Fällen sind diese Noten bereits nach Ablauf von 45 Tagen eingelöst worden und niemand hat darüber Beschwerde geführt, daß er sein Geld nicht zurückerhalten habe.

Ponzi versicherte, seine Geschäftstransaktionen verstießen absolut nicht gegen das Gesetz. Seinen Angaben zufolge schuldet er zur Zeit seinen Kunden etwa $3,000,000 und ist bereit, diese Summe sofort zu bezahlen, vorausgesetzt, daß die Kunden auf die ihnen versprochenen Zinsen verzichten.

Laut den Angaben Ponzis hat er sich einfach die Kursunterschiede in den verschiedenen europäischen Ländern zu Nutze gemacht und die Antwortcoupons in Riesenmengen im Auslande gekauft und dann hier wieder eingelöst. Er kam auf diese Idee, als er vor über einem Jahre, als er aus Spanien einen Antwortcoupon von einem Freunde erhielt, dem er eine Zeitschrift senden wollte. Für diesen Coupon hatte der Freund in spanischem Gelde das Aequivalent eines amerikanischen Cents bezahlt, während Ponzi hier 6 Cents in Briefmarken dafür erhielt. Ponzi begann dann mit dem Einkauf der Coupons im Großen in den Ländern, wo für ihn die Kursverhältnisse günstig waren und er verdiente ein Riesengeld dadurch, daß die hiesige Postbehörden die gegenwärtige Kursverhältnisse nicht in Betracht ziehen, sondern zum Beispiel den Dollar noch immer zu fünf Franken rechnen, wie er vor dem Krieg stand, während in Frankreich der Dollar etwa 12 Franken gilt.

Wenn er in Frankreich zum Beispiel einen Dollar einwechselte, erhielt er 12 Franken. Kaufte er für dieses Geld Antwort-Coupons für Amerika und präsentierte diese Coupons in einem Postamt in den Ver. Staaten, so bekam er in Briefmarken oder Baargeld $2.20, sodaß er einen Profit von 120 Prozent erzielt hatte.

Dieses Geschäft kann jedoch jetzt nicht mehr fortgesetzt werden, da laut einer am Montag vom Generalpostmeister erlassenen Verfügung keiner Person mehr als zehn solcher Antwortcoupons eingewechselt werden. Bringt jemand mehr dieser Coupons, so wird der Fall dem dritten Hilfsgeneralpostmeister in Washington zur Erledigung unterbreitet.

Reiskrawalle.

In Shanghai kommt es infolge der hohen Reispreise zu ernsten Ausschreitungen.

Shinghai, 21. Juli. (In der Beförderung verzögert). Infolge der allgemeinen Reisknappheit, die ein Steigen des Reispreises bis auf $4 pro Picul (130 Pfund) zur Folge hatte, kam es in der Vorstadt Pootung, zwischen Reishändlern, Bedürftigen und der Polizei zu einem Krawall, in dessen Verlauf fünf Frauen unter der Anklage der Plünderung verhaftet wurden.

Ein allgemeiner Aufstand der Bevölkerung wurde nur durch die sofortige Freilassung der Frauen verhütet. Es wurde auch, da man weitere Ausschreitungen befürchtete, alle Ladengeschäfte geschlossen. Die Reisvorräte verringern sich, wie gemeldet wird, immer mehr. Eine Anstalt, die bisher Reis zu billigen Raten abgab, mußte ihre Tore schließen. Arbeiterorganisationen behaupten, daß Reis in großen Mengen nach Japan geschmuggelt wird, und daß Reishändler ihre Vorräte nicht auf den Markt bringen wollen, da sie auf noch höhere Preise rechnen.

Seitens der Handelskammer und anderer Vereinigungen ist die Regierung aufgefordert worden, gegen die Preistreiber vorzugehen.

Die Steuereinnahmen.

Einnahmen aus Steuerquellen beliefen sich im verflossenen Rechnungsjahr auf $5,410,284,874.

Washington, 27. Juli. Wie heute hier bekannt gegeben worden, sind im Rechnungsjahr, das am 30. Juni ablief, an Steuern $5,410,284,874 vereinnahmt worden. Durch diese Eingänge wurden alle amtlichen Voranschläge um etwa $300,000,000 übertroffen und sie waren um 75 Prozent größer, als die Steuereinnahmen der Jahre 1918 und 1919.

Die Eintreibung dieser Steuern kosteten die Regierung $29,750,000 oder etwa 55 Cents für jede vereinnahmten hundert Dollars.

An Einkommen- und Ueberschußprofitsteuern wurden während des Jahres $3,844,555,737 vereinnahmt, eine Zunahme um etwa $1,250,000,000 gegen die Einnahmen aus denselben Steuerquellen in den Jahren 1918 oder 1919.

Der Staat New York war wiederum der größte Steuerzahler. Im Staat New York wurden insgesammt $1,416,939,276 bezahlt und hiervon kamen $1,235,097,403 aus dem Wall Street Bezirk.

Aus dem Chicagoer Distrikt kam bis auf $40,315,758, die Gesammtsumme, die an Steuern vom Staat Illinois bezahlt worden ist und die sich auf $442,233,070 belief. An dritter Stelle mit Bezug auf Steuerzahlungen steht Ohio mit $372,319,548 und an vierter Stelle Massachusetts mit $350,928,233.

Widerharige Jugoslawen.

Räumen erst auf Geheiß der Alliierten Radkersburg und besetzen es dann wieder.

Wien, 27. Juli. Die Jugoslawen räumten am Montag in der Mittagsstunde Radkersburg und österreichische Gendarmen zogen unverzüglich ein und wurden von der Bevölkerung mit Jubel begrüßt.

Nachdem die Jugoslawen aus einem Teil der Stadt abgezogen waren, kehrten sie plötzlich wieder zurück, und besetzten außer Radkersburg noch zwei weitere Städte im österreichischen Gebiet auf's neue.

Die Räumung Innsbrucks seitens der Italiener ist sogut wie beendet.

(Radkersburg liegt in der österreichischen Zone und aus Wien war kürzlich gemeldet worden, die Jugoslawen hätten große Aufregung dadurch verursacht, daß sie sich geweigert hatten, das Geheiß der Räumungskommission der Alliierten zu befolgen und die Stadt an Oesterreich auszuliefern.)

Boykott Ungarns.

Mag in etwa zwei Wochen wieder aufgehoben werden.

Wien, 27. Juli. Laut hier eingetroffenen Nachrichten dürfte der Boykott, der vor mehreren Wochen von den Transportarbeitern der angrenzenden Länder als Protest gegen angeblich grausame Behandlung der ungarischen Arbeiter durch ihre Regierung, über Ungarn verhägt worden war, in Bälde wieder aufgehoben werden.

Es ist bekannt, daß diesbezügliche Unterhandlungen in Amsterdam sowie in Budapest mit Arbeiterorganisationen im Gange gewesen sind und diese Unterhandlungen sind jetzt, wie es heißt, so weit gediehen, daß allen Anzeichen nach der Boykott in etwa vierzehn Tagen aufgehoben werden dürfte.

Kein Beamtenstreik in Oesterreich.

Wien, 27. Juli. Der Ausstand der städtischen und Staatsbeamten, der seit einiger Zeit gedroht hatte, ist vermieden worden, da ihnen vorläufig Vorschüsse bis zu einer definitiven Erledigung der Gehaltsfrage zugestanden worden sind.

Wollen Gerechtigkeit für Mooney.

Washington, 27. Juli. Im Weißen Hause wurde heute von einem Ausschuß des Nationalverbands der Straßenbahner ein für den Präsidenten bestimmtes Gesuch abgeliefert, in welchem er aufgefordert wird, alles in seiner Macht Stehende zu tun, um Thomas J. Mooney und Warren K. Billings, die wegen eines Bombenattentats gelegentlich des Umzugs im Interesse der Kriegsbereitschaft im Jahre 1916 in San Francisco im Zuchthaus sitzen, Gerechtigkeit zu verschaffen. Der Wortführer der Abordnung war John B. Mooney aus San Francisco, ein Bruder von Thomas J. Mooney.

— In Topeka, Kas., ist Dr. Eva Harding, eine der bekanntesten Aerztinnen im Westen und Kandidatin der Sozialisten von Kansas für einen Sitz im Bundessenat, gestorben.

— Klatsch.— Frau Rätin: „Heute konn ich nicht kommen, morgen unmöglich — nächste Woche auch nicht!" — Frau Assessor: „Nun, Frau Rat, kommen Sie halt, wann Sie wollen!"— Frau Rätin: „Ja, ganz recht — da habe ich auch am besten Zeit!"

Leset die „Sonntagpost".

Deutschland kauft Schiffe.

England zugesprochene vormals deutsche Schiffe gehen demnächst wieder in deutschen Besitz über.

Berlin, 27. Juli. Laut Hamburger Depeschen wird Deutschland binnen kurzem Schiffe von zusammen etwa 350,000 Tonnen von England kaufen. Es handelt sich hierbei um vormalige deutsche Schiffe, die im Einklang mit den Bestimmungen des Friedensvertrags England zugesprochen wurden.

Unterhandlungen bezüglich dieses Schiffskaufs wurden schon seit geraumer Zeit in Hamburg gepflogen, bis es jetzt endlich gelungen ist, eine Einigung auf die Bedingungen zu erzielen. Die Hauptschwierigkeiten wurden durch die Preisfrage sowie auch durch das Verlangen der Käufer verursacht, daß die Schiffe unter deutscher Flagge fahren dürfen. Diese Forderung ist von England zugestanden worden.

Wie es heißt, sind in den Verkauf der „Imperator" sowie die Schiffe des Präsidenten-Typ eingeschlossen.

England verkauft die Schiffe, weil es befürchtet durch den Ueberfluß an Schiffen könne eine Lahmlegung des Betriebs in den englischen Schiffsbauwerften herbeigeführt werden.

Coolidge benachrichtigt.

Der republikanische Vizepräsidentschaftskandidat von seiner Nomination in Kenntnis gesetzt.

Northampton, Mass., 27. Juli. Führer der republikanischen Partei versammelten sich heute hier für die am Nachmittag stattfindenden Zeremonien, gelegentlich welcher Gouverneur Coolidge formell von seiner Nominierung zum republikanischen Vizepräsidentschaftskandidaten benachrichtigt wurde.

Das offizielle Programm begann mit der Sitzung des Notifizierungsausschusses um halb ein Uhr Nachmittags, aber die Stadt begann mit ihrer Feier etliche Stunden früher. Im Laufe des Vormittags trafen tausende von Gästen von auswärts ein und zahllose Delegationen marschierten an dem Wohnhause des Gouverneurs vorüber. Die Stadt prangte natürlich im schönsten Festesschmucke und überall waren die Sternenbanner und Bilder des Vizepräsidentschaftskandidaten angebracht.

Die Notifizierungszeremonien begannen um drei Uhr Nachmittags auf dem Allen Feld des Smith College und als Vorsitzer fungierte der vormalige Präsident des College, Dr. L. Clark Seeley. Das Gebet wurde von Rev. Kenneth E. Welles, dem Seelsorger der Kongregationalisten Kirche, die Gouverneur Coolidge besucht, gesprochen, die Begrüßungsrede hielt Bürgermeister Michael K. Fitzgerald von Northampton, ein Demokrat, und die eigentliche Benachrichtigungsrede Gouverneur Morrow von Kentucky. Mit der Antwortrede des Gouverneurs Coolidge kamen die Zeremonien zum Abschluß und es folgte dann ein Empfang, den der Gouverneur unter freiem Himmel auf dem Felde abhielt.

Kriecht zu Kreuz.

Francisco Villa bereit, sich der mexikanischen Regierung bedingungslos zu stellen.

Stadt Mexiko, 27. Juli. Francisco Villa hat dem provisorischen Präsidenten de la Huerta depeschiert, er sei willens, sich bedingungslos der Regierung zu stellen. So heißt es in einer heute erlassenen amtlichen Ankündigung der Regierung.

Die Regierung erwiderte, er solle sich dem General Eugenio Martinez stellen und das von seinen Leuten beschädigte Bahnbett reparieren. — Villa antwortete auf telegraphischem Wege, die Bahnlinie sei repariert worden.

Wie aus Eagle Paß gemeldet wird, hat Villa einen Amerikaner namens Carl Haegerlin, den Präsident der Brauerei in Sabinas als Geisel gefangen genommen.

Opfer des Automobils.

Vier Personen bei Mitchell, Ill., bei Automobilunfall umgekommen.

St. Louis, Mo., 27. Juli. Vier Personen wurden auf der Stelle getötet und das Automobil, in dem sie sich befanden, wurde völlig demoliert, als in Mitchell, Ill., neun Meilen nordwestlich von hier, ein Wagen der Alton Granite City und St. Louis Ueberlandbahn in den Kraftwagen hineinsauste.

Denver, Colo., 27. Juli. Lou Moore aus Defiance, Ohio, ein Zirkusclown, blieb auf der Stelle tot, der Zirkuseigentümer Charles Hite aus Ironton, Ohio, erlitt tötliche Verletzungen und drei aus Denver stammende Personen wurden schwer verletzt, als das Automobil, in dem sie eine Ausfahrt gemacht hatten im Bear Creek Canyon einen 200 Fuß hohen Abhang hinabstürzte.

— In Beaumont, Texas, ist ein weiterer Fall von Beulenpest ermittelt worden.

Witwe Kings Liebesfesseln.

Means läßt einen mystischen Verehrer auftauchen. — Die heimliche Briefpost.

Der 3. November 1915 war ein großer Tag für Frau Gaston Means. Zum erstenmal hatte sie ein Bankguthaben, $10,000 waren auf ihren Namen vom Gatten in der Corn Exchange Bank hinterlegt worden, es folgten dieser Einlagen in anderen, New Yorker Banken. Die Frau war heute in dem Kingschen Testamentsprozeß in Kreisrichter Baldwins Gericht im Kreuzverhör. Dabei kamen wunderliche Enthüllungen an den Tag. Die Frau, wie ihr Vater, namens Patterson, und ihres Gatten Bruder Bud standen in Diensten der Frau Maude A. King, als diese sich mit ihrer Schwester Mary Melvin, von der ganzen Gesellschaft vertraulich Mazie gerufen, in Asheville, Nordkarolina, befand. In der Umgegend fand man sie einen Monat später erschossen im Walde. Gaston Means, der Sachwalter der Frau King, war in jenem Juli in New York. Er sandte nun vertrauliche Schreiben an seine Gattin, denen Briefe für Frau King eingeschlossen waren. Diese sollte Frau Means lesen, ihrem Vater, Patterson, und Frau Melvin zeigen und dann in geschlossenem Umschlag ohne Aufschrift unter die Zimmertür der Frau King schieben. Der Inhalt dieser Schreiben wurde noch nicht bekannt, doch geriet Frau King in solch hochgradige Aufregung über den Inhalt, daß die Zeugin abends mittels Fernsprechers Means in New York um einige Zeilen der Beruhigung für die Frau bat; Means schickte dann mit der Unterschrift seines Bruders Bud ein Telegramm an Frau King, wonach er selbst angeblich den Bewußten suchte und auf einer Kreuzfahrt auf der Chesapeakebai getroffen habe. Alles sei glücklich angebahnt, und Gaston Means werde mit jenem bewußten Freunde nach Asheville kommen. Es war, wie aus den Zeugenaussagen der Frau Means hervorging, Frau King suggeriert worden, ein Deutscher sei in sie verliebt und wolle sie heiraten. Die anscheinend geistig unbedeutende Frau, sie stand im 40. Lebensjahre, war in Liebe zu dem geheimnisvollen Fremden entbrannt, und Gaston Means hatte ihn angeblich gesucht und gefunden. Diesen Mann gab es garnicht. Einen Monat darauf fand man Frau King erschossen im Walde

Krieg zwischen Wagenlenkern.

Kugeln flogen, wird behauptet, und die Polizei schritt ein.

Zwischen den Wagenlenkern der Yellow Cab Company und denen der Checker Cab Company besteht seit längerer Zeit ein gespanntes Verhältnis, welches angeblich bereits wiederholt zu Reibereien führte. Im Laufe der letzten Nacht kam es jedoch zum ersten male zu ernstlichen Zusammenstößen, welche ein Einschreiten der Polizei nötig machten und mit der Verhaftung von drei der angeblichen Rädelsführer endigten.

In der Desplaines Str. Wache eingelocht wurden William Cameron, Nr. 4256 Gladys Avenue; Arthur McElligott, Nr. 749 Warren Avenue, und Harry Mengel, Nr. 1208 N. Irving Avenue. Alle drei sind angeblich Angestellte der Yellow Cab Company undd sollen sich an den Ausschreitungen in hervorragender Weise beteiligt haben.

Tatsache ist, daß die Polizei nach Mitternacht nicht weniger als fünfmal alarmiert wurde, um die Streitenden auseinander zu bringen. Nach der Angabe von Anwohnern der Nachbarschaft von Süd Paulina und W. Harrison Straße und von West Harrison Straße und Racine Ave., wo sich die Kraftwagenschuppen der beiden Gesellschaften befinden, flogen die Kugeln nur so, und niemand getraute sich auf die Straße. Wo immer ein „Yellow"-Lenker einen der verhaßten Konkurrenten erblickte und umgekehrt, ging angeblich der Streit los, und es ist als ein Wunder zu betrachten, daß niemand ernstlich verletzt wurde.

Von den Geschäftsleitern der beiden Kraftdroschken - Gesellschaften wird übrigens energisch in Abrede gestellt, daß ihre Angestellten Revolver führen oder daß sie im Laufe der Nacht in ernstliche Ausschreitungen verwickelt waren. Die polizeiliche Untersuchung ist noch im Gange.

Deutsche Post.

Der Dampfer „Oscar der Zweite", der Donnerstag von New York nach Kopenhagen fährt, nimmt „per Dampfer Oscar der Zweite" adressierte Briefe nach Deutschland mit. Postschluß im hiesigen Hauptpostamt morgen nachmittag um 4:30 Uhr.

Der Dampfer „Manchuria", der Samstag von New York nach Hamburg fährt, nimmt „per Dampfer Manchuria" adressierte Briefe nach Deutschland und Postpakete nach Deutschland, Oesterreich, der Tschecho-Slowakei und der Schweiz mit. Postschluß im hiesigen Hauptpostamt Donnerstag nachmittag 4:30 Uhr.

Gearys Mutter.

Sagt aus, der Angeklagte habe in letzter Zeit Spuren von Irrsinn gezeigt.

Die Irrsinnstheorie soll den als Rauf- und Schießbold bekannten Eugen Geary, der angeklagt ist, am 27. Mai Harry J. Reckas ohne jede Ursache erschossen zu haben, vor dem Galgen bewahren. Verteidiger Thomas Nash versucht den Geschworenen den Glauben beizubringen, daß sein Klient an Gehirnerweichung leide, und zur Zeit, da er die Mordtat verübte, irrsinnig gewesen sei. Er hat zu diesem Zwecke mehrere Zeugen vorgeführt, darunter auch die betagte Mutter des Angeklagten, Frau Minerva Geary, sowie seinen Vater, David Geary, 5642 Ellis Ave.

Mehrere Tage vor dem 27. Mai, sagte Frau Geary, habe ihr Sohn sich in ganz eigenartiger Weise benommen, in seiner Einbildung Dinge gesehen, die nicht existierten, und am Verfolgungswahnsinn gelitten, aber im Kreuzverhör mußte sie zugeben, daß Geary etwa drei Wochen vorher noch völlig normal gewesen sei. Als die schwer geprüfte Frau den Zeugenstand verließ, trat sie, ehe Gerichtsdiener sie daran verhindern konnten, mit den Worten: „O, Gene, Gene!" auf den Angeklagten zu, umarmte und küßte ihn. Geary wurde von Rührung übermannt, sein Gesicht wurde feuerrot, er zog rasch ein Taschentuch hervor und weinte, weinte wie ein Kind.

Frau Geary folgten auf dem Zeugenstande ihr anderer Sohn, Ray, und dessen Frau, sowie David Geary, der Vater des Angeklagten. Alle bestätigten die von der Mutter gemachten Angaben. Auch William A. Ford, 7804 S. Ada Str., ein städtischer Angestellter, und Peter O'Toole, 4915 Cottage Grove Ave., ein Freund des Angeklagten, die dann als Zeugen vernommen wurden, wollen bemerkt haben, daß Geary wenige Tage vor der Mordtat Spuren von Irrsinn gezeigt habe.

Zu Tode geblitzt.

Törichtes Wagestück eines Knaben führt zu seinem Tode.

Der 14jährige Joseph Balsnello, Nr. 1304 Oregon Ave., kletterte gestern abend, um seinen Freunden zu beweisen, daß er eine Glühbirne an den Leitungsdraht der Lichtleitung befestigen und zum Brennen bringen könne, einen Lampenpfosten empor, verwickelte sich aber in die Lei...ngsdrähte und kam schließlich mit der Stromleitung in Berührung. Er wurde zu Tode geblitzt. Die Leiche des Kindes hing über zehn Minuten in den Drähten, ehe sie von der herbeigeholten Feuerwehr entfernt werden konnte.

Als ein Kraftfahrrad, auf dem sie fuhren, an der 104. Straße und Michigon Ave. mit einem von E. L. Jones, Nr. 1205 Wallace Str., gelenkten Kraftwagen zusammenstieß, wurden der 32jährige Wm. Buis, Nr. 9925 Normal Ave., der Lenker des Kraftfahrrades, und der 50jährige Robert Thompson, Nr. 444 W. 100. Place, auf der Stelle getötet. Jones wurde nicht verhaftet.

Schwere, vielleicht tötliche, Verletzungen trug gestern der 47jährige Arbeiter Thomas Ridgeon, Nr. 1520 Balmoral Ave., davon, als er an Broadway und Balmoral Ave., wo Ausschachtungsarbeiten im Gange sind, zwischen eine Maschine und einen Baum eingeklemmt wurde. Die Aerzte im American Hospital, wo Ridgeon Aufnahme fand, geben wenig Hoffnung, ihn am Leben erhalten zu können.

An Gasvergiftung starb im St. Annenhospital der 76jährige Albert Schloch. Er war gestern in seiner Wohnung, Nr. 3922 West Chicago Avenue, übermannt worden, und alle Anzeichen sprechen dafür, daß er einem unglücklichen Zufall zum Opfer fiel.

Hans Zoder klagt auf Scheidung.

Hans Zober, der als Bonvivant des Deutschen Theaters dereinst ein Liebling des Publikums war, hat heute im Superiorgericht auf Lösung seiner am 14. August 1900 eingegangenen Ehe geklagt, da seine Gattin, Emilie mit Vornamen, ihn am 1. Oktober 1916 angeblich ohne jeden triftigen Grund und obwohl er stets ein treuer und guter Gatte gewesen sei, verlassen habe.

— Treuherzig. — Madame (die eben ihre Sachen gepackt hat, um durchzubrennen): „Wenn mein Mann nun diesen Abend nach Hause kommt, findet er das Nest leer!" — Dienstmädchen (gerührt): „Gott, wird der sich freuen, der gute Herr!"

— Im Zoologischen Garten. — Karl (beim Anblick der Kamele): „Sag' doch, Mama, welches ist denn hier der Vater?" — Mutter: „Aber, liebe Kind, das solltest du doch schon wissen! Der Vater ist stets das größere Kamel!"

— Es hat alles seinen Grund. — „Fräulein Berta hat ihren Hund so abgerichtet, daß er stets ein paar Schritte hinter ihr bleibt!" — „Aber warum denn das?" — „Damit sie sich ungeniert nach den ihr folgenden Herren umschauen kann!"

Lloyd und Owen.

Spielen eine Rolle in der Ansprache des Hilfsstaatsanwalts Barnhart.

Nennt sie Feiglinge.

Das Zuchthaus, erklärt der Redner, sei der richtige Ort für sie. — Schließt mit einem Appell an die Geschworenen, ihre Pflicht zu tun.

Hilfsstaatsanwalt Marvin Barnhart beendete heute seine am Tag vorher begonnene Ansprache in dem Prozesse gegen die 20 Mitglieder der kommunistischen Arbeiterpartei, die vor Richter Hebel seit dem 10. Mai unter der Anklage prozessiert werden, sich verschworen zu haben, die Regierung der Vereinigten Staaten mit Gewalt zu stürzen. Hatte er sich gestern darauf beschränkt, den Geschworenen ein Gesamtbild von dem Wirken und Treiben der Angeklagten zu entwerfen, sie alle zusammen als eine Bande vaterlandsloser Rebellen bezeichnet, so ging er heute mehr auf Einzelheiten ein, nahm einige von ihnen vor und schilderte sie als Männer, deren ganzes Sinnen und Trachten darauf gerichtet gewesen sei, an Stelle unserer gegenwärtigen Regierung eine solche nach dem Muster der Sowjetregierung in Rußland zu setzen.

Geraume Zeit widmete der Redner William Broß Lloyd, dem bekannten Millionär und ehemaligen Sozialisten, der einer der Gründer der kommunistischen Arbeiterpartei von Amerika war. Lloyd habe auf alle mögliche Weise die kommunistischen Lehren zu fördern versucht und wiederholt seine Mißachtung für unsere Regierung gezeigt.

Lloyd ein Feigling.

„Lloyd entfaltete zurzeit, als Tausende unserer wackeren Soldaten vom Kampfschauplatze in Europa zurückkehrten, eines Tages in einer belebten Straße unserer Stadt die rote Fahne des Aufruhrs," sagte der Redner, „brachte sie an seinem Kraftwagen an und erklärte dann, nachdem er verhaftet worden war, in offener Gerichtssitzung, dies sei seine Flagge, und wenn er diese hier nicht haben dürfe, dann werde er nach Rußland gehen."

„Lloyd wird nicht nach Rußland gehen," meinte der Redner, „Sie meine Herren Geschworenen, werden ihn nach dem Zuchthaus senden, wie er es verdient. Lloyd ist ein Feigling, der nicht einmal den Mut hätte, nach Rußland zu gehen, wenn ihm dies gestattet würde."

Nachdem er Lloyd abgefertigt hatte, nahm der Hilfsstaatsanwalt John Owen, einen anderen Angeklagten, vor, und lenkte die Aufmerksamkeit der Geschworenen auf einen Brief, den dieser an John Reed, einen angeblichen Revoluzzer, der bisher noch nicht verhaftet werden konnte, schrieb. Barnhart verlas die Epistel, die er als Beweismaterial unterbreitete, und in der Owen die Hoffnung ausspricht, daß sein Sohn dereinst eine hervorragende Rolle in der Revolution spielen werde, die bald kommen müsse.

„Lassen diese Worte noch einen Zweifel aufkommen über die Gesinnung dieses Menschen und über die Ziele, welche er verfolgte?!" rief der Redner.

Nachdem er sich in ähnlicher Weise noch über mehrere andere der Angeklagten ausgesprochen hatte, schloß der Hilfsstaatsanwalt mit einem Appell an die Geschworenen, unerschrocken ihre Pflicht zu tun und der Welt zu zeigen, daß hierzulande Männer nicht ungestraft den Versuch machen dürfen, die bestehende Ordnung über den Haufen zu werfen.

Nach Barnhart erhielt Verteidiger William S. Forrest das Wort.

Das Wetter.

Chicago und Umgegend: Klar und wärmer heute abend und morgen; mäßiger, veränderlicher Wind.

Illinois: Klar und wärmer heute abend und morgen.

Wisconsin: Klar heute abend und morgen; im südlichen und äußersten östlichen Teile heute abend wärmer.

Iowa: Klar heute abend und morgen; heute abend wärmer, im südlichen Teile morgen.

Indiana: Klar heute abend und morgen; im südlichen Teile heute abend etwas wärmer.

Niedermichigan: Klar heute abend und morgen; im südlichen Teile heute abend etwas wärmer.

Sonnenuntergang, heute: 8:14.

Sonnenaufgang, morgen: 5:39.

Monduntergang: Morgen früh 4:34.

Der Temperaturstand.

Nachstehend der Temperaturstand nach den amtlichen Angaben des Wetteramts von gestern Nachmittag 3 Uhr an:

3 Uhr nachm.	65	2 Uhr morgens	64
4 Uhr nachm.	65	3 Uhr morgens	63
5 Uhr nachm.	65	4 Uhr morgens	63
6 Uhr abends	65	5 Uhr morgens	62
7 Uhr abends	65	6 Uhr morgens	62
8 Uhr abends	65	7 Uhr morgens	62
9 Uhr abends	65	8 Uhr morgens	63
10 Uhr abends	65	9 Uhr morgens	63
11 Uhr abends	65	10 Uhr vorm.	65
12 Uhr mitternacht	65	11 Uhr vorm.	67
1 Uhr morgens	65	12 Uhr mittags	67

Ankündigung!

THE OUTLET STORE

Montgomery Ward & Co's Surplus Women's Wearing Apparel.

Nahe Division Str. — 1232 MILWAUKEE AVE. — Nahe Ashland Ave.

Oeffnet morgen, den 28. Juli,

und offeriert zum Verkauf Montgomery Ward & Co.

Ueberschuß-Lager von Kleidungsstücken für Damen, Mädchen und Kinder zu

40% unter den Originalpreisen

die in Montgomery Ward & Co.'s großem Katalog verlangt werden.

Kleider, Waists, Skirts, Suits, Mäntel, Hüte, Regenröcke, Haus-Kleider, Schürzen, Unterröcke und andere Kleidungsstücke für Damen, Mädchen und Kinder.

Eine große Auswahl von Moden in Waren bester Qualität.

Nicht geführt, um Gewinn zu erzielen.

Dieser Laden wird nicht geführt, um einen Gewinn zu erzielen, sondern nur um die großen überschüssigen Warenvorräte von Montomorey Ward & Co.'s Fashion Department zu räumen.

Stunden: 9 bis 6 Uhr abends. Donnerstags und Samstags bis 9:30 abends.

Kinder der Sonne.

Von Martin Detering.

(Das Abdrucksrecht wurde von der „Abendpost" erworben.)

(21. Fortsetzung.)

44.

Als Hulda damals von ihrer ersten Begegnung mit Frau Ledern im Pfarrhause nach Rehberg zurückgekommen war, hatte sie zu ihrem Erstaunen gehört, daß Frau Ledern auch bei ihren Eltern gewesen war und dort nach ihren Grundstücken in der Erlenflur gefragt hatte.

Seitdem war sie eigentlich darauf gefaßt, daß bald wieder hiervon die Rede sein würde; das blieb aber völlig aus.

Sie hatte auch schon überlegt, was sie antworten wollte.

Sie wollte antworten, daß sie nichts davon verkaufen könnte; die Grundstücke sollten ihr Leben lang ihr Eigentum bleiben; allenfalls könne sie in einen Austausch willigen, der die unregelmäßige Grenze begradigte, aber dann müßte Fuß für Fuß eingetauscht werden; Verminderung ihres Guts wolle sie nicht.

Doch war sie froh, daß gar nicht davon gesprochen wurde; ihre Absage wäre ihr doch schwer geworden, weniger, weil sie sich Frau Ledern für die Sorgfalt, mit der sie sich ihrer annahm, verpflichtet fühlte, als weil sie diese Frau tatsächlich verehren lernte. Sie hätte ihr ungern etwas verweigert und kannte sich doch genug, um zu wissen, daß sie in ihrem einmal gefaßten Entschluß niemals wankend werden würde.

Frau Ledern mit ihrem ausgeprägten Taktgefühl hatte das unmittelbare Empfinden, daß sie diesen Punkt nicht berühren dürfte, und als ihr Sohn sie eines Tages danach fragte, sagte sie trocken: „Ich mag nicht. Frag Du sie selbst." Von da ab aber ging dieses Abneigungsgefühl gegen eine solche Frage auch auf Kurt über; er richtete sich mit seinen Bauplänen genau nach seinen Grundstücksgrenzen, doch empfand er die mangelnde Ausdehnungsmöglichkeit als eine fühlbare Enge.

Am schmerzlichsten war ihm dabei, daß er noch nicht an den Bau des Wohnhauses herangehen konnte, andererseits malte er sich aus, wie er den notgedrungen aufgeschobenen Plan hierfür später in aller Ruhe mit seinem Frauchen durchberaten wollte, und wie köstliche Stunden das geben würde.

So nahm er sich denn Zeit. Es war ja auch nicht eilig. Und in dieser Erkenntnis bestärkte ihn noch eine Aeußerung Huldas, daß sie wohl ganz gern einige Jahre in der Stadt wohnen möchte, aber sicherlich nicht ihr ganzes Leben lang.

Diese gelegentliche Bemerkung, die ihm wichtig schien, faßte er sogar als eine unmittelbare Anregung und als Richtschnur für die Gestaltung seiner Zukunftspläne auf, gewissermaßen, als hätte sie in all sein Sinnen und Denken genauesten Einblick gehabt, während sie in Wirklichkeit doch noch gar nichts davon wissen konnte.

Wenn sie je ihre Gedanken in dieser Richtung spielen ließ, so fühlte sie allen Boden unter ihren Füßen weichen, und eine schwimmende Unsicherheit kam über sie.

Die klaren, kühnen Träume, die sie im Hinblick auf eine Zukunft an Kurts Seite gehegt hatte, waren dahin; sie rechnete schon mehr und mehr damit, daß sie auch diese Liebe abtun müsse, wie sie die anderen so leichthin abgetan hatte. Diese aber würde sie tiefer treffen. Die anderen hatte sie nur seinetwegen aufgegeben. Ihn hatte sie als ihr einziges behalten. Nun würde sie also ihr einziges verlieren.

Seit sie Kurt auf einer Gesellschaft sehr eifrig und angeregt mit der stolzen Olga Peters hatte schöntun sehen, glaubte sie alle ihre Hoffnungen begraben zu müssen.

Aber sie verhielt sich tapfer und verschloß alles in ihrem Herzen und ließ sich nichts anmerken.

Nur etwas stiller wurde sie; und ihre Augen wurden größer.

Und schöner.

Sie hatte ja auch so unendlich viel zu schauen, so tausenderlei, was ihr bis dahin fremd gewesen war, und was ihr nun unter der liebevollen Leitung von Kurts Mutter vertraut gemacht wurde.

Frau Ledern lebte mit diesem jungen Menschenkind völlig wieder in ihre eigene Jugend hinein. Es war ihr, als hätte ihr zeitlebens eine Tochter gefehlt, und an diese müsse sie nun alles verschwenden, was sie bis dahin versäumt hatte.

Sie konnte schon gar nicht mehr ohne sie leben und holte sie sich heran, wann immer es ihr in den Sinn kam.

Anfangs war Elsbet stets mit dabei, später war Hulda häufig genug allein bei ihr. Mochte sie sie nun aus dem Pfarrhause, aus dem Elternhause oder von Scheerers herholen, sie wußte immer so freundlich zu bitten und einzuladen, daß Hulda und ihre Umgebung nicht nein sagen konnte. Und so wurde sie fast ihre ständige Gesellschafterin.

Im Dorf blieb dies ja nicht unbesprochen, und mancher legte es sich auf seine Weise zurecht. Auch Huldas nähere Umgebung machte sich Gedanken darüber.

Einmal bekam Hulda von ihrer Schwester Berta eine vertrauliche Mahnung zur Vorsicht. Otto hatte ihr gelegentlich seine früheren Wahrnehmungen mitgeteilt, daß Kurt offenbar ein Auge auf Hulda geworfen habe und vielleicht nicht gerade mit den lautersten Absichten.

Dies gab Berta an Hulda in geeigneter Weise weiter, und Hulda nahm es dankend auf, beruhigte sie aber hierüber. Es wäre ihr nicht ganz entgangen, aber das wäre längst vorbei. Es hätte gar nichts mehr auf sich.

Im Innersten aber freute sie sich, bestätigt zu finden, daß ihre früheren Empfindungen doch wohl richtig gewesen sein müßten, und ließ die Hoffnung nicht ganz sinken, daß eines Tages aus diesem Keim doch wohl noch die Blüte ersprießen würde, die sie so heiß ersehnte.

Einstweilen aber schien ihr diese Hofnung wie eine Wintersaat unter einer Schneedecke verborgen, und sie konnte nichts anderes tun als ihre Zeit abwarten, ob vielleicht ein milder Frühling diesen stillen Zauber leise lösen würde.

In sich gekehrt und nach außen hin wenig geändert trug sie diesen Bann mit sich herum und entfaltete alles, was sie nach außen nicht zeigen konnte, in ihres Herzens Tiefen zu einem blühenden Garten holdester, seligster, schmerzlichster Mädchenträumerei.

45.

Wenn es ihr in dem vornehmen Hause wohl mal zu fremd ums Herz wurde, ging Hulda gern zu Frau Scheerer hin, wo sie sich allmählich heimisch fühlte. Hier blieb sie auch zur Nacht, wenn es abends zur Heimkehr nach Rehberg zu spät geworden war, oder wenn sie, was vorkam, mehrere Tage nacheinander in der Stadt weilte.

Frau Scheerers trockener Witz und ihre gerade Lebensauffassung gaben dem jungen Mädchen einen wunderbaren Halt, wenn sie sich einmal in all dem Neuen, das auf sie einstürmte, nicht mehr zurechtfinden konnte. Es stärkte und belebte sie wie eine kalte Brause nach einem warmen Bad.

Zuweilen besuchte sie auch mit ihr auf ein Nachmittagsstündchen die Frau Doktor Pullbaum, die mit ihrer wohltuenden Ruhe und heiteren Ausgeglichenheit ebenfalls ein angenehmes Gegenstück zu der stets bewegten Lebensart von Frau Ledern bildete. Ueberhaupt erschien Hulda das innige und trauliche Zusammenleben der Frau Doktor mit ihren beiden Höchtern Hilda und Adelheid als das Vorbild, das ihr selbst wohl vorschweben mochte.

Wenn ihre eigene Zukunft sich so glücklich gestaltete wie diese hier, dann wollte sie wohl zufrieden sein. Merkwürdig nur, daß die Frau Doktor sich einen so lebhaften Mann zum Gatten genommen hatte.

Warum sie das wohl getan hätte, fragte sie sie eines Tages in ihrer zuweilen überraschend kindlichen Weise.

„Hulda, Du bist zum Küssen," lachte die Frau Doktor darauf und küßte sie.

Ihre älteren Freundinnen nannten Hulda alle Du.

Frau Thomas, Frau Pastor, Frau Scheerer, Frau Doktor und auch Frau Ledern.

Oft mußte sich Hulda im stillen darüber wundern, daß sie so viele mütterliche Freundinnen hatte.

Daß ihr die Männerherzen zuflogen, war sie nun mittlerweile schon gewohnt; in der Stadt hatte sie auch schon wieder einen Hofstaat, der sie umschwärmte. Das ließ sie ziemlich kalt, wenngleich es ihrer Eitelkeit ja doch nicht ganz gleichgiltig war. Aber daß solche lebenskluge Frauen ihr sichtlich zugetan waren, das empfand sie mit warmer Dankbarkeit.

Mit jeder von ihnen stand sie wieder in anderer Weise auf vertrautem Fuß; mit der einen hätte sie lieber dies, mit der anderen lieber das besprechen mögen, manches sogar lieber mit einer von diesen als mit ihrer eigenen Mutter, vor der sie doch auch gerade kein Geheimnis hatte.

Aber einige Sachen gab es in ihrem Nachdenken, die hätte sie mit keiner von allen diesen so recht besprechen können; die hätte sie höchstens vielleicht einmal Julla Steg anvertrauen mögen, denn die war auch in sie vernarrt wie die anderen alle; die war, bei Licht besehen, auch eine von ihren mütterlichen Freundinnen.

Sie konnte ihr nicht begegnen, ohne daß die packbelastete krumme Frau sich dienstbeflissen und hastig zur nächsten Blume am Wege bückte und sie ihr anreichte, so schnell und zurückzuckend, als sollte keiner das sehen, oder als wollte sie in ihren Lumpen nur ja nicht zu nahe an Huldas Kleid vorbeistreichen.

„Da, Kind, steck Dir das an!"

Hulda nahm dies alles freundlich auf und sorgte mit einer gewissen Klugheit dafür, daß ihre Gönnerinnen nicht aufeinander eifersüchtig wurden. Denn daß dies möglich wäre, hatte sie zu ihrem Erstaunen bei kleinen Gelegenheiten bemerkt.

Sie machte überhaupt in dieser Zeit die sonderbarsten Erfahrungen, und manchmal schien es ihr, als wenn die ganze Welt, die ihr bis dahin so festgefügt und wohlgeordnet vorgekommen war, aus den Fugen ginge und in tollem Wirbel um sie herumtanzte.

Was war nur das schon bloß für eine Geschichte, die sich mit Frieda Heidenreich so fieberhaft verworren abgespielt hatte. Und wie unglücklich lebten sie zusammen. Sie paßten ja auch in gar keiner Beziehung zueinander. Wie mochte es dem Baukünstler wohl zumute sein?

Denn daß er nicht der einzige in ihrer Gunst gewesen sei, das sprach sich doch herum. Und etwas mußte er doch schließlich davon ahnen.

Fast konnte er ihr leid tun.

Und auch Friedas Bruder konnte ihr leid tun. Der sollte sich ja eine üble Krankheit zugezogen haben. Er mußte es ja auch wohl toll getrieben haben.

Freilich hatten sie beide sich selbst ihr Schicksal zuzuschreiben, der Baukünstler sowohl wie auch Hermann Heidenreich, aber in Huldas großem Herzen fand sich doch ein Plätzchen für ein wenig Mitleid mit diesen Verstoßenen der Liebe, die auch ihr einmal ein wenig im Sinn gelegen hatten, und denen sie vielleicht einmal noch etwas mehr bedeutet haben mochte.

War sie es letzten Endes nicht selbst gewesen, die sie zurückgestoßen hatte? Den einen mit der Faust, den andern mit den Augen?

Aber Vorwürfe konnte sie sich nicht machen. Wer hatte ein Recht, sie anzurühren? Mußte sie sich nicht dem einen verwahren, der einst kommen würde, sein ganzes Herz mit ihr zu teilen, wie sie das ihre ihm entgegenbringen würde?

Vorwürfe konnte sie sich wahrlich nicht machen. Aber Mitleid erregten diese Unglücklichen bei ihr doch; Mitleid und Unbehagen.

Und wie manches, manches hatte sie von solcherlei Dingen erzählen und warnen hören. Das meiste davon wußte ihr Elsbet zu berichten. Sie hätte ihr früher solche Kenntnis gar nicht zugetraut.

Der einzige, an den Hulda von ihren abgewiesenen Freiersleuten ohne Stachel zurückdenken konnte, war Gustav Krüger. Wie schön war sie doch mit ihm überein- und auseinandergekommen. Es reute sie nicht, daß sie ihn mit einem innigen Abschiedskuß entlassen hatte.

Ein paar Tage später, gleich vor seiner Abreise, hatte sie ihn noch harmlos und freundlich um das Skizzenbuch gebeten, in dem auch sie ein paarmal gezeichnet war; sie hätte doch wohl ein Anrecht darauf.

Das hatte er ihr mit zuckendem Erröten überreicht.

„Aber Du darfst nicht darüber lachen," hatte er gebeten.

Sie lachte auch nicht darüber.

Sie las sogar das Gedicht von der blondroten Seele mit stiller Aufmerksamkeit durch.

Und dann fand sie ein Zettelchen in dem Buch. Darauf stand Wort für Wort die schöne kleine Rede, mit der er ihr seine Liebeserklärung und gleichzeitig seine Entsagung so kunstgerecht vorgetragen hatte.

Auch darüber lachte sie nicht.

Er würde sicher einmal ein guter Prediger werden.

Aber wann fand sie wohl jemals wieder einen, der sie so herzlich innig und so traurig selig liebte wie dieser Junge?

(Fortsetzung folgt.)

„Rattenbisse."

Chicagos Rattenausrottungskommission braucht Whiskyrezepte.

Wer hat Lust, Rattenfänger zu werden? Ein Mitglied der in der vorigen Woche ernannten städtischen Rattenausrottungs-Kommission ersuchte den Gesundheitskommissär Dr. Robertson, dafü zu sogen, daß Rattenfänger, gerade so wie Aerzte, mit einer gewissen Anzahl von Whisky-Rezepten versehen werden müßten. Er begründete das Gesuch damit, daß Rattenbisse bedeutend schlimmer und gefährlicher seien als Schlangenbisse, und in letzter Zeit in beängstigend großer Zahl hier aufgetreten seien. Dr. Robertson hat das Gesuch jetzt unter Beratung. Falls die Bundesbehörde damit einverstanden ist, werden sich zweifellos genügend freiwillige Rattenfänger melden.

Offen jeden abend bis 9 Uhr, an den Sonntagen in den Monaten Juni, Juli und August geschlossen.

Victrolas —und— Grafonolas

von $35 an bis $275, in großer Auswahl, in allen Holzarten, wie Mahagoni, Eichen oder Nußbaum, stets auf Lager.

Eine große Auswahl in deutschen Schallplatten wie auch in anderen Sprachen, wie Ungarisch, Serbisch, Schweizerisch etc. Postaufträge von Maschinen, wie auch v. Platten werden pünktlich ausgeführt.

Neu! Neu! Neu! Edelweiß, 1. Teil, Edelweiß, 2. Teil, $1, gesungen von Jacob Jost mit Zitherbegleitung; „Berner Kuhreigen" und „In Lauterbach hab' ich mein Strumpf verloren", gesungen von Jacob Jost, mit Zitherbegleitung, $1.

Verlangt unseren freien Katalog, er wird auf Wunsch monatlich frei zugestellt.

A. SCHLESINGER,

644 North Ave., Chicago, Illinois.

Telephon: Lincoln 359.

(Anzeige)

Hansapost.

Von Klaus Krüger.

Copyright, 1920, Twentieth Century News Features.

Hamburg, Mitte Juni 1920.

Schon oft ist in diesen Briefen von so mancher ergreifenden Hilfstätigkeit der Amerikaner deutschen Blutes für Hamburgs Kinder und für seine Armen erzählt worden; es sei nur daran erinnert, welch lebhaftes Echo seinerzeit die „Domveranstaltung" der Plattdeutschen in Brooklyn hier gefunden hat. Aber keine Liebestätigkeit griff den Hamburgern so ans Herz, wie das wahrhaft fürstliche Geschenk, das Herr Henry Heide aus New York hat zur Verteilung bringen lassen. Diese Gabe eines einzelnen Mannes stellte einen Wert von mehr als einer Million Mark dar; fast eine Viertelmillion sandte er an barem Gelde, wovon wieder 100,000 Mark ganz ausschließlich zur Säuglingshilfe bestimmt waren. In aller Stille sandte Herr Heide seine Gaben; seit Monaten, seit dem November 1919 flossen sie hierher, und durch Vermittlung eines Verwandten des hochherzigen Gebers kamen sie größtenteils durch den Vaterländischen Frauen Hilfsverein zur Verteilung. Nur wer weiß, was Lederstiefel in unserem Vaterlande zur Zeit bedeuten, kann die Spende von 960 Paar Stiefeln richtig bewerten und nur wer die Unterernährung der Bevölkerung kennt, vermag zu ermessen, was eine Sendung von 300 Pfund Schokolade für einen Wert hat.

Denn noch immer überschattet ja die Sorge um die Bekleidung und die Ernährung alles andere in unserm Lande. Die politischen Unruhen, unter denen Hamburg mindestens ebenso schwer wie andere Städte gelitten hat, sind doch immer nur Episoden, die vorübergehen, während die große, allgemeine Not bleibt. Und die politischen Unruhen sind wahrscheinlich zum größten Teile nichts weiter als die Auswüchse dieser Notzustände. Der erwachsene Mensch weiß sich dabei doch immer noch zu helfen; das Kind ist wehrlos und ihm gilt darum immer zuerst unsere Sorge. Durch das tatkräftige und dabei vornehm geräuschlose Eingreifen von Herrn Heide sind viele Familien von einer sie schwer drückenden Sorge befreit worden.

Wie groß die Not in Hamburg ist, läßt sich schwer schildern, denn der Charakter der Norddeutschen ist schuld daran, wenn sie sich hier mehr als in anderen Städten Deutschlands verbirgt. Trotzdem haben freundliche Helfer, wahre Menschenfreunde auch aus den während des Krieges neutralen Ländern diese Notzustände aufzuspüren gewußt und es verstanden, mit Energie helfend einzugreifen. Ein Anfang wurde gemacht, als mit Friedensschluß fremde Kommissionen zu uns kamen und die weiblichen Aerzte unsere Krankenhäuser besuchten. Seit jener Zeit datieren die Hilfsaktionen großen Stils, die der Hamburger Bevölkerung vor allen Dingen die lang entbehrten notwendigsten Lebensmittel zu schaffen wußten. Und mit den großen Aktionen kamen dann auch bald schon die privaten Unternehmungen der Einzelpersonen. Wir haben jetzt hier ein Kinderheim „Norwegen", das von dem Norweger Langerud aus Drammen für Kinder von 6 bis 14 Jahren errichtet worden ist. Das Haus liegt in der Feldbrunnenstraße und kann immer 30 Kinder, Knaben und Mädchen, aufnehmen, die dort acht Wochen lang verpflegt werden. Herrn Langerud, der sich jetzt in unserer alten Stadt niedergelassen hat, steht in der aus Hamburg gebürtigten Frau Lindgren eine tüchtige, sach- und fachkundige Helferin zur Seite.

So bald der Arzt die Notwendigkeit einer Pflege bescheinigt, kann das bedürftige Kind aus der zumeist im engen Hinterhof gelegenen elterlichen Wohnung in das Kinderheim Norwegen übersiedeln; keinerlei Einschränkung ist mit der Aufnahme verknüpft. Wie gründlich die Pflege in diesem Hause ist, das in seiner Art ein herrliches Gegenstück zu der Heide'schen Schenkung darstellt, beweist die Tatsache, daß die Neuankömmlinge von Kopf bis Fuß neu eingekleidet, ohne daß sie darum eine einheitliche Kleidung erhielten. Im Gegenteil ist absichtlich der Charakter einer Uniformierung, wie sie sonst in Anstalten üblich und wohl auch erforderlich ist, vermieden. Nur wer die Kinder hier einmal selber gesehen und beobachtet hat, weiß, welchen Segen solch ein Heim zu stiften imstande ist. Dieser Segen spiegelt sich wieder in dem ganzen Auftreten der Kinder, die keinen Streit und keine Zwistigkeiten kennen, und er leuchtet aus den Augen der gesättigten Schar, wenn sie von der gemeinsamen Mahlzeit aufstehen. Das einzig schmerzliche bei einem Besuch des Kinderheims ist der Gedanke, daß es erst des Weltkrieges bedurfte, um das in Erscheinung treten zu lassen, was zuletzt doch alle Menschen verbindet: die große Liebe! Wir erleben es heute, daß diese Menschheitsliebe existiert, und wir denken mit Wehmut daran, daß ihr früheres Erwachen den Krieg mit allen seinen fürchterlichen Begleit- und Folgeerscheinungen hätte unmöglich machen sollen. Aber solch ein Gefühl beschleicht uns doch nur für einen Augenblick, denn die Freude darüber bleibt immer das Ueberwiegende, daß es eine solche große Liebe gibt, und besonders, daß sie diesen gräßlichsten aller Kriege hat überdauern können, daß der Weltkrieg sie vielleicht gar erst geweckt hat. Wenn dieses möglich ist, so wäre es falsch und unrecht, an der Zukunft zu verzweifeln.

Die wirtschaftliche Unrast, die in der Notlage der Bevölkerung ihre eigentliche Ursache hat, bescheerte uns in der letzten Woche auch wieder einmal einen Streik, der indessen glücklicherweise bereits wieder vorüber ist. Er hat nur vier Tage gedauert, aber vier Tage sind in diesem Falle mehr als genug, denn es hing unendlich viel von der Beilegung des Ausstandes ab. Die Cuxhavener Seelotsen waren es diesmal, die die Arbeit niedergelgt hatten, und man kann in ihrem Falle nicht sagen, daß sie damit im Unrecht waren. Denn wenn je ein Stand berechtigte Forderungen geltend gemacht hat, dann gerade die Lotsen! Sie verlangten unter anderem endlich die ihnen schon wer weiß wie oft versprochene, aber unglaublicherweise nie durchgeführte Revision der Lotsenordnung aus dem Jahre 1637, die im Jahre 1844 ihre letzte Revision erfahren hat. Welche Bewandtnis es mit dieser „Revision" vor 76 Jahren hatte, sieht man aber am besten daraus, daß die Lotsenordnung noch körperliche Strafen vorsah. Damit ist es nun Gott sei Dank vorbei. Der Streik ist beigelegt, die Forderungen der Lotsen sind zum überwiegenden Teile bewilligt worden, und die Ausständigen haben die Arbeit wieder aufgenommen. Damit ist eine schwere Erschütterung des wieder auflebenden Verkehrs glücklicherweise vermieden worden. Die Lotsen erfreuten sich der vollen und ungeteilten Sympathie des Publikums, das in gerechter Bemessung aller Umstände aufs tiefste bedauert, daß man die Teerjacken soweit trieb, daß ihnen nichts anderes als der Streik übrig blieb.

Behausung für Studenten.

Plan zum Bau von Cottages auf dem Campus der Staatsuniversität.

Die Frage der Wohnungsnot dürfte, soweit sie die Studentenschaft der Staatsuniversität betrifft, demnächst auf einfache Weise gelöst werden. Die Trustees der Universität haben auf einer gestern im Blackstone Hotel abgehaltenen Versammlung einen Plan gefaßt, der, zur Wirklichkeit erhoben, die Wohnungsfrage mit einem Schlage lösen soll. Man will auf dem Campus „Cottages" für Studenten errichten, und zwar werden die Bewohner von Urbana und Champaign die Gelder gegen Sicherstellung für gedachten Zweck vorstrecken. Die leicht gebauten Häuser sind nach Ablauf von zehn Jahren, oder sobald die allgemein herrschende Wohnungsnot behoben ist, zu entfernen. Der Entwurf des Planes sieht ferner vor, daß die Mieter angegangen werden, die bisherigen Studentenquartiere zu einem mäßigen Preise herzugeben.

Die Direktorenbehörde beauftragte Robert Carr, den Präsidenten des Ausschusses für Bauten, mit der sofortigen Verwirklichung des Planes.

Neue Steuer.

Sie wird den Großhändlern von der Stadt auferlegt werden.

Nachdem die städtische Besteuerungs-Kommission wochenlang Verhöre abgehalten hat, zu denen Großhändler aller Geschäftszweige vorgeladen wurden, erklärte Vorsitzender Dr. Köhler nunmehr, daß die Kommission eine geringe Steuerrate für die Geschäfte, und eine Rate von $1.50 für jeden Angestellten festsetzen werde. Die Steuerrate für Geschäfte wird wahrscheinlich $25 betragen. Dies ist eine besondere städtische Besteuerung, die mit allen übrigen Steuern nichts zu tun hat und zu dem Zwecke vorgenommen wird, um den städtischen Finanzen etwas nachzuhelfen.

* Mit der Verwaltung des Vermögens ihres vor anderthalb Jahren für irrsinnig erklärten Gatten wurde Frau Grace Camille Travers in Kenilworth bestellt und ihr vom Nachlaßrichter gestattet, jährlich $25,000 für ihren und der beiden Kinder Unterhalt auszugeben, was sie auch tat, doch haben Einbrecher, wie sie dem Richter mitteilte, auch die Quittungen für die Ausgaben mitgenommen.

* Frau Emilie Gerts-Hütten hat abermals ihren Bruder John Gerts im Nachlaßgericht, auf Absetzung als Verwalter des Vermögens ihrer Mutter, Frau Karoline Gerts, verklagt, wie vor ein paar Jahren als Nachlaßverwalter ihres Vaters John Gerts, Präsidenten der Bush-Gerts Piano Co. Sie bezichtigt ihn der Mißverwaltung, er bestreitet das und verweist auf seine Belege. Der Nachlaß der Mutter beträgt eine Million Dollars.

Doktor lobt Eczema-Mittel

Die Heilung von Hautkrankheiten (Eczema) und Kopfhauterkrankungen ist als schwierig bekannt. Es gibt jedoch ein Mittel, das ganz zuverlässig ist bei dieser verstimmenden und lästigen Krankheit, das ist D. D. D. Prescription.

M. L. Randolph, M. D., Oakhurst, Texas.

Kommt und wir werden Euch etwas davon erzählen, was D. D. D. Prescription in Eurer eigenen Nachbarschaft vollbracht hat. Euer Geld zurückerstattet, wenn die erste Flasche Euch nicht hilft. 35c, 60c und $1.

D.D.D.

The Lotion for Skin Disease

The Public Drug Co.

Buck & Rayner and Quality Drug Stores.

m23117

Preisherabsetzung

„Das Land liegt in den Wehen einer großen Preisherabsetzungs-Bewegung, die bestimmt zu sein scheint, die Kredit-Anspannung zu erleichtern und die Anleihemöglichkeiten für wichtige Unternehmungen zu erhöhen. Dies ist eine Entwicklung von großer Bedeutung, aber der Prozeß muß mit großer Vorsicht gehandhabt werden, da Preissturz gefährlicher ist als Preissteigerung, weil Fallen der Preise das Volk als Produzenten und Kaufleute schädigen, während von steigenden Preisen das Volk nur in seiner Eigenschaft als Konsumenten betroffen wird. Ausgleichung ist aber unvermeidlich, da das Steigen der Warenpreise einen Punkt erreicht hatte, daß daraus dem Volke viel Ungemach erwuchs und die ganze Nation deswegen mißgestimmt war. Unter der Führung des Federal Reserve Board ist eine durch die ganze Nation gehende Bewegung eingeleitet worden, den Umfang spekulativer Anleihen zu beschränken, besonders solcher, die erkennen lassen, daß sie dazu benutzt werden, die Preise für Vorräte von Provisionen und Nahrungsmitteln zu steigern."

The NATIONAL CITY BANK of CHICAGO

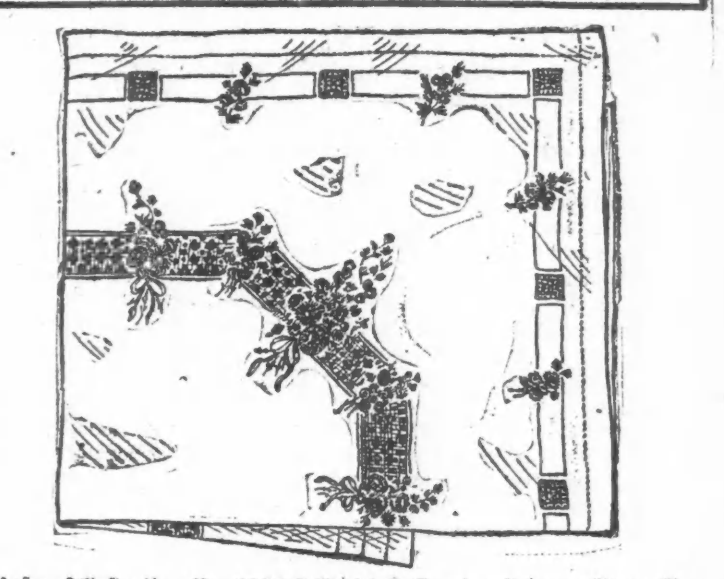
David R. Forgan, Präsident

Südost-Ecke Dearborn und Monroe Str.

Anzeige Nr. 3 von einer Serie

Bringt den monatlichen finanziellen Brief dieser Bank, der auf Verlangen frei geliefert wird.

Stickmuster.



Unsere Illustration Nr. 1386 stellt eine lohfarbig viereckige Tischdecke dar. Ein sehr schönes und eigenartiges Muster. Die Blumen sind in rot-blau sehr hell Lila und rötlich weiß. Die Blätter und Ranken sind für den „outline" und Flachstich in grün. Die Schleifenknötchen und dekorativen Rand sind für den „outline" Stich in blau. Das Muster ist auf lohfarbigen Kunstleinen, Größe 34 Zoll und mit dem nötigen Garn, die Stickerei zu vervollständigen, kostet $1.75.

Man kann dieses Stickmuster in der Stickmuster-Abteilung der „Abendpost", 223 W. Washington Str., bestellen, die bei der Fabrik die Ausfertigung der Bestellung veranlaßt, da sie selbst keine Muster auf Lager hat. Man wolle der Bestellung 5 Cents für Porto beifügen. Checks und „Money Orders" sollten auf „The Abendpost Co." ausgestellt werden.

Deutsche Kreise.

New York. Im Alter von 68 Jahren ist am Samstag plötzlich in Woodhaven, L. I., ein besonders in Apothekerkreisen hier wohlbekannter Deutscher, Herr Gustavus Selbach, gestorben. Herr Selbach stammte aus Koblenz und kam schon in früher Jugend mit den Eltern hierher. Er führte lange Jahre Apotheken, hatte sich aber seit einiger Zeit vom Geschäft zurückgezogen und übernahm nur noch manchmal aus Gefälligkeit Vertretungsarbeit. Herr Selbach hatte einen großen Freundeskreis und sein liebenswürdiges Wesen und sein gediegener Charakter werden ihm dauernd einen Platz in der Erinnerung seiner Freunde und Bekannten sichern.

Brooklyn. Im Alter von 61 Jahren ist Wm. F. Scholz, der Jahre lang Geschäftsleiter des Brooklyner Labor Lyceums war, in Brooklyn, aus dem Leben geschieden. Scholz wurde in Nürnberg geboren, von wo er als junger Mann nach den Ver. Staaten kam.

C. Paul Urff, Präsident der Bushwick Storage Warehouse Company, hat im Alter von 55 Jahren in Flatbush, das Zeitliche gesegnet. In früheren Jahren war Urff Sekretär und Schatzmeister der Consumers Brewing Co., sowie später Präsident der Frese & Urff Brewing Company. Urff stammte aus Braunschweig, von wo er bereits im jugendlichen Alter nach Amerika ausgewandert war.

Gerichtliches Nachspiel.

Sechs Hotelbeamte der Verletzung des Prohibitionsgesetzes bezichtigt.

Prohibitionsdirektor Dalrymple, dessen Leute, wie schon berichtet, am Sonntag im Great Northern Hotel sieben mit Whisky gefüllte Handkoffer beschlagnahmten und vier Hotelangestellte festnahmen, hat vor Bundeskommissär Mason Haftbefehle gegen Henry D. Laughlin, den Präsidenten, und fünf andere Beamte der Great Northern Hotel Co. erwirkt. Vier der Beamten befinden sich bereits in Haft, nämlich Alexander Irwin, Vizepräsident; Frau Therese O'Connell, Schatzmeisterin; John C. O'Neill, Geschäftsleiter, und Peter Newton, Leiter des Restaurants. Herr Laughlin und Frl. Lottie A. Schultz, die Sekretärin, sind in ihren Ferien und werden festgenommen werden, sobald sie zurückkehren. Die schon verhafteten vier Hotelbeamten wurden gegen $2500 Bürgschaft wieder freigelassen. Hilfsbezirksanwalt R. Linker wird den Fall den Bundesgroßgeschworenen unterbreiten.

Herr Irwin wurde gestern Nachmittag von Bundeskommissär Mason ersucht, sich nach seinem Bureau zu bemühen, um Bürgschaft für den Geschäftsleiter O'Neill zu leisten, und war nicht wenig erstaunt, als man ihm mitteilte, daß er sich auch in Haft befinde.

„Wir sind unschuldig", sagte er. „Keiner von uns wußte, daß Whisky in dem Hotel verkauft wurde. Am 17. Januar wurde Herr Newton angewiesen, alle geistigen Getränke aus dem Hotel zu entfernen, und das geschah auch. Die Behauptung, daß wir heimlich Schnaps verkauften, entspricht nicht den Tatsachen."

Major Dalrymple will demnächst auch den Speisewirtschaften und Cabarets seine Aufmerksamkeit zuwenden und alle derartigen Lokale, in denen geistige Getränke verkauft werden, schließen. Sie seien ein Gemeinschaden, meint er.

Große Ersparnis.

Stadtschatzmeister Stuckart für prompte Bezahlung von Rechnungen.

Stadtschatzmeister Henry Stuckart ist für eine Regelung der städtischen Finanzen, welche künftig die prompte Bezahlung aller städtischen Rechnungen erlaubt. Er erklärte, die Stadt könne in einem Jahre genug sparen, um die Unkosten des Polizeidepartements für einen Monat zu decken, wenn sie die Rechnungen alle dreißig Tage bezahle. Die monatlichen Unkosten des Polizeidepartements belaufen sich auf etwa $880,000. Die vom Stadtkämmerer ausgestellten Schuldbestätigungsscheine werden vom Schatzmeister nicht einkassiert, da sie nicht ein Zahlungsversprechen, sondern nur eine Schuldanerkennung darstellen.

Kranke Leute

Es kostet nichts, Dr. Roß wegen irgend einer Krankheit oder Schwäche zu konsultieren. Die neuesten Heilmethoden für Rheumatismus, Magen-, Leberleiden, Katarrh, chronische Krankheiten, Blutstörungen, ansteckende Krankheiten, Nervenschwäche, chronische, private u. alle Harnleiden. Wissenschaftliche, moderne Behandlung, wie Dr. Roß sie anwendet, bringen die Gesundheit, Stärke und Lebenskraft zurück.

Das ausgezeichnete deutsche Heilmittel 914 (verbessertes 606) für die Heilung von Blutvergiftung.

Dr. Roß' 25jährige praktische Erfahrung als Spezialist bietet den Kranken Sicherheit einer erfolgreichen und ehrlichen Behandlung.

Eine Konsultation oder vertrauliche Unterredung kostet Sie nichts.

Kommen Sie sofort, ehe Ihr Leiden weiter fortschreitet.

Kein Zeitverlust. Dr. Roß berechnet so wenig, daß kein Kranker seinen Zustand zu vernachlässigen braucht.

Dr. B. M. ROSS, Spezialist

Etabliert in Chicago 1892.

24 Jahre auf demselben alten Platz.

Ein graduierter und lizensierter Arzt seit 188[illegible]

35 Süd Dearborn Straße,

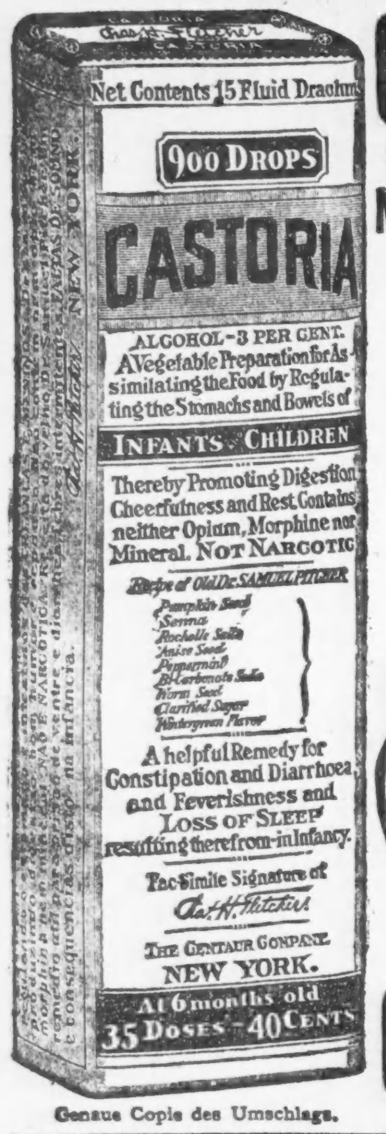
Ecke Monroe, Chicago,

im Reilly-Gebäude, Suite 506—507.

Nehmt Elevator zum 5. Floor.

Sprechstunden: Täglich von 9 Morgens bis [illegible] nachm. und an Sonntagen von 10 vorm. bis 1; auch Montag, Mittwoch, Freitag u. Samstag abds. v. 7—8. [illegible]

[illegible]



CASTORIA

für Säuglinge und Kinder.

Mütter wissen, dass echtes Castoria

Stets die Unterschrift Trägt von [Unterschrift] In Gebrauch Seit Mehr Als Dreissig Jahren

CASTORIA

Genaue Copie des Umschlags.

THE CENTAUR COMPANY, NEW YORK CITY.

In der Elendstadt Wien.

Von Dr. Alfred H. Fried.

Wien, im Juni 1920.

Wenn man zum ersten Male die Mitglieder einer Familie trifft, die vor kurzem einen Todesfall erlitten hat, wundert man sich, daß diese nicht immer weinen, sogar für etwas anderes als den Verstorbenen noch Interesse zeigen, den Obliegenheiten des Tages nachgehen und vielleicht auch einmal zu lächeln verstehen. Der Außenstehende tritt jenen Personen unter dem Eindruck des erlittenen Verlustes entgegen und erwartet nur Aeußerungen, die darauf Bezug haben. Er vergißt, daß das Leben seine Rechte geltend macht, und daß trotz innigster Trauer Arbeit, Ernährung, Erziehung, gesellschaftliche und bürgerliche Pflichten die gequälten Herzen in den Dienst des sorgenden Hirns stellen. So geht es jenem, der nach langer Abwesenheit in die Elendstadt Wien zurückkehrt. Man meint, man müsse die Verhungernden auf den Straßen liegen, die Menschen gebeugt und tränenvollen Antlitzes herumschleichen sehen; man glaubt, der Verkehr müsse erlahmt, die Stadt in Stille und Dumpfheit gehüllt sein, wie es sich für Arme und Elende ziemt, für die in der ganzen Welt gebettelt wird. Das Bild, das sich dem Ankommenden zeigt, ist natürlich dieser Vorstellung widersprechend. Besonders dann, wenn gerade Frühling ist und ein Aufatmen durch die Millionen geht, die die Qualen eines entbehrungsreichen Winters noch in ihren Seelen tragen. Und wenn auch nicht gerade Frühling ist, Jugend gibt es immer. Und die Jugend lacht, die Jugend strahlt, auch wenn der Magen knurrt und der Beutel leer ist, auch wenn Tod und Krankheit rings herum ihre Opfer fordern. Als vor einigen Tagen Wiener Kinder in England gelandet sind, haben sich einige Kritiker darüber aufgehalten, daß diese Kinder lustig und guter Dinge seien. Auch hier obwaltete der Gedanke der ununterbrochenen Traurigkeit schwer Geprüfter. Die Jugend wird immer lustig und guter Dinge sein, auch wenn das Leben noch so schwer sein mag. Das ist ihr Recht, ja auch ihre Pflicht; denn ihr Vergessen vermag hinüberzuleiten zu jenen bessern Zeiten, von denen die Alten nichts mehr zu hoffen haben. Und die Wiener Jugend hat immer gelacht, und ihr Lachen bildete immer den Zauber dieser Stadt. Und jetzt lacht die Wiener Jugend über ihre Armut hinweg, ja sie versteht es sogar, durch die Armut zu lachen. So haben es die jungen Mädchen und die jungen Frauen, die es nicht vermögen, ein neues Frühlingskleid anzuschaffen, zuwege gebracht, durch Anlegen der bäuerlichen Nationaltracht, dem sogenannten „Dirndelkostüm", das Städter früher höchstens in den Sommerquartieren und in den Bergen zu tragen wagten, nunmehr auch in der Stadt zu tragen. Das sind ein paar bunte Lappen, die wenig kosten, und, namentlich am Sonntag, der armen Stadt ein buntes, fast wohlhabend erscheinendes Gepräge geben. Ein Lachen durch das Frauenkleid der Armut.

Ja, Wien stirbt und hungert; und dennoch lebt es. Durch die Straßen jagen die Autos der augenblicklichen Gewinner, der Fremden und sonst Geschäftigen, die großen Restaurants sind überfüllt und vor den Cafés und in den Parks sitzt die plaudernde, flirtende Menge. Die kleine Menge derjenigen, die gerade nicht stirbt. Man darf sich nur nicht täuschen lassen, wenn in einer Stadt von zwei Millionen einige Hunderte ein glückliches Bild vorgaukeln. Hinter dieser schönen Fassade lagert das Elend, das der Fremde erst dann kennen lernt, wenn er es kennen lernen will, wenn er es sucht. Gewiß sind die Kaffeehäuser voll, ist in den Theatern kein Platz. Aber auch die Kirchhöfe sind überfüllt. Kein lachendes junges Menschenkind, kein überfülltes Café, kein mit Prassern besetztes Moderestaurant kann über das Weh dieses Landes täuschen. — Nein! Nein! Ein Teil von Wien lebt. Der andere, der weitaus größere Teil stirbt.

Aber Wien stirbt nicht nur, weil es keine Kohle und kein Getreide hat, es stirbt auch, weil es aus der Zeit des alten Regimes eine gewisse Naivität bewahrt hat, die ihm heute die Fähigkeit raubt, den furchtbaren Daseinskampf mit geeignet ausgebildeten Mitteln zu überwinden. Die Wiener verstehen noch immer die Zeit, die Furchtbarkeit ihrer Situation nicht. Sie kommen mir vor, wie Schiffbrüchige auf einem Rettungsboot, das hoffnungslos auf offener See treibt, dessen Insassen aber noch die Toilette und die Höflichkeiten des fashionablen Ozeandampfers bewahrt haben. Diese Menschen wissen noch gar nicht, daß sie auf einer Planke treiben. Sie sind ihren alten Anschauungen treu geblieben und verkennen die Dinge, die die Welt in Bewegung setzen, noch ebenso sehr, wie sie sie vor dem Krieg verkannt haben. Sie haben keinen Ausblick. Wie sie nicht wissen, wieso der Krieg zustandegekommen ist — ich habe noch keinen Intellektuellen gesprochen, der die drei österreichischen Rotbücher gelesen hat, — so wissen sie nicht einmal, daß sie besiegt sind. Das klingt wie eine Uebertreibung, ist aber Wirklichkeit. Als in diesen Tagen die Wiedergutmachungskommission ihre ersten Mitteilungen verlauten ließ, wonach sie eine Aufrichtung der Wirtschaft in Aussicht stellte, sich aber vorbehielt, die Steuerpraxis und andere stark in die Staatshoheit eingreifende Maßnahmen vorzunehmen, zeterten die Zeitungen und mit ihnen alle Leser über die Erniedrigung des Landes zu einer Kolonie, zu einem San Domingo oder Afghanistan. Kein einziger von den Leuten, die ich sprach, hatte den Vertrag von St. Germain gelesen, wo diese Maßnahmen — die Verkolonialisierung Oesterreichs, — schon seit zwölf Monaten festgelegt ist. Sie wundern sich und denken nicht nach darüber, warum jetzt alles so anders ist. Sie meinen, wenn sie erst wieder werden arbeiten, wenn sie wieder werden exportieren können, dann sei alles wieder gut, und die guten Zeiten von einst werden wieder kommen. Daß die Ware nicht mehr alles bedeutet, daß auch ein neuer Geist erstehen muß, daß die internationale Zusammenarbeit, das Angliedern der Teile an die Gesamtheit der Staaten, das Hinüberwachsen zu einem Ueberstaat allein die Rettung bringen könne, daß nicht das Steigen der Valuta, sondern das Sinken der alten Ideen das Heil bringen muß, das weiß keiner, der in dieser Hölle lebt.

Die Wiener leben vom Geistersehen, sie leben mit Gespenstern. Sie sehen täglich die Weltstadt vor sich und deren für ein großes Reich errichtete Bauten, Zentralen, Einrichtungen. Es wird ihnen nur nicht klar, daß diese Stadt ihren Zweck verloren hat. Es ist ein Riesenkopf geblieben, dem der Leib abhanden kam. Sie meinen, daß der Kopf so weiter leben könne, und daß der Leib sich eines Tages wieder einfinden werde. Auch aus diesem Traum gab es jählings ein Erwachen, als aus dem Bericht des Herrn Margaine von der französischen Kammer entnommen werden mußte, daß nicht Wien, sondern das slowakisch gewordene Preßburg an der Donau von den jetzigen Herren dieser ehemaligen Habsburger Staaten als deren Verkehrszentrale in Aussicht genommen ist. Daß sie darüber überrascht sein konnten, lag auch nur an der völligen Unkenntnis ihrer Situation und der Vorgänge in der Welt, die diese Situation schufen.

Es gibt jetzt viele fremde Missionen, die nach Wien kommen, um dem körperlichen Elend abzuhelfen. Es ist rührend, wie man sich in der Welt draußen bemüht, der kranken Physis der Bewohner Hilfe zu bringen. Man bringt Brot, Milch, Speck, Arzneien, Kleider. Sehr notwendige Dinge. Was aber noch mehr Not tut, wäre geistige Erleuchtung. Ideen! Wann werden Hilfskommissionen nach Wien kommen, die den Wienern die Mittel verschaffen, die Welt sehen zu können, die Welt wie sie ist, und nicht, wie sie sich in den liebgewordenen Traditionen noch vorstellen. Man bringe moderne Geister nach Wien. Aufklärer, die die Weltlage erfassen, Bücher, die ein Bild der Welt bieten, Zeitungen, die über das Lokalinteresse hinaus von den Vorgängen berichten, man führe Schüler, Studenten, Professoren ins Ausland und lasse sie die Welt ansehen, damit sie über das Erfahrene berichten, man sende fremde Schüler, Lehrer und Professoren hierher. Man bringe Licht! Wie notwendig das ist, habe ich erst kürzlich erfahren, als ich in einem Kreise von Politikern über das sensationelle Buch des Engländers Keynes sprechen hörte. Kein einziger, es waren vier frühere Minister darunter, hatte das Buch gelesen. Sie haben alle nur darüber gelesen. Warum? Weil dieses Buch heute in Wien 900 Kronen kostet. — Wenn die Wiener geistige Nahrung bekommen, werden sie vielleicht eines Tages einsehen, daß die Rettung ihrer Stadt nur darin liegt, daß sie sie zum Zentrum der internationalen Organisation machen, daß sie internationale Aemter, Filialen des Völkerbunds, Stätten internationaler Verbände hier ansiedeln und so dem großen Kopf den Leib der ganzen Welt angliedern. Aber da müßte erst die Bedeutung des Internationalen in diesen Köpfen aufgehen, die bisher nur national zu denken gewöhnt waren.

Das Schicksal Wiens ist aber auch keine nur die Wiener angehende Angelegenheit. Es kann auch Europa nicht gleichgiltig sein, daß in seiner Mitte eine alte, durch die Jahrhunderte errichtete Kulturstätte zerfällt. Wenn der Rost einen Teil der Maschine zerfrißt, kann die ganze Maschine untauglich werden. Europa kann in Wien anfangen, zugrundezugehen, wenn hier nicht die Rettung kommt. Man mache aus Wien ein Zentrum der neuen Welt, ein geistiges Zentrum des neuen Europa, und es wird aufhören, eine Stadt zu sein, die der Hauptsitz ehemaliger Feinde war. Wien wird Kulturzentrum für den schwergeprüften Erdteil werden. Das wäre die einzig richtige, die einzig vernünftige, die einzig würdige Wiedergutmachung der Schäden, die der Krieg der Stadt verursacht hat.

Liebesgaben

nach Deutschland, Oesterreich, Ungarn, Czecho-Slovakia

und allen anderen europäischen Ländern in kürzester Zeit unter vollster Garantie abgeliefert.

Bringt Eure alten oder neuen Kleider und Nahrungsmittel nach unserer Office; wir verpacken sie für Euch. Keine Kosten für Verpackung oder Kiste.

Wir haben auch ein großes Sortiment von Lebensmitteln auf Lager für die Bequemlichkeit unserer Kunden, die extra für Export verpackt sind, und die wir zu Wholesale-Preisen verkaufen.

Unsere Raten sind die billigsten.

Wir holen Ihre Pakete ab.

Um Sendungen wendet Euch an

GLOBE EXPORT AND IMPORT CO. INCORPORATED

181 N. La Salle Str.,

nahe Lake Str., Chicago, Ill.

Telephon: Franklin 6126.

Telephoniert an uns um weitere Auskunft.

Offen täglich von 9 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

Spezialvertreter: Hans Zober, 552 W. North Ave., Zimmer 200.

Seine Methode.

Die Geschichte eines Verbrechers.
Von Henri Barbusse.

„Aus all' diesen Gründen und noch vielen anderen," fuhr der schmutzige Kerl fort, „hatte ich beschlossen, die reiche Alte umzubringen..."

Er betrachtete mit seinen schnapsgeröteten Augen seine riesigen, grauen, krummen Hände, die wie zwei Krabbenscheren vor ihm lagen. Dann fuhr er fort:

„Wie sie hieß? Das werde ich euch nicht sagen — nicht etwa aus Angst, denn jetzt ist die Geschichte längst verjährt —, aber weil ich es vergessen habe. Auf jeden Fall, mag sie nun Mutter Chose oder Frau Machine geheißen haben, soviel war gewiß, daß sie ebenso reich war, wie ich arm, daß sie ebensoviel zusammenkratzte, wie ich im Dorfe Schulden hatte, daß sie so sparsam im Essen war, wie ich im Trinken nicht sparte — kurz es war eine Tatsache, daß zwischen der alten Geiztante und mir, dem jungen Arbeitslosen, ein zu großer Unterschied bestand, als daß er so hätte bleiben können.

Ich mußte sie also abschaffen. Sie bewohnte das große Haus, das noch heute so dasteht, wie die elende Steinhütte davor, in der ich zu jener Zeit hauste. Jeden Tag um sieben Uhr ging sie schlafen, ausgenommen im Hochsommer, wo sie bis halb acht Uhr aufblieb. Ihr Geld war in einem alten Holzschuh versteckt, der unter allerhand Gerümpel lag. Ein seltsamer Zufall hatte mir von diesem Holzschuh Kenntnis verschafft. Natürlich wurde ich dann den Gedanken nicht los, mir das Geld zu verschaffen, auch wenn dabei die Alte um die Ecke gehen würde. Das war doch ganz selbstverständlich, was? Aber ob ihr's nun glaubt oder nicht: ich habe lange mit mir herumgemurkst, bis ich's fertig kriegte. Jedesmal, wenn ich die Megäre vorübergehen sah, mit ihren gelben Haaren, ihrem gelblichen Gesicht, mit ihrem lahmen Bein — so verbraucht, so dürr, daß man sich fragen mußte, wie ihre Knochen überhaupt noch zusammenhielten, dachte ich: heute mal los — aber es kam nicht dazu!

Aber eines Nachmittags, als mir Poursin von der Schwelle seines Ladens aus zugeschrieben hatte, daß er mich wegen unserer ewigen Geschichte von 33 Franken 30 Centimes einlochen würde — ich grub gerade Blanchissots Spargelbeete um! — da packte mich die Angst: wenn nun die Alte vor Schwäche stürbe und ihre Erben mir das Geld stehlen! Ein Schauder lief mir den Rücken runter, ich fluchte nicht schlecht und beschloß, noch diesen Abend heranzugehen.

Um 10 Uhr, als es draußen so dunkel war wie in einem Sack, stand ich auf. Ich zog zwei Westen übereinander an, fuhr in zwei Paar Hosen, stopfte mein Messer und meine Pfeife in die Tasche und nahm meine Lampe unter den Arm. Dann öffnete ich die Tür und ging vorsichtig über die Straße.

So erreichte ich das Haus der Alten und tastete nach der Türklinge. Ja, Kasten! — Der Riegel war vorgeschoben! Aber ich wußte, daß, wenn man sich auf die Klinke stemmte, eine dünne Ritze entstand. Durch diese Oeffnung konnte man die Klinke eines Messers schieben und die Schließklappe packen. Auf diese Art kriegte ich dann die Tür auf.

Mit ausgestreckter Hand und kleinen Schritten näherte ich mich dem Kamin. Ich wußte, daß die Streichhölzer der Alten dort in einer runden Blechschachtel lagen. Leise nahm ich die Schachtel, leise rieb ich ein Streichholz an und machte Licht — und dann steckte ich die Streichholzschachtel der Alten in meine Tasche. Das war dumm, meint ihr? Wartet's ab! Als ich dann nach der Kammer ging, wo die Alte schlief, verlor ich meine Pfeife. Ich ließ sie liegen. Zweite Dummheit? Abwarten, Jungens! In der Kammer hielt ich mich nicht lange auf. Ich machte es kurz ... Nicht einmal geschrien hat sie.

Dann packte ich den berühmten Holzschuh aus, an den ich seit Monaten gedacht hatte, wie andere ans Paradies. Als ich die Scheine endlich in den Händen hielt, mußte ich lachen. Eins, zwei, drei — jetzt war das arme Luder ein reicher Kerl! Die reine Hexerei! Na, ich verlor keine Zeit mit Bravorufen. Ich sah mir das Zimmer an ... und das Bett ... und was darauf lag ... und was auf dem Boden niedertropfe ... rot ... die Alte war hinüber, da konnt' ich ruhig sein. Ich wischte mir den Schweiß von der Stirn und meine Mütze fiel auf den Boden. Da lag sie und da lag auch das Messer, gerade in dem ... na, wir sind keine alten Jungfern! — also in dem Blut.

Es wurde mir doch ein bischen gruselig zumute. Schnell machte ich kehrt, ließ alles das hinter mir, lief die Wand entlang, am Kamin vorbei und durch die tiefe Asche, obgleich ich meine dicken, eisenbeschlagenen Schuhe anhatte, die das ganze Dorf kannte. Wieder eine Dummheit? Abwarten, sag ich!

Es war so dunkel, daß ich in der Nähe der Schwelle gegen die Mauer rannte und meinen Lampenzylinder zerbrach. Darüber war ich so erregt, daß ich einen Augenblick später, durch eine nervöse Bewegung, die ganze Lampe auf die Straße warf. Dann noch ein paar Schritte ... und ich stand vor meiner Hütte. Ich stieß die Tür auf, ließ sie offen stehen, und zog mich aus. Fix warf ich Schuhe, Hose und Weste in einen Winkel, obwohl ich ganz genau wußte, daß auf der Weste ein Fleck war, der ... Na, Ihr wißt schon! Wieder eine Dummheit ...

Nachdem dies erledigt war, ging ich barfuß daran, die zarten Scheine in Blanchissots Spargelbeet zu vergraben. Eine Stunde später schnarchte ich.

Und nun, Jungens, kam alles genau so, wie ich es mir ausgedacht hatte. Der Polyp rückte an, ganz früh am nächsten Morgen, ein Schafskopf in Trauerkleidung. Er galt für einen ganz Schlauen — das sind immer die Dümmsten, merkt euch das! Er zwinkerte mit den Augen, als er am Tatort das Messer aufhob, das man ihm als das meine bezeichnete. Er grinste, als er die Mütze sah, deren Besitzer ihm von den Anwesenden sogleich genannt wurde. Es gab ihm einen Ruck, als er vernahm, daß die Pfeife ebenfalls mir gehöte.... Er runzelte die Stirn, als er merkte, woher die Spuren in der Asche stammten: „Es sind wirklich seine viereckigen Schuhe!" Er zuckte die Achseln, als man auf dem Wege zwischen unseren zwei Häusern die Reste meiner Lampe entdeckte und stieß einen Schrei aus, als er feststellte, daß meine Haustür die ganze Nacht sperrnagelweit aufgestanden hatte.

Von da an bekam er ein ganz anderes Gesicht, so als ob er sagen wollte: „Jetzt hab' ich's heraus!" Als man schließlich noch hinter meinem Bett die blutbesudelten Kleider hervorzog, schüttelte er bloß mißbilligend den Kopf und murmelte: „So ist's richtig!" Als die Streichholzschachtel der Alten zu Boden fiel, sagte er: „Darauf hätt' ich gewettet!" Und als ich mit einem vor Angst verzerrten Gesichte stammelnd zu erzählen begann, daß ich diese Nacht im Traum Leute in meiner Stube zu sehen geglaubt hätte, sah er mich milde an und sagte: „Das hab' ich mir gedacht, mein armer Freund!"... Kurz, ich hatte so viele Beweise gegen mich angehäuft, daß man mich für unschuldig erklärte!

Eine Dummheit hätte mich überführt; zehn Dummheiten zeigten klar, daß es ein anderer gewesen sein müßte, der gemein genug war, den Verdacht auf mich zu wälzen.

Dies ist meine Methode. Neu oder nicht neu, gut ist sie.

Vollkommenes Augenlicht

ist es, was wir Euch geben. Leidet Ihr an Kopfweh oder laufen die Buchstaben beim Lesen durcheinander? Seid Ihr schläfrig oder brennen Eure Augen nach dem Lesen oder Nähen? Alles dies sind Symptome von Augendefekten. Wir beseitigen alle Augenbeschwerden gänzlich und auf wissenschaftliche Weise.

Ueber 40,000 befriedigte Kunden sind genügender Beweis unserer Fähigkeit, für Eure Augen umfassend zu sorgen; unsere Preise sind mäßig und wir garantiren vollständige Zufriedenheit.

Schroeder EYE GLASSES 801-803 Milwaukee Av. Cor. Chicago Av.

Dritter Floor, benutzt den Fahrstuhl.

Der Kohlengräberausstand.

Grubenbesitzer erwarten sein baldiges Ende und verheißen Vollbetrieb.

Der Ausstand der Tagelöhner im Kohlengrubenbetrieb in Illinois ist noch nicht beigelegt worden, obwohl die Unterhandlungen im vollen Gange sind. Die Folge ist, daß der Mangel an Kohlen in der Industrie immer fühlbarer wird und in Gary bereits die American Sheet and Tin Plate Co. zehn ihrer sechszehn Anlagen hat schließen müssen, wodurch Tausende von Arbeitern brotlos geworden sind. Die meisten Chicagoer Fabriken sind nur auf einige Tage mit Kohle versehen, die Commonweath & Edison Co. hat noch auf 26 Tage Vorrat. Auf den Geleisen in und um Chicago stehen nur 700 bis 800 Kohlenladungen.

Die Nationale Kohlengesellschaft, der 62 vom Hundert aller Besitzer von Weichkohlengruben angehören, hat von den Eisenbahnen die Zusicherung der Versorgung aller Gruben mit reichlich Kohlenwagen zur Beförderung aller Kohlen erhalten, und die Grubenarbeiter werden somit beständig arbeiten können, was bislang nicht der Fall war. Die Grubenbesitzer sind bereit, den von der Weichkohlenkommission im letzten Winter vereinbarten Lohn zu bezahlen, womit die Tagelöhner aber nicht einverstanden sind, weshalb sie ja auch die Arbeit eingestellt haben, doch hoffen die Grubenbesitzer trotzdem auf schleunige Beilegung des Ausstandes und die Abwendung jeder ernsten Gefahr einer Kohlennot.

Teifun.

Sturmwind und Regengüsse richten auf der Insel Luzon große Verheerungen an.

Manila, 26. Juli. Durch Teifuns, die von Wolkenbrüchen begleitet waren, sind auf der Insel Luzon während der verflossenen vierzehn Tage tausende von Personen obdachlos geworden.

Der Damm in dem Tarlaco Fluß im mittleren Luzon brach und ein riesiges, mit Reis und Zuckerrohr bestelltes Gelände wurde überschwemmt, während hunderte von kleinen Wohnhäusern durch die Fluten fortgeschwemmt wurden. Der Verlust an Menschenleben war, den soweit eingelaufenen Meldungen zufolge, nur gering.

Adrianopel gefallen.

Griechen haben die Stadt nach fünftägiger Belagerung erobert.

Athen, 27. Juli. Durch die Eroberung Adrianopels gelangen, wie amtlich gemeldet wird, fünftägige Kämpfe gegen die Hauptmacht Jafar Tahars zum Abschluß. Die Operationen verliefen völlig programmgemäß, und die Heere in Thrazien, an der Maritsa und in Rodosto vereinigten sich im gegebenen Moment, rückten eilends vor und sprengten den Feind auseinander. Die Türken ließen bei ihrer Flucht ihre Waffen im Stich. Der Oberbefehlshaber der türkischen Truppen entkam in einem Automobil.

* Wer sein Grundeigentum verkaufen will, erreicht schnell seinen Zweck durch eine kleine Anzeige in der „Abendpost."

Leset die „Sonntagpost".

W. A. WIEBOLDT & CO.

MILWAUKEE AVE. AT PAULINA ST. 2 STORES LINCOLN SCHOOL AND ASHLAND

Percale

36-zöll. Percales — helle und dunkle Farben, großes Sortiment von Streifen und kleinen Figuren, 45c wert, alle guten Längen, soweit sie reichen (keine C. O. D.- oder Telephon-Bestellungen) — die Yard zu nur 27½c

Toilette-Papier

Crepe Tissue perforierte Blätter, (nur 9 Rollen an jeden Kunden) — 9 Rollen für 23c

Gaslampen

Vollständig, wie die Abbildung — einschließlich doppelt gewebtem Lindsay Gas Mantle, speziell 49c

Wir finden, daß die meisten Augenleiden von Ueberanstrengung der Augen herrühren. Die Tausende, die wir mit Gläsern versahen, scheinen zufrieden zu sein. — Shell-Rim Torie Gläser, vollständig zu

$3.95 bis $5.95

Dr. Hirsch, 17. Jahr bei Wieboldt's.

„Korpulente" Damenkleider

Moderne Kleider für korpulente Damen — aus einfacher und figurierter Voile, fancy Plaid Gingham — in einer großen Auswahl von Mustern — nette Entwürfe. Die Blusen sind mit Organdy Tabs besetzt, Gürtel-Modelle. Größen 45 bis zu 56 — speziell für nur $8.95

Weiße Gabardine Wasch Skirts — mit fancy Taschen, Gürtel und Knopf-Besatz — speziell für Mittwoch zu nur $5.95

Feine Serge und Tricotine Suits — ganz mit Seide gefütterte Suits, die in jeder Hinsicht ganz besonders geeignet sind, den Anforderungen von korpulenten Damen zu entsprechen. Nach straight Linien zugeschnitten, die der Figur ein schlankes Aussehen verleihen. Die Coats sind mit Gürteln, Braid und Knopfbesatz besetzt — in marineblau und in schwarz; speziell zu nur $37.50

Gunpowder Tee

Für Mittwoch — zu das Pfund, 25c

Bettuchzeug

36zöll. ungebleichtes Sheeting, aus schwerem rundem Faden gemacht, volle Stücke, reg. 30c wert, (20 Yards an jeden Kunden); Mittwoch, Yard .. 20c

Congoleum

Congoleum und Pro-Lino Floor-Belag, aus bestem Filz gemacht — wasserdicht, liegen flach, ohne sie anzunageln — Reste, von 2 bis zu 8 Yards (keine Telephon-Bestellungen), die Quadratyard zu 45c

Strümpfe

Schwarze und weiße baumwollene nahtlose Damen-Strümpfe — verstärkte Fersen und Zehen, in assortierten Größen — regulär 19c und 25c — speziell das Paar zu nur 15c

Männerhosen

Größen 30 bis 44, alle dunklen Muster, nett gestreifte Kammgarne, Cassimeres und Khaki, mit Seiten- und 2 Hüftentaschen — regulär bis zu $3.50 verkauft, speziell zu $1.79

Möbel: Eine Räumung

Schaukelstuhl für Schlafzimmer — Queen Anne, William and Mary und Colonial Fassons, Auswahl von Golden Oak u. Mahagoni Finishes, Preise aufwärts von $7.95

Einzelne Eßzimmer-Stühle, nur 1, 2 und 3 von einer Sorte, mit echtem blauem und braunem Leder gepolstert; Jacobean, Golden Oak, Mahagoni und braune Mahagoni Finishes, Werte bis $14.98, soweit sie reichen, Mittwoch zu nur $6.98

Eine einzelne Partie von Golden Oak und Mahagoni Schaukelstühlen, Sattel-Sitz, einige mit niedriger Rücklehne und mit hoher Rücklehne, von 2 ... soweit sie reichen, zu nur $4.95

100 Partie von Arm-Stühlen, Jacobean und Golden Oak Finish, einige mit Sattelsitzen, andere mit echtem Leder gepolstert, passend für Office-Zwecke — speziell für ... zu nur $7.95

„Overstuffed" Schaukelstühle, in schwarzem und braunem imitiertem spanischem Leder gepolstert; ... regulär für $22.50 verkauft worden wären — soweit 20 reichen zu nur $14.95

24 Muster Floor Matratzen einschließlich baumwollenen, Topp, Filz und Seiden Floß Matratzen — ... speziell — dieselben rangieren im Preise aufwärts zu $4.95

Für „Korpulente"

Bei Hand gemachte französische Voile Blusen für Damen, feinste Qualität, ungewöhnlich weiter Schnitt, hübsch bestickt und mit Spitzen besetzt — Größen 46 bis zu 56, zu Fabrikantenkosten, — die Auswahl von 2 Fassons, zu $5.98

Weiße und farbige gestreifte Voile Blusen für Damen, extra Größen, ausgezeichnete Partien, alles neue Modelle, ... bis zu $2.98 — für $1.79

Schwarze Poplin extra Größe Waists für Damen, ... Kragen, ... Front — Größen 46 bis 52, sehr speziell zu $1.98

Karierte gestreifte Amoskeag Gingham ... für Damen, ... $2.48, soweit sie reichen, zu nur $1.49

Cleaner

H. R. H. Farben-Reiniger — nur 2 Pakete an jeden Kunden — speziell das Paket Mittwoch zu nur 6c

Unterzeug

Feine gerippte baumwollene Union Suits für Damen, Sommerschwere — Spitzen Unterteil; Größen 36 bis 44, zu nur 39c

Besen

4-fach genähte Besen, aus Besenkorn — die 75c Qualität — speziell zu 34c

Die obigen Verkäufe für Mittwoch in beiden Läden

Auf der Spritztour.

Mitglieder des Kongresses nach stürmischer Fahrt in Manila angelangt.

Manila, 27. Juli. Der Armeetransportdampfer „Great Northern", der eine Anzahl Mitglieder des Kongresses an Bord hat, traf heute nach einer sehr stürmischen Fahrt hier ein. Die Kongreßmitglieder landeten bei strömendem Regen. Infolge von Bahnbettunterwaschungen und Beschädigungen der Landstraßen durch die heftigen Regengüsse der jüngsten Tage mußte das für die Kongreßmitglieder vorgesehen gewesene Unterhaltungsprogramm verschiedene Kürzungen erleiden. Heute Abend waren sie die Gäste bei einem Ball, den Generalgouverner Harrison gab.

Krawall im japanischen Parlament.

Tokio, 26. Juli. Gelegentlich der heutigen Sitzung des Repräsentantenhauses kam es zu ernsten Unruhen, als der Finanzminister Baron Takahschi und andere Minister schriftliche Antworten unterbreiteten, die kürzlich die gegen sie im Parlament erhobene Beschuldigung in Abrede stellten, sie hätten gelegentlich der kürzlichen Finanzkrise die Börse derart manipuliert, daß sie bei Spekulationen riesige Profite einheimsten. Die Vertagung der Sitzung erfolgte unter großer Unruhe, nachdem beschlossen worden war, den Abgeordneten Shimada, der die Anschuldigungen erhoben hatte, vor ein Disziplinarkomite zu stellen unter der Anklage, er habe falsche Anschuldigungen gegen die Minister erhoben.

Leset die „Sonntagpost".

Vernünftige Idee.

Ver. Staaten werden Forderungen ausländischer Schuldner durch Abschreibungen begleichen.

Washington, 27. Juli. Das Bundesschatzamt hat einen Plan in Erwägung, demzufolge die aus dem Krieg stammenden Forderungen ausländischer Regierungen, die für berechtigt erklärt worden, von den Schulden, welche die betreffenden Länder hier haben, abgeschrieben und nicht in Bar bezahlt werden sollen.

Es sind zur Zeit Unterhandlungen mit Frankreich im Gange, um Forderungen Frankreichs im Betrage von $19,000,000, die von dem Kriegsdepartement zugestanden worden, auf diese Weise zu begleichen. Wie es heißt, möchte Frankreich gern diese Summe in Bar haben, um Waaren in den Vereinigten Staaten kaufen zu können, aber das Schatzamt vertritt, wie es heißt, den Standpunkt, daß es nicht in Bar bezahlen kann, solange die Vereinigten Staaten eine größere Gegenforderung haben.

In gleicher Weise werden auch Forderungen, die Frankreich und Italien gegen die Schiffsbehörde für Material haben, das beim Kriegsausbruch übernommen worden, zur Erledigung gelangen. Für dieses fordert Frankreich $12,000,000 und Italien $2,000,000.

Folgen eines Lynchmordes.

Paris, Tex., 27. Juli. Die Sondergroßgeschworenen, die eine Untersuchung bezüglich des Doppellynchmordes anstellten, gelegentlich dessen hier zwei Farbige bei lebendigem Leibe verbrannt worden waren, haben fünf Anklagen wegen Mordes im ersten Grade erhoben, ehe sie sich vertagten. Die Namen der Angeklagten werden erst nach deren Verhaftung bekannt gegeben werden.

Liebeskisten nach drüben.

Lebensmittel, speziell für Export gepackt, sind bei uns vorrätig. Wir verschiffen aber auch Waren, die nicht bei uns gekauft sind. Spezialofferte: Bacon, 12 Pfund, $2.75.

Kleider, Schuhe usw. können beigepackt werden.

Die gepackten Kisten können beliebig schwer sein.

Versicherung wird durch uns besorgt.

Wir lassen vom Haus abholen und unentgeltlich einpacken.

Verschiffungen jede Woche.

Sachgemäße Beratung durch deutsche Fachleute.

Unsere Ablieferungen sind bekannt als zuverlässig.

Tausende von Anerkennungsschreiben aus Deutschland liegen zur Einsicht vor.

Ruft uns auf! Tel. Franklin 4034

Transatlantic Packet Co.

164 N. La Salle Str.

Spezial-Vertreter: Adolf Stohe.

Telephon: Ravenswood 1054.

Dürfte wohl tiefer liegen.

London, 27. Juli. Wie die „Morning Post" in Erfahrung gebracht, ist die beabsichtigte Reise des Prinzen von Wales nach Indien aufgegeben worden. Als Grund wird der Gesundheitszustand des Prinzen angegeben.

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.
Herausgeber: "THE ABENDPOST COMPANY"
Published daily except Sunday.
Publisher: "THE ABENDPOST COMPANY"
225 W. Washington St.

Preis jeder Nummer .... 3 Cents
Per Post in den Ver. Staaten und Canada .. $5.00 für ein Jahr
Einschließlich „Sonntagpost" .... $7.00 für ein Jahr
„Sonntagpost" allein nach Canada .... $2.50 für ein Jahr
Preis der „Sonntagpost", die einzelne Nummer .... 5 Cents

„Abendpost"-Gebäude, Nr. 225 W. Washington Str., zwischen Wells Str. und Franklin Str.
Chicago Telephone: Franklin 5900 Illinois

Price per Copy .... 2 Cents
"Abendpost" by mail, in the United States and Canada, per year $5.00
Including "Sonntagpost" per year $7.00
"Sonntagpost" only, to Canada, per year $2.50
Price per "Sonntagpost" .... 5 Cents

Entered as Second Class Matter September 9, 1889, at the Postoffice at Chicago, Illinois, under Act of March 3, 1879.

32. Jahrgang. — Nr. 177.

Flüge über das Weltmeer.

Der für die Insassen noch glücklich abgelaufene Luftschiffunfall bei Jamaica auf Long Island mahnt uns wieder daran, daß die Luftschiff- und Flugzeugtechnik doch immer noch nicht so weit fortgeschritten ist, als daß wir in sehr kurzer Zeit schon daran denken könnten, die Ozeandampfer durch Riesenluftschiffe zu ersetzen. Daß später einmal die Zeit kommen wird, in der zur Seekrankheit Neigende die Strapaze einer längeren Wasserreise durch das schnelle Ueberfliegen des Weltmeers vermeiden können, ist wahrscheinlich. Heute ist diese Zeit noch nicht da. Das Ueberfliegen des Ozeans ist gegenwärtig schon möglich, wie Versuche bewiesen haben, aber es ist noch nicht sicher genug, um die Kosten einzubringen.

Allerdings muß man berücksichtigen, daß man in Europa dank der Lebensarbeit des verstorbenen Zeppelin, was Luftschiffe anbelangt, Amerika um einige Pferdelängen voraus ist. In Deutschland sind in diesem Jahre mehrere regelmäßige Luftschifflinien in Betrieb genommen worden, auf denen nicht nur Postsachen, sondern auch Personen befördert werden. Auch von Berlin nach Stockholm quer über die Ostsee hinweg hat bereits Zeppelinverbindung bestanden. Ob sie noch gegenwärtig aufrecht erhalten wird, ist hier nicht bekannt. Trotz der vielen Luftfahrten kommen drüben verhältnismäßig wenig Unfälle vor. Man scheint dort eben mit der Flugtechnik besser vertraut zu sein als bei uns. Zu dieser Kenntnis hat selbstverständlich der Krieg mit seinen mannigfachen Erfahrungen viel beigetragen. Aber allein kann man ihn doch nicht dafür verantwortlich machen. Denn Engländer und Franzosen hatten schließlich die gleiche Gelegenheit, Erfahrungen auf diesem Gebiete zu sammeln; aber mögen die Franzosen den Deutschen auch hinsichtlich des Flugzeuges einen gewissen Vorsprung abgewonnen haben, so sind die Deutschen bis auf den heutigen Tag immer noch Meister in der Kunst des Fluges mit großen lenkbaren Luftschiffen. Die Engländer können zwar den Ruhm für sich in Anspruch nehmen, zum ersten Male mit einem Luftschiffe über den Ozean geflogen zu sein. Aber dieser Ruhm war bloß geborgt. Sie schmückten sich mit falschen Federn, als sie sich den deutschen Zeppelin vornahmen und danach den großen Luftriesen zusammenstellten, der Amerika in Staunen setzte. Praktische Erfolge hat ihnen ihre Nachahmungskunst nicht gebracht. Denn aus England hört man nichts mehr über Fortschritte auf dem Gebiete der Luftschiffahrt.

Viele mögen vielleicht die Frage aufwerfen, weshalb man sich nicht darauf verlegt, die Flugzeuge so zu verbessern, daß man in ihnen den Flug über das Weltmeer riskieren kann. Da sie gewöhnlich eine viel schnellere Geschwindigkeit erzielen als die von der Luft getragenen Schiffe, würde die Reise in ihnen viel rascher vollendet werden können. Macht ein Flugzeug beispielsweise zweihundert Meilen in der Stunde, so wäre es möglich in der Zeit von Sonnenaufgang bis Sonnenuntergang von Amerika nach Europa zu fliegen. Solche Geschwindigkeit ist heute nichts ganz Unerhörtes mehr. Die technischen Schwierigkeiten, die ihr etwa noch im Wege stehen, ließen sich bewältigen. Das Hindernis liegt anderswo.

Die größten Gefahren für die Flugzeuge bildet bei ihrem Fluge über das Meer die ungleiche Beschaffenheit der Atmosphäre. Luftdruckunterschiede, Luftströmungen, Wirbelwinde und plötzlich aufkommende Stürme schließen in den unteren Luftschichten über dem Meere einen gleichmäßigen sicheren Flug so gut wie vollständig aus. Erst in größeren Höhen werden die Luftverhältnisse beständiger. Von 10,000 Metern Höhe an bleibt die Temperatur sich so ziemlich gleich, wenn sie auch niedrig ist; die Luftströmungen sind horizontal, nicht mehr vertikal oder schräg abwärts oder aufwärts geneigt, die Winde regelmäßiger und weniger stürmisch. Es liegt also im Interesse des Fliegers, zur Erzielung eines sicheren Fluges auf einer längeren Fahrt eine ansehnliche Höhe zu gewinnen. Gilt das für alle Fernflüge, so desto mehr für den Flug über den Ozean. Flieger sind der Ansicht, daß Flüge über das Weltmeer in einer Höhe von zehntausend Metern, also weit über dreißigtausend Fuß, unternommen werden sollten. Nun ist es ungeheuer schwer, ein Flugzeug auf diese Höhe zu bringen, und noch schwerer, es in ihr zu erhalten, weil die Schwere der Luft dort um soviel geringer ist als in tieferen Schichten, das Flugzeug also dort oben ein wesentlich größeres Gewicht vorstellt. Dazu kommt die Tatsache, daß in jenen Höhen die Luft infolge der Abnahme des Luftdrucks schon derartig verdünnt ist, daß den meisten Menschen der Aufenthalt in ihr ohne künstliche Zuführung von Sauerstoff zur physischen Unmöglichkeit wird.

Bevor man also an regelmäßige Fernflüge über die Wasserflächen der großen Meere denken kann, muß man erst Mittel und Wege finden, die Schwierigkeiten, die einem längeren Höhenfluge sich gegenwärtig noch entgegenstellen, zu überwinden. Bis das geschehen ist, sollte das lenkbare Luftschiff immer noch bessere Aussichten zur Herstellung einer Luftverbindung zwischen den Kontinenten haben.

Britischer Raub von deutschem geistigen Eigentum.

Durch Artikel 209 des famosen Versailler Friedensvertrages haben sich die Alliierten das Recht vorbehalten, von Deutschland „sich alle Auskünfte und Schriftstücke liefern zu lassen, die für notwendig erachtet werden, um sich über die vollständige Durchführung der hinsichtlich der Seemacht getroffenen Bestimmungen zu vergewissern".

Die „für die Seemacht getroffenen Bestimmungen" bezwecken die Vernichtung der deutschen Kriegsmarine. Sie schreiben die Auslieferung fast aller zurzeit des Friedensschlusses noch in deutschem Besitz befindlichen fertigen Kriegsfahrzeuge vor, ferner die Vernichtung der noch im Bau befindlichen; auch die Schleifung der Kriegshafenbefestigungen in Kiel, Wilhelmshafen, Helgoland usw. Die Alliierten können von der deutschen Regierung also alle Auskunft und Schriftstücke verlangen, aus denen sie sich die Ueberzeugung zu verschaffen vermögen, daß diesen Bestimmungen von deutscher Seite entsprochen worden ist. Jeder Unbefangene wird hierunter natürlich nur Angaben verstehen, wie über die Zahl und die Größe der Schiffe, die Oertlichkeit und die Einrichtung der Befestigungen und dergleichen.

Die britische Admiralität hat eine andere Auffassung. Sie hat an die deutsche Regierung die Forderung gestellt, — und zwar unter ausdrücklicher Berufung auf den Artikel 209 — daß ihr die sämtlichen Zeichnungen, Spezifikationen, Handbücher, überhaupt alles, was mit der Konstruktion von Schiffen und den darauf befindlichen oder damit verbundenen technischen Einrichtungen in irgendwelchem Zusammenhange steht, bedingungslos ausgeliefert werden sollen. Das britische nach Berlin gesandte Schreiben geht sehr ins Einzelne. Es verlangt genaue Information über das gesamte Geschützwesen der deutschen Kriegsmarine, die Konstruktion aller Geschütze von 38 Zentimeter ab nach unten, sämtliche Zeichnungen und Spezifikationen für die einzelnen Teile. Eine gleiche technische Auskunft wird für Torpedos und Torpedorohre, auch über den Transport der Torpedos gefordert. Weiter erstreckt sich der britische Wissensdrang auf die Zusammensetzung und Einrichtung von Seeminen, wie sie gelegt und verankert werden. Selbst die Scheinwerfer, die elektrischen Anlagen an Bord überhaupt, die Einrichtungen für drahtlose Telegraphie, wobei auch die Isolierungsmaterialien nicht übersehen sind, interessieren die britische Admiralität. Und am Schluß wird die Herausgabe sämtlicher Zeichnungen der Schiffskörper, der Schiffsmaschinen mit sämtlichen Hilfsmaschinen, wie überhaupt aller technischen Einrichtungen auf sämtlichen Linienschiffen, Panzerkreuzern, Torpedobooten, Tauchbooten, Minenlegern usw. verlangt.

Man weiß nicht recht, soll man mehr über die Unverschämtheit der Forderung erstaunt sein oder über die Dummheit ihrer Begründung lachen? Der größte Teil der deutschen Kriegsflotte ruht — dank der heldenmütigen Tat ihrer Bemannung — auf dem Meeresgrund bei Scapa Flow, der Rest ist an die Entente ausgeliefert worden. „Um sich zu vergewissern," daß dem so ist, braucht die britische Admiralität die Zeichnungen von allen technischen Einzelheiten der versenkten und ausgelieferten Fahrzeuge!

Der wahre Grund für diese britische Unverfrorenheit ist ganz wo anders zu finden, man braucht nicht weit zu suchen. Wie auf vielen anderen Gebieten, so hat die deutsche Technik auch im Schiffsbauwesen diejenige aller anderen Länder überflügelt. Die Ueberlegenheit der britischen Flotte beruhte lediglich auf der Zahl der Fahrzeuge, nicht aber auf der Vollkommenheit ihres Baues oder ihrer Ausrüstung. Daß die deutsche Kriegsflotte in vielen Punkten der britischen überlegen war, ist auch von aufrichtigen englischen Sachverständigen zugegeben worden. Den besten Beweis dafür hat die Schlacht im Skagerrak geliefert.

Die Forderung der britischen Admiralität bezweckt nichts Anderes, als dem deutschen Volk diese technischen Errungenschaften zu rauben. Sie stellt sich der Beraubung der deutschen chemischen und metallurgischen Patentinhaber in den Vereinigten Staaten sowie der Freigabe sämtlicher deutschen Patente für die Benutzung seitens irgendwelcher Personen in Frankreich würdig an die Seite. Denn die Mitteilung der von der britischen Regierung geforderten technischen Einzelheiten bedingt natürlich auch die Preisgabe von zahlreichen, patentrechtlich geschützten Geheimnissen, und die Herren von der britischen Admiralität bekunden ihre Wißbegierde offenbar nicht nur, um ihre persönlichen Kenntnisse zu bereichern, sondern um die Geheimnisse für die eigene Marine zu verwerten. Natürlich sind die deutschen technischen Erfindungen nicht nur für Kriegsschiffe, sondern vielfach auch für Handelsfahrzeuge verwendbar, und so soll ein großer Teil der verlangten Auskunft denn auch selbstverständlich beim Bau der britischen Handelsflotte Verwertung finden.

Welche Antwort die deutsche Regierung der britischen Admiralität auf ihr unverschämtes Verlangen erteilt hat, ist noch nicht bekannt geworden. Bei den Verhandlungen in Spa haben die Vertreter der Entente in salbungsvollem Tone von Beweisen gesprochen, die von der deutschen Regierung dafür geliefert werden sollen, daß sie die Bedingungen des Friedensvertrages getreulich zu erfüllen bestrebt ist. Die Auslegung, welche den Vertragsbedingungen seitens der britischen und französischen Regierungen gegeben wird, macht es der deutschen Regierung außerordentlich schwer, wenn nicht unmöglich, den Wünschen der Entente zu entsprechen.

Amerikanische Pressestimmen

Die Schlacht von Spa.

„Verlieren" die Alliierten den Frieden? Bedeutet das Ergebnis der letzten Konferenz zu Spa, daß der Frieden von Versailles im Sinne ökonomischer Gesetze „umgeschrieben", statt im Geiste der „Revanche" durchgeführt wird, oder haben die drohenden Massen alliierter Bajonette Deutschland endlich gezwungen, den alliierten Forderungen buchstäblich nachzukommen?

Diese von der amerikanischen Presse erwogenen Fragen haben sehr verschiedenartige Antworten zur Folge gehabt, obwohl die meisten Leitartikler das Gefühl zu haben scheinen, daß die letzten Unterhandlungen wenigstens einen Schritt vorwärts zu dem Ziele bedeuten, die früheren Kriegführenden Europas auf einen versöhnlicheren Fuß zu stellen.

Die „Baltimore News" (Unabh.) denken, daß „die Friedensbedingungen von Versailles jetzt in einem weit nüchterneren Geiste behandelt werden, als es zur Zeit ihrer Abfassung der Fall war:

„Der Geist der Revanche oder der billigen Wahlmacherei, welcher forderte, daß Deutschland bis auf die Haut ausgeplündert werden sollte, hat der nüchternen Erkenntnis Platz gemacht, daß wenn Deutschland völlig in den Staub getreten wird, es nicht nur keine Entschädigung wird bezahlen können, sondern daß auch Großbritannien, Frankreich, Belgien und Italien, die vor dem Kriege hauptsächlich durch ihren Handel mit Deutschland blühten, sich ohne dieses nicht erholen können."

Aber der „New York Globe" (Unabh.) ist nicht völlig überzeugt, daß die Konferenz so praktisch war, wie die „News" sie darstellen. Sie hat „wenig erreicht". Es ist zwar richtig, erklärt der „Globe", daß „die Auslieferung von Kohle unter Bedingungen festgesetzt wurde, welche sehr vorteilhaft wären für Deutschland, wenn es sich um einen Ueberschuß statt um einen Teil seines nötig gebrauchten Vorrates handelte," aber da dies nicht der Fall ist, bleibt die Frage, ob die „unterernährten und arbeitsüberlasteten" Kohlengräber ihre Arbeit verrichten werden, selbst wenn die Alliierten sie ernähren und behausen. „Oekonomische Gesetze" müssen die Unterhandlungen mit Deutschland beherrschen, selbst wenn das „Recht, auf gleichem Fuße zu verhandeln", nicht zugestanden wird, denn „aus einem trockenen Brunnen kann kein Wasser geschöpft werden."

„Prahlen und Säbelrasseln" charakterisiert den falschen Zug der Alliierten in Spa, meint der „Springfield Republican" (Unabh.), während Deutschland eine „nicht geringe Geschicklichkeit" bewies, indem es den vom roten Rußland wirksam benutzten Faktor des „Proletariats" auch seinerseits zur Geltung brachte; die Möglichkeit, daß die Arbeiter die Forderungen der Alliierten ablehnen und die Arbeit einstellen würden. Den Militarismus in der Person von Foch hervorzukehren, war ein Fehler, sagt der „Republican", denn:

„Erzwungene Bedingungen sind es in der Tat nicht, was die Alliierten jetzt anstreben, — sie haben im letzten Jahre zuviel erzwungen und versuchen nun auszufinden, wieviel Deutschland freiwillig zubilligen wird. Die Deutschen zu zwingen, weniger zu versprechen, als sie bereits versprochen haben, ist offensichtlich eine Widersinnigkeit."

Die Ansicht der „Philadelphia Preß" (Rep.) ist, daß Frankreich bezüglich der Durchführung des Friedensvertrages nachgegeben hat und daher die künftige Einigkeit der Alliierten gesichert ist; aber dennoch versagte die Konferenz in ihrer wichtigsten Aufgabe, den Betrag der Schadenersatzsumme festzustellen. Sie sagt ferner:

„In zwei wichtigen Punkten wurde der Vertrag von Versailles umgeschrieben. Die gemäßigte britische Ansicht scheint überwogen zu haben und Frankreich hat sein Verlangen nach buchstäblicher Durchführung des Vertrages aufgegeben. Dies erhöht die Hoffnungen, daß die Alliierten Deutschland gegenüber eine einheitliche Front zeigen und daß die Verhandlungen daher schneller und erfolgreicher fortschreiten werden als bisher."

Die von den Alliierten gemachten Zugeständnisse, wie ein Darlehen für den Ankauf von Nahrungsmitteln und die Einsetzung einer Behausungskommission für die Kohlengebiete, überblickend, weisen die „Birmingham News" (Dem.) darauf hin, daß es nur anständig und gerecht ist, die Bedingungen der Auslieferung so zu stellen, daß sie für das Volk selbst nicht bedrückend sind oder die Zahlung der Entschädigung gefährden." Sie fahren fort:

„Die Regeln der Vernunft scheinen auf den Weg der Milde und Menschlichkeit hinzuweisen. Denn man muß daran denken, daß Deutschland nicht allein von ehemaligen preußischen Soldaten bevölkert ist, welche bereit sind, den mörderischen Befehlen ihrer Oberherrn zu gehorchen. Es leben auch alte Männer und Frauen dort und rotwangige Knaben und Mägdlein, Mütter und Säuglinge... Sie müssen ihr Vaterland wiederherstellen, ihre Schulden bezahlen und ihre Stellung in der Völkerfamilie wiedergewinnen."

Diese milde und menschenfreundliche Erklärung steht in schlagendem Gegensatz zu der streitbaren Haltung der „Washington Post" (Unabh.), welche fühlt, daß es „ein Glück für die Welt ist, daß gut bewaffnete Nationen die Lage beherrschen," von „erbärmlichen und falschen Kohlenberichten" spricht und zu dem Schlusse gelangt, daß „Deutschland hätte gründlicher geschlagen werden sollen." — Die „Providence Tribune" (Unabh. Rep.), sieht die Spa-Konferenz als einen andern Beweis der Tatsache an, daß die „Alliierten den Frieden verlieren," denn:

„Durch seine geschickte Politik der Verzögerung und Zunichtemachung hat Deutschland eine Konzession von fast 50 Prozent gewonnen. In der Tat wurde der Vertrag von Versailles in keinem Punkte im ursprünglichen Sinne in Kraft gesetzt, wo immer Deutschland sich der Ausführung seiner es verpflichtenden Bestimmungen ernsthaft widersetzte."

Die „New York Tribune" (Rep.), deren Haltung gegenüber Deutschland sich seit dem Ende des Krieges wenig geändert hat, sieht wenig Grund zur Zufriedenheit mit der heutigen Nachkriegs-Diplomatie:

„Die Ergebnisse der Spa-Konferenz mögen die Spannung zwischen den alliierten Mächten und Deutschland ein wenig vermindern. Aber sie werden Deutschland ermutigen, sich der Durchführung des Vertrages weiter zu widersetzen. Sie deuten auf viele andere Konferenzen hin und auf die Erschwerung der Vertragsdurchführung durch die allwöchentlichen Anforderungen der europäischen Politik."

Dagegen erkennt die „N. Y. Evening Post" (Unabh.), das aus den Verhandlungen erwachsene Gute an, nämlich den erstarkenden Geist der Einigkeit unter den Alliierten. Die „Post" zollt „den allmählich erfolgreich gewordenen Bemühungen Englands, Frankreichs und Italiens, zu einer gemeinsamen Politik im Frieden sowohl wie im Kriege zu gelangen," lauten Beifall; und die „N. Y. Times" (Unabh. Dem.), zählt zwei Errungenschaften auf, welche den „vollständigen Erfolg" der Konferenz beweisen: erstens, daß den Verschleppungen und den „Unterhandlungen auf weite Distanz" ein Ende gemacht wurde, und zweitens, daß den Deutschen die klaren und entschiedenen Berechnungen der Alliierten vorgelegt wurden, um den Vertrag ein bindendes und wirksames Dokument zu machen." Nach der Meinung des „Albany Argus" (Unabh. Dem.), werden die Deutschen nach dieser Demonstration „weniger geneigt sein, eine Umgehung ihrer Verpflichtungen zu versuchen."

Der „Boston Transcript" (Unabh. Rep.), hegt keinen Zweifel darüber, daß es ein Sieg für die Alliierten war. Die deutschen Delegaten schieden „erniedrigt und gedemütigt" und es war „Macht", welche dies bewirkte; „eine starke und unnachgiebige Politik."

Der „New Haven Journal-Courier" (Unabh.), glaubt, daß die Lösung der Probleme der Alliierten unterwegs ist, und macht folgenden Vergleich:

„Deutschland ist heute in der Lage jenes Organisten von Deadwood, welcher flehte, daß er nicht erschossen würde, weil er doch das Beste tue, was er imstande sei. In der Zwischenzeit sollte man ihm unerbittliche Strenge zu verstehen geben."

Körner und Spreu.

Sich besinnen
Vor'm Beginnen,
Macht gewinnen.

Wer den Polen vor vier Wochen das Ende ihres „Siegeszuges" vorausgesagt hätte .... Aber so geht es meistens mit allen militärischen Spaziergängen, mögen sie nun nach Paris oder nach Moskau gerichtet sein.

Was ist ein Jahr Kerker, wenn man wieder einmal auf dem ersten Zeitungsblatte stehen kann?, mag „Jack" Johnson, der reuige Sünder, denken. Um diese Auszeichnung zu erreichen, muß man schon ein Preisboxer sein und etwas angestellt haben. Gewöhnliche Erdenbürger müssen sich mit einer Zeile begnügen, wenn sie einmal etwas Außerordentliches leisten.

Die Ideale eines amerikanischen Knaben spiegeln diese Bewertung der „Weltblätter" wieder. Fragt man einen Dreikäsehoch hierzulande, was er gern werden möchte, dann sagt er ganz sicher: „Ein Charlie Chaplin oder ein Jack Dempsey oder ein Babe Ruth." Ein Lincoln oder Pershing zu werden ist weniger amerikanischer Kinder Ehrgeiz.

Darum gibt es auch so viele „Baseball"- und „Prizefight"-Gelehrte im Lande, während man Kenner des Völkerrechts und der Weltgeschichte mit der Laterne suchen muß.

Die „Kriegsverbrecherliste" der Alliierten wird jetzt wahrscheinlich um den Namen des deutschen Schriftstellers Autenrieth verlängert werden, der ein Buch über die „Drei kommenden Kriege" geschrieben hat. Er prophezeit einen Krieg zwischen Amerika und England, in welchem Amerika siegen werde... Der Mann ist jedenfalls gefährlich und sollte nicht frei herumlaufen dürfen. Wie darf man Amerikas „Mutterland" auch nur so verdächtigen...

Sollte es aber wider Erwarten dennoch zu einem Kriege zwischen den beiden englischsprechenden Ländern kommen, dann hat man schon einen der Kriegsverbrecher beim Wickel.

Senator Harding kann sich der von seinem Mitbewerber Christensen geforderten Aktion aller Kandidaten für das Präsidentenamt zur Begnadigung des Sozialisten Debs nicht anschließen. Beweist damit kein politisches Genie. Sonst würde er wissen, daß ein eingekerkerter Debs ein gefährlicherer Gegner ist als ein freier.

Jetzt bleibt abzuwarten, was Gouv. Cox in dieser Sache zu sagen hat.

„Küssen verboten."

Ein Schild mit dieser Aufschrift ziert den Gerichtssaal des Friedensrichters Rudolph in Lincoln, Ill. Die Ursache ist, daß der Kadi von einer von ihm freigesprochenen hübschen Zigeunerin geküßt wurde. Der sittenstrenge Richter ist aber 80 Jahre alt, also über die Kußgrenze reichlich hinaus.

Der enttäuschte Dieb.

Ein rabiater Langfinger entriß dem Clevelander George Spurnpai nach heftigem Kampfe seine Handtasche. Muß der aber Augen gemacht haben, als er seine Beute besichtigte! Die Tasche enthielt nämlich nichts als leere Einmachgläser.

„Willkommene" Gäste.

Alle Weißen, welche den Ausflug der chinesischen Wäscher auf dem Boote Gi Wing mitmachen wollen, müssen einen von einem Mitgliede der Vereinigung bestätigten Erlaubnisschein vorweisen. Beim letzten Ausflug waren viele Amerikaner anwesend und nach der Rückkehr vermißten 57 himmlische Söhne ihre Taschenuhren.

Rückkehr zur Natur.

Mehrere Bostoner Damen wurden unfreiwillige Apostel dieser Bewegung. Ein verruchter Schurke stahl ihre Kleider während des Bades, wie sie der Polizei entrüstet durchs Telephon mitteilten.

Zu verkaufen: ein Kind.

„Zu verkaufen: — Junge Witwe will ein liebliches, zweiundeinhalbjähriges Mädchen abgeben. Frische Abstammung. $250 zur Wiederherstellung der Gesundheit der Mutter unbedingt nötig."

Diese Zeitungsanzeige, die tatsächlich in einem New Yorker Blatt erschien, spricht ganze Bände über die Höhe unseres Kulturstandes. Im Lande der mörderischen Bolschewiki wäre sie unmöglich, da die Kinder dort in staatlichen Heimen aufgezogen werden.

Ein Strafzettel.

(Aus Nagels „Lustige Welt".)

Ich sah mich heute genötigt, Ihren Sohn Hans-Albert exemplarisch zu bestrafen, da er in der Zwischenpause ein Stück aus den Pyrenäen herausgerissen und die Balkanstaaten mit Tinte begossen hat.

Ergebenst:
Heinze, Geographielehrer.

Weiße Lilie.

Von Julius Sturm.

Weiße Lilie, meine Lilie,
Einsam traurig weil' ich hier,
Nach dem Garten, wo du blühest,
Send ich tausend Grüße dir.

Ohne dich, o meine Blume,
Trübt sich meines Auges Schein;
Fern von dir, o meine Blume,
Träum' ich nur von dir allein.

Trübt die Sehnsucht mir das Auge,
Trübt sie doch die Seele nicht;
Nur verklärter flammt sie leuchtend
In der Liebe reinstem Licht.

* Wer sein Grundeigentum verkaufen will, erreicht schnell seinen Zweck durch eine Kleine Anzeige in der „Abendpost."

(Für die „Abendpost".)

Cincinnatier Plauderei.

Anderthalb Millionen Häuser ohne Badewanne. — Ein Fingerzeig für die dritte Partei. — Die Weihnachtsparty in Hrn. Thompsons Haus und der daraus entstandene Badewannenkrieg. — Community Singing fällt feinfühligen Menschen auf die Nerven. — Der Meistersinger von Cincinnati. — Khaki und Reiterstiefel sind die äußeren Kennzeichen seiner Würde. — Deutsche Melodien für amerikanische Lieder.

Cincinnati, 24. Juli 1920.

Auf dem Verbandstag der Plumbermeister wurde gesagt, daß sich im reichen Amerika anderthalb Millionen Wohnhäuser noch nicht der Segnungen der Badewanne zu erfreuen haben, ein nicht gerade rühmenswertes Zeugnis für ein Land, in welchem das Wasser in solch hohem Ansehen steht und in dem man die Reinlichkeit gleich neben die Göttlichkeit gesetzt hat. Die Häuser, in welchen das genannte Kulturzeichen noch nicht seinen Einzug gehalten hat, werden nämlich in der Regel von zahlreichen Familien bewohnt. Wenn man dann noch erwägt, daß gar manche Badewanne ihrem angestammten Zweck nicht zugeführt, vielmehr zu allen möglichen anderen Zwecken, als Schlafstätte für kleine Kinder, als Aufbewahrungsort der Winterkohlen u. s. w. benutzt wird, so darf man ohne Weiteres zugeben, daß bei uns nicht alles so rein ist, wie es aus der Ferne aussieht, und viele Leute nicht blos mit ungewaschenem Maul, sondern sogar mit ungewaschenem Körper herumlaufen. Vom Standpunkt der Plumbermeister ist das bedauerlich, vom Standpunkt der Körperpflege geradezu eine Kalamität. Weder in Chicago noch San Francisco hatte man Zeit zur Erörterung interner Angelegenheiten und die Folge ist, daß die nicht vorhandenen anderthalb Millionen Badewannen für die Platformen der beiden Parteien auch nicht vorhanden sind. Die Kandidaten können aber in der Angelegenheit immer noch Stellung nehmen, oder aber die dritte Partei mag die Badewanne zum Parteiemblem machen, sich mit dem Schlachtruf: eine Badewanne für jedes amerikanische Heim! in die Kampagne stürzen und unter diesem Zeichen siegen oder sterben. Die Partei würde sämtliche Badewannenfabrikanten, sämtliche Plumber, Seifenfabrikanten, Reinlichkeitsapostel und Körperhygieniker unter ihr Banner scharen und mit einer solchen Gefolgschaft sollte ihr die Eroberung des Weißen Hauses gelingen. Das Votum von Cincinnati würde der Badewannenpartei unverkürzt zufallen; denn wie so manches Gute hat auch die Badewanne von hier aus ihren siegreichen Flug angetreten, wobei ich es den verehrten Lesern überlasse, sich das Bild einer fliegenden Badewanne selber auszumalen.

Um späteren Kulturhistorikern die Arbeit zu erleichtern, will ich bemerken, daß Adam Thompson in Cincinnati der Bahnbrecher war, welcher als erster in den Vereinigten Staten sich in seinem Hause den Luxus einer Badewanne gestattete und in derselben am 20. Dezember 1842 das erste Bad nahm. Die Wanne war aus Mahagoniholz und mit dünngewalztem Blei ausgelegt. Zu Weihnachten lud Herr Thompson seine Freunde ein, damit sie das Wunder beaugenscheinigten, und vier seiner Gäste rafften genug Kurage zusammen und nahmen ein Bad. Es mutet heute komisch an, wenn man liest, wie heiß der Kampf tobte, der bald über Wert oder Unwert der Badewanne ausbrach, und welche Berge von Borniertheit und Dummheit zu überwinden waren, ehe die Segnungen der Einrichtung allgemein erkannt wurden. Da Herrn Thompson augenscheinlich daran gelegen war, daß die Mitwelt Kunde von seiner „Erfindung" erhalte, hatte er zu der merkwürdigen Weihnachtsparty ein paar Zeitungsleute herangezogen, die seine Neuerung ausführlich auf- und beschrieben, ihn aber einen Epikuräer und Protzen nannten und seine Badewanne unamerikanisch und unpatriotisch.

Das war das Signal zu dem lustigen Krieg, der in den Zeitungsspalten bald nicht mehr allein wütete, sondern auf andere Kreise und andere Städte und Staaten übergriff. Die Mediziner waren die eifrigsten Gegner. Die Cincinnatier Aerztekammer begnügte sich unter Hinweis auf das Gesundheitsschädliche mit einem Protest, anderswo gingen die Medikusse weiter und warben die Gesetzgebungen als Bundesgenossen gegen die gefährliche Neuerung an. Der Stadtrat von Philadelphia wurde nur durch zwei Mitglieder davor bewahrt, sich unsterblich zu blamieren, als jene Körperschaft im Jahre 1845 mit nur zwei Stimmen eine Ordinanz ablehnte, welche das Baden zwischen dem 1. November und 15. März bei Strafe verbot. In demselben Jahre belegte die Staatsgesetzgebung von Virginien jede Badewanne, die aufgestellt werden könnte, mit einer Abgabe von $30. Hartford, Providence, Charleston und Wilmington (Del.), legten ihren Bürgern, die dem Luxus einer Badewanne fröhnten, eine besondere und sehr hohe Wassermiete auf und Boston verbot Badewannen ganz und gar. Diese 1845 erlassene Ordinanz wurde zwar nie vollstreckt, hoffentlich auch nie befolgt, aber erst im Jahre 1862 wurde sie widerrufen.

Erst Präsident Fillmore hat die Badewanne respektabel gemacht. Eine Stumptour, die er im Jahre 1850, als er noch Vizepräsident war, unternahm, brachte ihn nach Cincinnati und man beeilte sich, ihm als größte Sehenswürdigkeit der Stadt die Badewanne des Herrn Thompson zu zeigen, in welcher er, der freundlichen Einladung desselben folgend, ein Bad nahm. Es muß ihm wohlgetan haben und da sich durchaus nicht die üblen Folgen einstellten, welche die Aerzte und sonstige alte Weiber prophezeit hatten, so schwor Fillmore fortan auf die Badewanne. Als er dann Präsident geworden war, ließ er im Weißen Hause ein Badezimmer mit Badewanne einrichten, und der Kriegsminister schrieb für die Arbeiten die Angebote aus. Diese Badewanne war bis zur ersten Administration Clevelands in Gebrauch.

Ich bin dafür, daß Herrn Thompson von den einschlägigen Interessen ein Denkmal gesetzt wird, wenn nicht gleich, so doch zum hundertjährigen Jubiläum der Badewanne im Jahre 1942. Da das Haus am unteren Broadway noch steht, sollte an denselben eine Gedenktafel angebracht werden, welche den epochalen Vorgang erzählt, der sich an jenem 20. Dezember 1842 in dem Hause abspielte.

* * *

Zwanzig Monate nach Unterzeichnung des Waffenstillstandes fällt das Community Singing solchen Leuten, die Konzerte der Konzerte wegen besuchen, auf die Nerven. Sie haben genug von Liedern vom Kaliber des „Old Black Joe" und möchten an ihrer statt gerne die machtvollen deutschen Männerchöre wieder hören, mit welchen die Volkskonzerte in den zwei vornehmsten städtischen Parken einmal in der Saison verschönt zu werden pflegten. Dazu ist aber noch nicht genug Wasser den Ohio hinabgeflossen und es wird noch eine Weile dauern, bis die Gemüter genugsam abgekühlt sind, um ein deutsches Lied anhören zu können, ohne in Fieberhitze zu geraten. Einstweilen steht ohrenzerreißender Lärm noch in Gunst, und als die Parkbehörde anordnete, daß Community Singing von den Konzerten in Burnet Woods und Eden Park fortan ausgeschaltet ist, bekamen die Patrioten Krämpfe. Die Parkverwaltung konnte den Ansturm nicht anders beschwichtigen, als daß sie die Besucher des Edenpark-Konzertes abstimmen ließ und das Plebiszit fiel zu Gunsten von „Das Ganze singt!" aus. Die Loyal Legion hatte den Tag gerettet. Diese wackeren Streiter verspürten plötzlich einen unwiderstehlichen Drang nach Musik, der sie, für diesen Sonntag wenigstens, zu guten Konzertbesuchern machte. Sie verbanden dann das Angenehme mit dem Nützlichen und brachten durch ihr Votum die Singefeinde zum Schweigen. In richtiger Einschätzung der Abstimmung und um wenigstens die Burnet Woods-Konzerte vor dem Singen sicherzustellen, verfügte die Parkbehörde, daß Lungengymnastik fortan nicht mehr Bestandteil des Konzertes sein solle, nach Beendigung des Programms aber von jedermann nach Herzenslust geübt werden könne. In den übrigen öffentlichen Konzerten wird dagegen nach wie vor noch unisono gesungen, bis dem Community Service, welches den Dirigenten bezahlt, das Geld ausgeht. Dann hört die Menschenquälerei von selbst auf.

Nach meinem Dafürhalten haben die Eiferer wider das Community Singing keinen Humor. Sie hören nur den unmusikalischen Lärm und sehen nicht das Komische der Situation. Es sind dieselben Leute, welche Seumes Behauptung, wonach böse Menschen keine Lieder haben, für bare Münze nehmen und nun den Glauben an die Menschheit oder an den Dichter verlieren. Ich gebe zu, daß die Aufmunterung zum Singen eines anderen Dichters: singe, wem Gesang gegeben, nicht die allumfassende Anwendung finden sollte, sondern daß solche, welchen Gesang nicht gegeben, hübsch den Schnabel halten sollten. So lange aber das Singen nicht in nächtliche Ruhestörung ausartet, in welchem Falle die Polizei einschreitet, kann es nicht verhindert werden und man schützt sich vor demselben nur, indem man sich die Ohren zuhält.

Wenn unser Community Singing den strengen Kunstforderungen nicht ganz entspricht, so bleibt aber doch als ungetrübter Genuß der Herr Dirigent. Ich weiß nicht, an welchem Konservatorium derselbe seine musikalischen Studien absolviert hat; vermutlich an keinem, sondern in der Kavalleriekaserne oder in der Reitschule. Er dirigiert nur in Khaki und in Reiterstiefeln, an welchen die Sporen klirren, und dieser militärische Zug ist nicht blos äußerlich, sondern ist auch im Dirigieren wahrnehmbar; denn wenn der Dirigent den Takt angibt, geschieht es mit einer Verve, als kommandiere der Wachtmeister aufsitzen! Das ist ein Abgehen von den ausgetretenen Pfaden gewöhnlicher Vereinsdirigenten; es liegt Reiz darin und wirkt komisch und erheiternd.

Schließlich ist es auch nicht die Schuld unseres Meistersingers, daß die große Zeit keine großen Liedertexte mit packenderen Singweisen hervorgebracht hat und wir uns nach wie vor mit Rag Time und Jazz und geborgten Meldien behelfen müssen. Letztere haben wenigstens den Vorzug, daß sie zumeist gut sind.

* * *

Amerika ist noch sehr arm an eigenen Melodien; von den vielen schönen amerikanischen Liedern haben noch die wenigsten eine amerikanische Melodie. Die Sangweise des „Yankee Doodle" ist ganz oder teilweise einem

(Fortsetzung auf der 8. Seite.)

Briefkasten.

Anfragen müssen den Namen und die Adresse des Fragestellers tragen, auf Wunsch wird die Antwort unter einer beliebigen Chiffre erteilt. — Schriftliche Anfragen, die sich auf Rechtsangelegenheiten beziehen, werden vom Rechtsberater des Briefkastens, Anwalt Fred [illegible], Zimmer 920 im Unity-Gebäude, 127 N. Dearborn Str., im Briefkasten unentgeltlich beantwortet. Solche Anfragen dürfen aber nicht an Anwalt [illegible] direkt, sondern müssen an die „Abendpost" eingeschickt werden. Alle Anfragen müssen möglichst klar und kurz gehalten, deutlich geschrieben und der Briefumschlag mit dem Vermerk „Für den Briefkasten" versehen sein.

J. Schw. — Daß es lange dauert, bis die Liebesgabenpakete an ihre Adresse in Deutschland gelangen, ist eine [illegible] erörterte und allgemein bekannte Tatsache. Ebenso oft ist an dieser Stelle gesagt worden, daß der Grund in den schlechten Verkehrsverhältnissen liegt. Es kommen fast alle Pakete an, wenn auch spät.

W. E. — Die Frage, wie viel ein „deutscher" Morgen Acres habe, ist schon öfter dahin beantwortet worden, daß sie sich nicht beantworten läßt, weil es keinen allgemeinen deutschen Morgen gegeben hat, sondern preußische, sächsische, mecklenburgische usw., die alle verschieden groß waren. — Nr. 37 [illegible] gleich Nr. 4.

Ed. Sch., Streator. — Seit 1917 ist kein Adreßbuch erschienen. Ein Zimmermann des von Ihnen erwähnten Namens wohnte 191[illegible] im Hause 8005 S. May Str.

Belle G. — Die der Kreuzung von Irving Park Boul. und Elston Ave. zunächst gelegene katholische Kirche dürfte die St. Benedikt Kirche, Irving Park Boul. und Leavitt Str. sein. Die Lake View Hochschule befindet sich an Boulevard und Ashland Ave.

Frau M. Sch. — Rezept für gewöhnliche harte Hausseife: In 3 Gallonen weichem Wasser 5 Pfd. Soda auflösen, 4 Pfd. frisch gebrannten Kalk hinein rühren, der vorher mit Wasser besprengt wurde und so zerfallen ist. [illegible] 3½ Pfund Fett unter Umrühren kochen, [illegible] wenn fest, in Stücke schneiden.

J. T. — Versuchen Sie folgendes Mittel: Etwas unterschwefelsaures Natron in Wasser auflösen, die Flecken der nassen Wäsche damit benetzen, etwas pulverisierte Weinsteinsäure darauf streuen, [illegible] lauwarmem Wasser waschen.

J. D. — Sie können Ihren jungen Vetter nicht vor dem formellen Friedensschluß herüber kommen lassen.

Alois B. — Da ist die beiden jungen Ostpreußen zu raten, ruhig drüben zu bleiben, bis der Friede geschlossen ist, sonst könnten sie in Unannehmlichkeiten geraten. Nach Friedensschluß werden Sie Ihnen auch die Karte schicken können.

B. K. — Bezügliche Ihrer Anfrage über einen Verein der Hannoveraner können wir Ihnen mitteilen, daß Herr Fred. Maifall(?), 374 N. Francisco Ave., [illegible] eines der Hannoveraner [illegible] teilen können, ob der Verein noch besteht.

K. G. — New Yorker Staatszeitung, 32-34 North William Str., New York.

Frau B. S. — Ihre Frage ist im Briefkasten beantwortet worden. Also zum 1,000,002ten Male: Nein, es ist nicht erlaubt!

Frank Z. — Damenschuhe, 4¼, 5¼, 6¼; Herrenschuhe, 7 und 8.

Joe A. — Gehen Sie zum Wahlbureau, Zimmer 600 im sechsten Stock des Stadtgebäudes, Clark und Adams Str. Dort fragen Sie [illegible].

Fr. St. — Die Herstellung von Bier ist auf Grund des Prohibitionsgesetzes verboten.

Frau Marie H. — Lutherische Kirchen in jener Gegend sind die Dreieinigkeitskirche, 13133 Houston Ave., die Emanuelskirche, 9031 Houston Ave., die St. Paulskirche, E. 138 Str., Zionskirche, 113. Str., und Ewbrook Ave., Bethlehemskirche, 103. Str. und Ave. H.

Rose. — Ihr Freund irrt sich, [illegible].

J. P., Great Falls. — Der Einfuhrzoll beträgt $4.50 für das Pfund, [illegible] fes. [illegible] Umschlag.

S. T. — 1.) Eine bestimmte Summe ist nicht festgesetzt, in der Regel genügen $25-$30. 2.) Wir können für Ihren Bruder nichts tun, [illegible] besorgen [illegible] den [illegible].

Aug. H. — Die Bildwelt befindet sich 280 E. California Ave., [illegible] hinter dem [illegible] Austin Ave. [illegible] Inhalt des Pakets [illegible].

H. B. — Sie müssen die Steuer für das letzte Jahr bezahlen. [illegible] im sechsten Stock des [illegible] Gebäudes.

B. E. — Wenn Ihre Frau Sie [illegible] einer Scheidungsklage [illegible] Sie keine Nähregeld zu zahlen.

C. F. H. — 1.) Eine Europäerin, die eine amerikanische Bürgerin [illegible] „Photo-Miniature" [illegible].

Ges. G. — Die einzige Möglichkeit [illegible].

K. T. — Woher die Differenz kommt, ist [illegible] die Veröffentlichte Quotierungen [illegible].

F. M., 1000. — Die Adresse Hugo Stinnes, Germany [illegible].

H. B. — Ob Sie das Geld drüben lassen [illegible] für etwa $35 bis $40 erhalten.

F. W. — Fürs erste haben Sie keine Vorladung zu gewärtigen. [illegible] Tages, an dem Sie vor Gericht erscheinen sollen, Herr Schottfeld im 7. Stockwerk des Bundesgebäudes [illegible] sein.

Kenilworth. — Alaunpulver, mit feinem Zucker vermischt, in die Ritzen blasen.

Jones. — Anwälte haben nicht die Befugnis, Trauungen zu vollziehen.

J. H., Gary. — Ein hiesiges Bankgeschäft zeigte kürzlich an, daß es 10,000 ungarische Kronen für $87 verkaufe, [illegible] für $5 etwa $740 Kronen erhalten.

Elise R. — 1.) Passagier- und Handelsdampfer. [illegible] 4) [illegible].

C. W., Gary. — Nein, Ihre Nichte [illegible] vor dem Friedensschluß [illegible] Anna K. — Wenden Sie sich an A. Kroll & Co., 22 N. Michigan Ave.

Beantwortete Rechtsfragen.

Wm. L. R. — Wenn Sie einen [illegible] mäßig ausgefertigten Mietsvertrag haben, gilt er. Der Verkauf des Hauses [illegible].

J. S. — Der schriftliche Pachtvertrag ist [illegible] worden.

K. A. — Wenn eine Ehefrau sich weigert, mit ihrem Gatten [illegible] sammen [illegible] forgen für etwaige Kinder.

Sch. — Wenn Sie das Grundeigentum als „joint tenancy" [illegible] Ihnen [illegible].

O. T. — Wenn der Hausbesitzer die Anzahlung [illegible].

Leset die „Sonntagpost!"

Etabliert seit 1851. — 70 Jahre in Chicago.

Henry Schoellkopf Sons

Import Delikatessen Export
309 und 311 West Randolph Str.
Telephon: Franklin 5356. Nahe Franklin Str.

Für Piknits und Ausflüge:

Wenn Ihr einen Sommer-Ausflug oder eine Ferienreise macht, vergeßt nicht, Euch mit guten Eßwaren zu versehen. Besonders zu empfehlen:
Cervelatwurst, Salami, Landjäger, geräucherte Blut- und Leberwurst,
Frankfurter Wurst, feine hiesige Sardinen in Oliven-Oel, 15c die Kanne.
Importierte norwegische Sardinen, 25c die Kanne und aufwärts,
Importierte portugiesische und französische Sardinen, 30c die Kanne und aufwärts.
Brab. Sardellen, Sardellenringe, Sardellen Butter, Lachs,
Hummern, Crabmeat, marinierte Heringe,
Schweizerkäse, grünen Kräuterkäse, Limburger-, Liederkranz Käse,
Herkimer Vollmilch Käse, 50c das Pfund.

Für den Durst:

Himbeersaft, Erdbeersaft, Apfelmost, Original Angostura Bitters.
Im Keller sollte sich stets ein Vorrat befinden von dem reinen, erfrischenden, selbst zu bereiteten
Hopfen- und Malz-Getränk
Wir versenden noch immer in großer Auswahl
Liebesgaben-Pakete nach Deutschland, Oesterreich usw.
durch Post oder Fracht; erstklassige Ware, sorgfältige Verpackung und schnellste Ausführung.
Bmsdiodjon

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte, unser lieber Vater, Sohn und Bruder

Walter J. Petersen

im Alter von 27 Jahren am 24. Juli gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 28. Juli vom Trauerhause, 1935 W. Chicago Ave. um 2:30 nachmittags nach dem Montrose Friedhof.
Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:
Margaret Petersen (geb. Martin), Gattin. Roy Petersen, Sohn. Herr und Frau Thomas Petersen, Eltern. William H. und Elmer W. Petersen, Brüder. mobi

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser lieber Vater

Ludwig T. Adler

Vater des verstorbenen Bruder Friedrich Adler und Gatte der verst. Emilie, geb. Henning im Alter von 76 Jahren, 9 Monaten, 21 Tagen sanft entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, 28. Juli 1920, um 2:30 Nachmittags vom Trauerhause, 1804 W. Hastings Str. nach dem Concordia Gottesacker. Die trauernden Hinterbliebenen:
Martha, Hertha und Frieda, Töchter.
Ruhe in Frieden. mobi

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser geliebter Sohn und Bruder

George Friedel

gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am 28. Juli, um 8:30 Uhr morgens, von der Residenz 6827 Elizabeth Str., nach der Herz Jesu Kirche, wo eine Hochmesse gelebriert wird, von da nach dem St. Mary's Friedhof. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:
Andrew und Kunigunda, geb. Herman, Eltern; John, Anna, Joseph, Rose, Frau John Otten und Frau Johns Evans, Geschwister. mobi

Todesanzeige.

Preiorla Gegenseitiger Unterstützungsverein.
Den Beamten und Mitgliedern zur Nachricht, daß Schwester

Caroline Adams

am Sonntag, den 25. Juli 1920, gestorben ist. Beerdigung Donnerstag, den 29. Juli, nachm. 1:30, vom Trauerhause ihrer Tochter, Frau H. Taylor, 6315 S. Winchester Ave., nach dem Waldheim-Friedhof. — Die Beamten versammeln sich um 12:30 in der Vereinshalle, um der verst. Schwester die letzte Ehre zu erweisen.
Agnes Hartman, Präsidentin.
Marie Omgemach, Sekretärin.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser geliebter Gatte, Vater, Sohn, Großvater, Schwiegervater und Onkel

H. Fred Luetzmann

am Sonntag, den 25. Juli 1920, im Alter von 44 Jahren entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 28. Juli, nachm. 3 Uhr, vom Trauerhause, 3314 N. Ashland Ave., nach Wunders Friedhof. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:
Margarethe Luetzmann, geb. Aumund, Gattin, Edna Witthoeft, Tochter. Elsie Luetzmann, Mutter. Mildred Witthoeft, Enkel. Beta Meiser, Nichte.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine liebe Gattin, unsere liebe Mutter, Schwieger-, Groß- und Urgroßmutter

Wilhelmina Lainga

im Alter von 80 Jahren und 6 Monaten sanft entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Donnerstag, den 29. Juli, nachm. 3 Uhr, vom Trauerhause, 1846 Melrose Str., nach dem St. Lukas-Friedhof. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:
Gustave Lainga, Gatte. Olga Runkel, Alma Groß u. Emil Lainga, Kinder; nebst Schwiegersöhnen und Enkelkindern. dimi

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser lieber Bruder

Albert Schlack,

3924 Chicago Ave., Gatte der verstorb. Minnie Schlack, geb. Becker, am 26. Juli im Alter von 75 Jahren gestorben ist. Beerdigung am Donnerstag, den 29. Juli, 2:30 nachm., von der Kapelle 3223 North Ave., nach Waldheim. Um stilles Beileid bitten:
Frau Bertha Lewin und Frau Pauline Roggow, Schwestern.
Um Näheres rufe man Belmont 6812 auf. dimi

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte und unser lieber Vater

Henry Ebera

im Alter von 43 Jahren selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 28. Juli, 1:30 nachm., vom Trauerhause, 1542 N. Wood Str. nach der Bethlehem Kirche, McReynolds und Paulina Str., von da nach dem St. Lukas Friedhof. Die trauernden Hinterbliebenen
Julia Ebera, geb. Schacha, Gattin, nebst 3 Kindern. mobi

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser lieber Vater

Fred Buetow,

1877 Maud Ave., am 26. Juli 1920 im Alter von 83 Jahren gestorben ist. Beerdigung am Mittwoch, den 28. Juli, um 2 Uhr nachm., von der Kapelle 929 Belmont Ave. nach dem St. Lukas-Friedhof. Um stilles Beileid bitten die trauernden Töchter:
Frau Fred Bohnhoff und Frau John Folz.

Todesanzeige.

Silver Leaf Frauenverein.
Allen Schwestern zur Nachricht, daß Schwester

Carolina Adams

gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Donnerstag, 1:30 nachm., vom Trauerhause, 6315 S. Winchester Ave., nach dem Waldheim-Friedhof.
Johanna Cordsen, Präsidentin.
Marie Anselm, Sekretärin.

Memorial Park

Der prächtige North Shore Friedhof.
Groß Point Road und Harrison, eine halbe Meile nördlich von Evanston.
Familien- - Grabplätze auf Abzahlungen.
Schreibt oder telephoniert wegen weiterer Auskunft betreffs unserer Spezial-Offerte.
Haupt-Office: 708 Marquette Bldg. Tel.: Central 8800.
Friedhof-Office: Evanston, Illinois. Telephon: Evanston 4800.
jan13sondibo*

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine geliebte Gattin und unsere liebe Mutter

Elisabeth Carpenter,

früher Elisabeth Case, geb. Condit,

am 26. Juli 1920 im Alter von 62 Jahren entschlafen ist. Beerdigung am Donnerstag, den 29. Juli, 2:30 nachm., vom Trauerhause, 1435 So. Ashland Ave., nach dem Forest Home-Friedhof. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:
Charles Carpenter, Gatte. Frau Minnie E. Reder und Andrew R. Case, Kinder.
Cleveland, O., Zeitungen bitte zu kopieren. — Um Sitze rufe man Lawndale 238 auf. dimi

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte, unser lieber Sohn und Bruder

Richard W. Kluender

im Alter von 28 Jahren, 3 Monaten, 29 Tagen selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 28. Juli, um 2 Uhr vom Trauerhause, 3625 N. Whipple Str., nach dem Concordia Friedhof. Die trauernden Hinterbliebenen.
Mah Kluender, geb. Weaver, Gattin, Robert, Sohn, Emilie Kluender, Mutter, Miß Bertha Ludwig, Emma, Olga und Hilda, Geschwister. mobi

Zur Erinnerung

an unsere geliebte Mutter und Großmutter

Marie Misterfield,

gestorben vor einem Jahre, am 27. Juli 1919.

Still ruht dein Herz, du bist geschieden,
Der Hand entfiel der Wanderstab,
Du ruhst nun aus und schläfst in Frieden,
Und alles Leiden deckt dein Grab.
Doch lag es in des Höchsten Plan,
Was Gott tut, das ist wohlgetan!

Gewidmet von ihrem Sohne und Schwiegertochter: William und Pauline Misterfield. Howard, Enkelsohn.

Demokratischer Konvent.

Kandidaten für Staatsämter werden Freitag aufgestellt.

Harmonie kehrt zurück.

Kandidaten der Thompson- und Lowden-Faktion bereiten sich auf die Kampagne vor. — Bundessenats-Kandidaten noch nicht zurückgetreten.

Die Harmonie in der demokratischen Organisation kehrt allmählich zurück. Francis S. Peabody, der als Kandidat für den Bundessenat im Felde stand, hat seine Kandidatur zurückgezogen, und nunmehr ist Robert E. Burke als einziger Kandidat übrig geblieben. Diese Ankündigung wurde in der gestrigen demokratischen Sitzung, an der außer dem Vorsitzenden Ernest Hoover und Sekretär Isaac Craig von der demokratischen staatlichen Parteileitung auch Mitglieder der Countyparteileitung teilnahmen, mit großer Genugtuung aufgenommen. Man glaubt, mit vereinten Kräften Burke durchbringen zu können. Peabody begründete seinen Rücktritt damit, daß er seinem Lande geschäftlich besser dienen könne, als in der Eigenschaft als Bundessenatskandidat. Peabody hat enge Beziehungen zum Kohlengeschäft.

In der gestrigen Sitzung wurde beschlossen, am nächsten Freitag im St. Nicholas Hotel in Springfield einen Konvent abzuhalten, auf dem die staatlichen Kandidaten aufgestellt werden sollen. Unter dem Vorwahlgesetz wird dieser Konvent zwar keine gesetzliche Geltung haben, aber er wird doch immerhin entscheiden, welche Demokraten sich um Staatsämter bewerben werden. Charles C. Craig von Galesburg mag Gouverneurskandidat werden, falls James Hamilton Lewis ablehnen sollte.

Thompsons Wahlzettel.

Von der Thompsonschen Faktion wurde gestern der Name von William H. H. Miller von Champaign für den Posten als Mitglied der staatlichen Ausgleichsbehörde auf den Stimmzettel gesetzt. W. H. Malone, ein früheres Mitglied dieser Behörde, hatte eigentlich auf diese Kandidatur reflektiert, aber es hieß, Miller habe für die Abschaffung der Ausgleichsbehörde und für Gründung der Steuerkommission gewirkt und eigne sich deshalb besser. Ein Kandidat für Vizegouverneur und Oberstaatsgerichtsschreiber wurde von den Thompson-Leuten noch nicht aufgestellt. Gouverneurskandidat Len Small von Kankakee weilte gestern hier und konferierte mit den Anti-Lowdenschen Gruppen.

Frank H. Funk, ein Mitglied der Staatskommission für öffentliche Nutzbarkeitseinrichtungen, bestritt heute, sich mit der Lowdenschen Faktion überworfen zu haben, und erklärte, er sei nur für den Thompsonschen Bundessenatskandidaten Frank L. Smith. Funk, der in Smiths Distrikt Kongreßkandidat ist, wird, wie man erwartet, über kurz oder lang den Thompsoniten beitreten, da seine Aussichten sonst sehr minimal sein sollen. Smith hat gestern in Springfield seine Kandidatur angemeldet.

Lowdensche Kandidaten.

Die Frage, ob die drei republikanischen Bundessenatskandidaten der Lowden-Faktion, Edward H. Shurtleff, Col. Shipperfield und Kongreßabgeordneter McKinley, zugunsten des ehemaligen Gouverneurs Deneen zurücktreten wollen, hat sich bislang noch nicht entschieden. Es heißt, heute würde weiter darüber konferiert werden, aber in politischen Kreisen gilt es als abgemachte Sache, daß jeder im Felde bleiben wird. Lowdens Anhänger befürchten, daß der Thompsonsche Bundessenatskandidat dadurch einen Vorsprung gewinnen wird.

Vizegouverneur John G. Oglesby wird seine Gouverneurskampagne morgen in Anna, Union County, eröffnen.

Die nationale Kampagne.

Im nationalen republikanischen Hauptquartier im Auditorium wurde heute vom Vorsitzenden Will H. Hays bekannt gegeben, daß Lowden sowohl wie Hiram Johnson gegen Ende der nationalen Kampagne verschiedene Reden in Hardings Interesse halten würden. Senator New von Indiana, der Vorsitzende des Rednerbüros, hat jetzt mehr als 15,000 Namen auf der Rednerliste. Die erzieherische Kampagne wird in diesem Jahre durch Versand von Pamphleten, die die wichtigsten Fragen behandeln, in größerem Maßstabe geführt werden. Man gedenkt die Rednerkampagne nicht vor September zu beginnen.

Frau Harriet Taylor Upton und Frau Christine Bradley South, die Vizevorsitzende bezw. Sekretärin des nationalen republikanischen Vollzugsausschusses, sowie Frau Manley L. Fossen und Frau Medill McCormick konferierten heute mit Hays darüber, in welcher Weise die Frauen sich während der Kampagne betätigen sollen. 1,592 Frauen haben sich bisher als Rednerinnen gemeldet.

Das demokratische nationale Hauptquartier wird jedenfalls in der nächsten Woche in Chicago eröffnet werden. Das Gerücht, die demokratische Kampagne werde von Columbus, O., aus geführt werden, hat sich nicht bestätigt.

Weitere Kandidaten.

Die folgenden haben gestern in Springfield ihre Petitionen hinterlegt: Für den Kongreß: N. H. McPherson, Dem., 1. Distrikt; Frank H. Gillespie, Dem., 17. Distrikt; Joseph B. Crowley, Robinson, Dem., 23. Distrikt. Für Staats-Repräsentant: F. B. Woodcock, 29. Distrikt; Charles E. Moore, Hillsboro, 34. Distrikt; H. A. Petty, Bridgeport, 48. Distrikt; Claude L. New, Harrisburg, 51. Distrikt. Alle sind Republikaner.

Aus dem Stadtgericht.

Verkauf von Rosinen unter Gewicht bringt $100 Strafe.

Manche Leute gebrauchen zu dieser „trockenen" Zeit viele Rosinen, beispielsweise Sam Soalina und seine Ehegattin Gale, 9006 Green Bay Avenue, die ihren Bedarf gleich fünfundzwanzigpfundweise von Nathan Belinsky, 719 West Maxwell Ave., bezogen. Was immer sie aus diesen Rosinen machten, ergab nicht so viel, wie sie erwartet hatten. Sie paßten also auf und stellten fest, daß Belinsky ihnen anstatt 25 nur 23 Pfd. gab. Stadtaichmeister Morris Eller nahm sich des betrogenen Ehepaars an, und Stadtrichter Barasa verdonnerte Belinsky heute morgen zu $100 und Kosten.

Adolph Tonelli, 373 W. Madison Str., hatte Fruchtkörbe verkauft, die zur Hälfte mit Papier gefüllt waren; $25 und Kosten. — Frank Claß, 1921 Maplewood Ave., der für die Boyle Ice Co. Eis verkauft, hatte anstatt 150 nur 117 Pfund gegeben; $25 und Kosten. — Abe Lorch, 642 N. Clark Str., und Bulgan & Gerkan, 2622 Wentworth Ave., die Zucker, bezw. Schinken und Speck unter Gewicht verkauft hatten, kamen mit Zahlung der Gerichtskosten davon.

Großes Schadenfeuer.

Einen Schaden von nahezu $300,000 richtete ein Feuer an, welches gestern gegen Abend die Anlage der Rainbow Chocolate Company heimsuchte und das fünfstöckige Fabrikgebäude, Nr. 123 bis 125 Süd Canal Straße, nahezu gänzlich zerstörte. Als ein Wunder ist es zu betrachten, daß niemand ums Leben kam oder doch ernstlich verletzt wurde, da ein mit Ammonia gefüllter Behälter explodierte. Der städtische Brandinspektor hat, da die Entstehungsursache des Feuers bisher nicht ermittelt werden konnte, eine eingehende Untersuchung eingeleitet.

— Vier der größten Milchgeschäfte in Kansas City, Mo., haben die Milchlieferungen an ihre Kunden eingestellt und haben durch eine Anzeige in den Zeitungen angekündigt, daß sie die Lieferungen nicht wieder aufnehmen werden, solange die kürzlich vom Stadtrat angenommene Ordinanz für die Gradierung der Milchqualität in Kraft ist. Die Gesellschaften liefern an etwa 12,000 Konsumenten Milch.

— Leise Andeutung. — Vater (zu einem jungen Mann, der um die Hand seiner Tochter anhält): Aber Herr Assessor, können Sie auch eine Familie ernähren?— Assessor (kleinlaut): Ich wünsche ja nur die Tochter!

— Wie doch von Widersprüchen ist der Menschen Rede oft getragen! Wenn einer den Respekt vergißt, dann sagt er: mit Respekt zu sagen.

Kam aus Dunning.

Appetit auf Süßigkeiten wurde an Louis Page zum Verräter.

Der aus dem Irrenasyl in Dunning entsprungene Louis Page, ehemals Nr. 6934 Süd Carpenter Str. wohnhaft, tauchte gestern in Winnetka auf und lenkte seine Schritte nach einem „Ice Cream Parlor" in Indian Hill, um sich dort an Leckereien aller Art gütlich zu tun. Page entwickelte einen guten Appetit, und als der Clerk eine außergewöhnlich lange Rechnung präsentierte und auf Zahlung drängte, erklärte der seltsame Gast, ans Bezahlen denke er vorläufig nicht, sein Hunger und sein Durst seien aber noch lange nicht gestillt. Der empörte Clerk veranlaßte die Festnahme des Mannes, und nunmehr ergab sich, daß dieser aus dem Irrenasyl entlaufen sei.

Baseball.

Die Resultate der gestrigen Spiele waren wie folgt:

American League.
Chicago 6, Detroit 4; Boston 9, New York 0.

National League.
Brooklyn 6, Pittsburg 4.

Für heute sind die folgenden Spiele anberaumt:

American League.
Chicago in Detroit.

National League.
Chicago in Boston; Cincinnati in Brooklyn; Pittsburg in Philadelphia; St. Louis in New York.

Schon wieder.

In Los Angeles wurde in der verflossenen Nacht wieder Erderschütterung verspürt.

Los Angeles, 27. Juli. Wenige Minuten nach Mitternacht wurden die Bewohner von Los Angeles wieder auf unsanfte Weise durch eine Erderschütterung aus dem Schlaf geweckt.

Unter den Gefangenen im Countygefängnis wurde durch die Erderschütterung eine gewaltige Panik verursacht und sie baten himmelhoch darum, man möge sie freilassen. Die Aufregung legte sich jedoch sehr bald wieder. Soweit ermittelt werden konnte, ist nirgends in der Stadt ernster Schaden angerichtet worden.

Santiago, Chile, 27. Juli. Heute Morgen um halb ein Uhr wurde hier eine heftige Erderschütterung verspürt, aber der angerichtete Schaden ist nicht bedeutend. Laut hier eingetroffenen Meldungen machte sich die Erderschütterung im ganzen mittleren Teil des Landes von Serena bis Concepcion bemerkbar. Der Erdstoß währte etwa sechs Sekunden.

Wie aus Argentinien gemeldet wird, fand gestern Abend ein Erdbeben, das nahezu zwei Minuten währte, statt.

Aus Valparaiso wird berichtet, daß dort durch ein Erdbeben gewaltige Aufregung verursacht wurde und die Bevölkerung ihre Wohnungen räumte.

Rom ohne Beleuchtung.

Bei Macaroni-Krawall in Katanien gab es sieben Tote.

London, 27. Juli. Wie der „Times" aus Rom gemeldet wird, herrschte heute Nacht dort infolge eines Ausstands der Elektriker in der Stadt und der Provinz Rom, absolute Dunkelheit. Die Straßengänger trugen sämtlich Kerzen oder Laternen.

Rom, 27. Juli. In dem Städtchen Randazzo in der Provinz Katanien gab es heute gelegentlich eines Macaroni-Krawalls sieben Tote und eine bedeutende Anzahl Verwundete. An die 300 Bauern aus der Umgegend drangen gewaltsam in das Rathaus ein, weil sie mit der Verteilung der Macaronivorräte durch die Behörden unzufrieden waren. Militär und Polizei mußten herbeigerufen werden und bei dem Zusammenstoß wurden sieben Personen getötet und eine Anzahl Leute verwundet.

Erzbischof Mannix darf nicht nach England.

London, 27. Juli. Dem Erzbischof Mannix von Melbourne, Australien, wird infolge der Aeußerungen, die er in der letzten Zeit mit Bezug auf die irische Frage getan, die Landung in England nicht gestattet werden. So kündigte heute Premierminister Lloyd George im Unterhause an.

Es gährt in Tschecho-Slowakien.

Prag, 27. Juli. Neun Bezirke, fast das gesamte südliche Slowakien umfassend, sind unter militärische Gerichtsbarkeit gestellt worden. In der betreffenden Proklamation heißt es, die Einbringung der Ernte würde durch ausländische Hetzer behindert.

Eine Art von Pein

die Niemand vernachlässigen sollte, sind juckende, blutende und vortretende Hämorrhoiden.

Pyramid Pile Treatment

sollte Hilfe bringen, ganz gleich, wie schwer Ihr leidet.

Verlangt in irgend einer Apotheke in den Ver. Staaten oder Kanada eine 60 Cent Schachtel Pyramid Pile Treatment und nehmt kein Ersatz an.
1123,27

Es ging schief.

Von vier Banditen wurden zwei verwundet.

Aber das Geld ist fort.

Abe Nelson hat den Verdacht, daß Detektives ihn beraubten. — Ida Kunde macht eine trübe Erfahrung. — War nicht der Richtige.

Vier Banditen verübten gestern nachmittag einen Ueberfall in dem Zweiggeschäft der Firma Hart, Schaffner & Marx, Nr. 4612 West 22. Straße, schossen den Zahlmeister George E. Haubrod, Nr. 501 Süd Kilbourne Ave., an, verwundeten ihn lebensgefährlich und erbeuteten $10,000. Kurze Zeit nach dem Ueberfall wurden John Sopkowski, Nr. 4324 S. Washtenaw Ave., und Frank Krovec, Nr. 2100 Warren Avenue, die von dem Zahlmeister angeschossen wurden, in Haft genommen. Sie liegen im Countyhospital. Die Schwerverwundeten sind geständig und gaben die Namen der entkommenen Spießgesellen an, nach denen die Behörde jetzt fahndet. Das gestohlene Geld konnte bisher noch nicht wiedererlangt werden.

Nach Angaben von Augenzeugen spielte sich der Vorgang folgendermaßen ab. Der Kraftwagen, in dem sich der Zahlmeister Haubrod und zwei Boten der Brinks Expreßgesellschaft, Charles Goude, Nr. 5636 S. Justine Str., und C. S. Gulibar, Nr. 3757 Lake Park Ave., nachdem sie $20,000 aus einer Bank im unteren Stadtviertel zwecks Auszahlung der Lohngelder geholt hatten, befanden, fuhr vor dem Gebäude der Firma vor. An jeder Seite des Eingangs stand einer der Banditen. Haubrod sprang aus dem Gefährt, einen der Säcke, in dem sich $10,000 befanden, in der Hand haltend. Ohne ein Wort der Warnung feuerte einer der Raubgesellen, die Zeugen sagen Krovec, vier Schüsse auf den Zahlmeister ab, von denen einer Haubrod durch den Kopf drang und ihn zu Boden streckte. Dann ergriff der Schurke den Geldsack und stand im Begriff sich davonzumachen, als Gulibar, der den anderen Geldbeutel, in welchem sich $10,000 befanden, in das Gebäude getragen hatte, wieder aus dem Gebäude kam. Er feuerte eine Anzahl Schüsse auf die Fliehenden ab, sah, daß er zwei der Burschen verwundete, konnte aber nicht verhindern, daß die Räuber in dem bereitstehenden Kraftwagen entkamen.

Zwei wurden erwischt.

Die Polizei machte sich nach Benachrichtigung sofort auf die Suche nach den Burschen, war aber wenig erfolgreich, bis gegen abend Dr. Roy C. Freeman, 2903 W. 38. Str., der herbeigerufen worden war, um den Verwundeten zu helfen, die Behörde benachrichtigte. Frau Anne Petrushevich, Nr. 4324 S. Washtenaw Ave., eine Schwester von John Sopkowski, war es, die den Arzt herbeirief. Sie fand, als sie gestern abend nach Hause kam, ihren Bruder mit mehreren Schußwunden schwerverwundet auf, desgleichen Krovec. Sie machte der Polizei alle möglichen Angaben und wurde in Untersuchungshaft genommen. Krovec ließ sich im Hospital nicht lange nötigen und erzählte den ihn bewachenden Detektives, wie das Quartett den Plan entworfen und ausgeführt. Krovec und sein Genosse wurden bereits von Zeugen des Vorfalls identifiziert. Die Polizei fahndet jetzt nach „Shorty" Machera, der an Noble Str. und Milwaukee Ave. wohnen soll, und einen Mann namens „Tom", der mit Sopkowski zusammen wohnte. Letztere wurden in dem Geständnis Krovecs als die Mithelfer genannt.

Wie sein Geld flöten ging.

In Verbindung mit einem Raubüberfall, welchem gestern am Spätnachmittag der Nr. 2001 W. Chicago Ave. wohnhafte Abe Nelson zum Opfer fiel, wurde noch am Abend ein der Shakespeare Ave.-Wache zugeteilter Polizeibeamter verhaftet, um von seinen Vorgesetzten einem hochnotpeinlichen Verhör unterzogen zu werden wegen seiner angeblichen Teilnahme an dem Verbrechen.

Nelson, welcher früher, auf der Nordwestseite eine Wirtschaft betrieb und in letzter Zeit seiner eigenen Angabe gemäß ab und zu Geschäfte durch den An- und Verkauf von Schnaps machte, war gestern, wie er in einer Erklärung dem stellvertretenden Polizeihauptmann Thomas Duffy gegenüber angab, von dem Detektivesergeanten Paul Peterson, den er bereits seit längerer Zeit kannte, nach dem Hause Nr. 1154 West Lake Straße gelockt worden, wo er angeblich Schnaps im Werte von $15,000 kaufen konnte, zu dessen Bezahlung er auf Petersons Rat und weil er sich in Gesellschaft des Polizisten absolut sicher fühlte, das bare Geld mitgenommen hatte. Während Peterson für einen Augenblick das Zimmer verlassen hatte, kamen zwei mit Revolvern bewaffnete Männer — Nelson behauptet, daß sie wie Detektives aussahen — hinein und zwangen Nelson, das Geld herauszurücken, mit dem sie sich dann schnell aus dem Staube machten. Eine eingehende Untersuchung ist im Gange.

Betrauert ihr Eigentum.

Haftbefehle gegen einen Mann und zwei Frauen wurden gestern im Sheffield Ave. Polizeigericht von Frau Ida Kunde, Nr. 2815 Nord Clark Straße, erwirkt, nachdem das Trio ihr angeblich ihre ganzen Ersparnisse sowie einen wertvollen Diamantring abgeschwindelt hatte. Der Polizei ist es bisher nicht möglich gewesen, Ira Daugherty zu finden, der plötzlich aus seiner Wohnung, Nr. 2901 Broadway, verschwunden ist, und den Plan zur Schädigung der Frau Kunde, mit welcher er nach Angabe der Polizei ein Verhältnis anfing, seinerzeit aushecke. Daughertys angebliche Helferinnen, welche sich Catherine Smith und Louise Laurin nennen, befinden sich bereits in Haft.

Vier Diamantringe im Werte von annähernd $2000 wurden ihr von Walter Knowles, Nr. 1356 West Austin Ave., widerrechtlich fortgenommen, erklärte gestern Fräulein Opal Bonham, als sie im Chicago Ave. Polizeigericht die Ausstellung eines Haftbefehls gegen Knowles beantragte. Wie die Klägerin behauptet, handelt es sich um einen Racheakt, da sie wiederholt Heiratsanträge von Knowles zurückwies.

Millen freigesetzt.

Roy Millen, der, wie gestern berichtet wurde, in Verbindung mit dem Koffermord verhaftet wurde, ist gestern Abend, wie schon gestern in der „Abendpost" angedeutet wurde, aus der Haft entlassen worden, nachdem sich die hiesige Behörde und die Behörde in Detroit davon überzeugt hatten, daß er nicht der gesuchte Mörder sei. Die Behörde stellt hier weitere Nachforschungen an, um den Behörden in Detroit und New York nach Möglichkeit behilflich zu sein, den rätselhaften Mord aufzuklären.

Angebliches Geständnis.

Wie bereits kürzlich in der Abendpost berichtet, wurde Lawrence Drew unter dem Verdacht verhaftet, der Bursche zu sein, welcher veranlaßte, daß Mathew Adams, der Geschäftsleiter der M. & M. Coal Co. in New York, und dessen Frau, die sich hier bei seinem Stiefvater, William Luther, Nr. 7643 Union Ave., wo auch er wohnte, zu Besuch aufhielten, ausgeplündert wurden, legte gestern angeblich ein Geständnis ab, in dem er die Tat zugab. Dem Ehepaar wurden von maskierten Einbrechern Schmucksachen im Werte von $7000 gestohlen. Sein Spießgeselle Herman Froelich befindet sich in Haft.

Richard Bryson und Charles Rhoades, die beide unter der Anschuldigung, Gelder unterschlagen zu haben, verlangt wurden, sind gestern hier in Haft genommen worden. Sie wohnten Nr. 426 O. 56. Straße.

Zwei bewaffnete Banditen verübten gestern einen Raubüberfall in dem Drexel Arms Hotel, überrumpelten den dort bediensteten Clerk Thomas Wade und einen Zimmerkellner und plünderten dann die Hotelkasse um $19. Sie entflohen in einem Kraftwagen.

— Die städtischen Behörden in Philadelphia haben beschlossen, um dort die Ratten auszurotten und die Einschleppung der Beulenpest zu verhüten, eine Prämie von fünf Cents für jede abgelieferte Ratte, gleichviel ob tot oder lebendig, zu zahlen.

— Gelegentlich der Explosion eines Pulvermagazins in dem Grubenwert der Kemmerer Coal Company bei Kemmerer, Wyo., wurden vier Arbeiter auf der Stelle getötet, während vier Verletzungen davontrugen, den sie aller Wahrscheinlichkeit nach erliegen werden.

— Oberst John Hunt, der Kommandant des Militärgefängnisses auf Governors Island in New York, der als angeblich für die Flucht des Millionärs und Drückebergers Grover Cleveland Bergdoll verantwortlich vor einem Kriegsgericht in New York prozessiert worden war, ist, nachdem der Gerichtshof seine Entscheidung abgegeben, in Freiheit gesetzt worden. Die kriegsgerichtliche Entscheidung wurde nicht veröffentlicht, aber sie dürfte angesichts der Freilassung des Angeklagten, in einem Freispruch bestanden haben.

Leset die „Sonntagpost".

MARSHALL FIELD & CO.

Der halbjährliche Verkauf von

Möbeln

beginnt morgen früh.

Jedes Stück Möbel ist herabgesetzt. Ganz gleich, was Euer Heim an Möbeln benötigt, Ihr könnt es in diesem Verkauf finden zu einem Preis, der Euch eine bedeutende Ersparnis zusichert.

Es ist eine wundervolle Gelegenheit, die Schönheit, Nützlichkeit und Behaglichkeit Eures Heims so viel erhöhen zu können zu so bedeutend ermäßigten Kosten. Der Charakter der Möbel, ihre feine Qualität, ihr anerkannter Wert, ihre Unübertrefflichkeit — all diese Dinge erhöhen noch die großen Vorteile, die diese Gelegenheit bietet.

Dann muß man auch die große Auswahl der Warenlager in Betracht ziehen — die Anzahl der Stücke, die Auswahl der Finishes und Bezüge, die vielen Entwürfe und Muster, die wir angehäuft haben, um auch dem anspruchsvollsten Geschmack die Auswahl zu erleichtern.

Unter dem besonders Empfehlenswerten des Verkaufs wird man vorfinden:

Odd-Stücke für Eßzimmer, Schlafzimmer und für Wohnzimmer zu den niedrigsten Preisen.

Räumung von sämtlichen Sommermöbeln

Ungewöhnlich niedrige Preise für importierte und dekorierte Möbel.
Eine Preisherabsetzung unserer ganzen reichhaltigen Kollektion von Spiegeln.

Achter Floor.

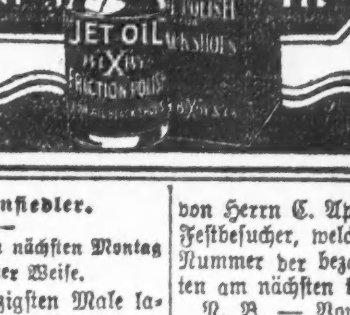
BIXBY'S JET-OIL

For Women's and Children's Black Shoes

Jet-Oil preserves the leather and gives a new-shoe polish without rubbing — brushing gives a brilliant shine. Easily applied with the dauber attached to each stopper
Clean—Economical. Easiest to Use.
S. M. BIXBY & CO. Inc., New York.

Sold by Grocers, Shoe Stores, Druggists, Notion Stores, and Repair Shops.

Also Mfrs. Bixby's Sho Win, A.A.Brown & Jet-Oil Paste Shoe Polishes.



S-N-20-9

Die alten Ansiedler.

Sie feiern ihr Fest am nächsten Montag in altgewohnter Weise.

Zum sechsundvierzigsten Male ladet die Chicago Turngemeinde die alten Ansiedler Chicagos ein, sich auf dem „Fest der Alten Ansiedler" zu versammeln, um dort wieder einmal nach althergebrachter Weise und nach Herzenslust sich über die guten alten Zeiten auszuplaudern, Geschichten ihrer Erlebnisse auszutauschen, alte Freundschaften aufzufrischen und neue anzuknüpfen.

Und gerade jetzt, wo jedem Menschen der Unterschied zwischen den vergangenen Jahren und der heutigen Zeit so recht vor Augen geführt wird, sollte man es sich nicht nehmen lassen, diese gute alte und schöne Sitte mithelfen aufrecht zu erhalten.

Deshalb, Ihr tapferen Männlein und Weiblein, die Ihr an dem Aufbau unserer großen Stadt, an dem Tun und Treiben darin so viele Jahre regen Anteil genommen habt, kommt wie früher am nächsten Montag zum Old Settler's Picnic in Brands Park.

Von 1 Uhr an liegen die Gedächtnisbücher offen zur Eintragung aller vor dem Jahre 1896 nach Chicago gekommenen und seitdem hier ununterbrochen wohnhaften Ansiedler und Ansiedlerinnen, welche das 40. Lebensjahr überschritten haben. Die so Eingeschriebenen erhalten ein seidenes Abzeichen mit der Jahreszahl ihrer Ansidlung.

Als dauernde, wertvolle Erinnerungszeichen an diesen Festtag werden folgende Preise, bestehend in goldenen Medaillen, ausgegeben:

1. Dem ältesten Ansiedler Chicagos.
2. Der ältesten Ansiedlerin Chicagos.
3. Dem ältesten (deutsch redenden) Ansiedler Chicagos.
4. Der ältesten (deutsch redenden) Ansiedlerin Chicagos.
5. Dem alten Ansiedler, welcher am längsten in Chicago in ein und demselben Geschäft tätig ist und noch in dessen Diensten steht.
6. Dem alten Ansiedler oder Ansiedlerin, der oder die ununterbrochen in Chicago in ein und derselben Wohnung lebte und dieselbe zur Zeit noch bewohnt.
7. Demjenigen Ansiedler-Ehepaar, dessen Alter zusammengerechnet die höchste Zahl ergibt.
8. Demjenigen Familien-Oberhaupte, welches die meisten Kinder und Kindeskinder aufzuweisen hat, wenn möglich auf dem Festplatz.

Der 8. Preis ist von den Herausgebern der Illinois Staatszeitung gestiftet.

9. Dem ältesten hiesigen Veteranen der Vereinigten Staaten-Armee.

Der 9. Preis ist von der Abendpost gestiftet.

Eine besondere goldene Medaille ist von Herrn C. Appel gestiftet für den Festbesucher, welcher beim Raten der Nummer der bezahlten Eintrittskarten am nächsten kommt.

N. B. — Von den Preisen sind Diejenigen ausgeschlossen, welche schon einmal für das gleiche Verdienst eine Medaille erhalten haben.

Während des ganzen Festes Tanzmusik, ausgeführt von einer ausgezeichneten Kapelle.

Um 5 Uhr wird ein Preistanz der Alten ausgeführt, bei welchem diejenigen sechs Paare, deren Alter — das des Tänzers und das der Tänzerin zusammengenommen — das höchste ist, durch Blumensträuße ausgezeichnet werden.

Alle Diejenigen, welche teilnehmen wollen an diesen Preistänzen, sind ersucht, um 4 Uhr ihre Namen bei dem Tanzplatzkomitee eintragen zu lassen.

Um 8 Uhr Festrede, gehalten von Hon. Wm. Mason, M.C., und Preisverteilung.

Am Abend glänzende Beleuchtung des Gartens und Alles, was zu einem Sommernachtsfest und würdigen Schluß eines Volksfestes gehört.

Aus Vereinskreisen.

Der Chicago Männerchor hat in der letzten Generalversammlung folgende Beamten wiedererwählt: Präsident, Fred. Lichtenberger; Vizepräsident, Henry Neher; korr. Sekretär, Max Zimmermann; Finanzsekretär, Ed. Duebner; Schatzmeister; Henry Overhoff; Archivare, E. Fischer und E. Silberschlag; Dirigent, Wm. Tegtmaier; Vizedirigent, Ernst Silberschlag; Bummelschatzmeister, Al. Ullrich; Delegaten zu den Ver. Sängern, Rob. Richter, John Riebler und Wm. Stutte; Delegat zum D. A. B. B., Albert Ullrich. Singstunden jeden Donnerstag abend um 8 Uhr in 3956 N. Cicero Ave.

Der Nordica Deutscher Frauenverein veranstaltet am Dienstag, dem 10. August, in Harms Grove an Western und Berteau Ave. ein mit Preiskegeln und anderen Belustigungen verbundenes Piknik. Zu dieser Festlichkeit sind alle Freunde und Gönner des beliebten Vereins freundlichst eingeladen. Der Vergnügungsausschuß wird sich die größte Mühe geben, ihnen einige wirklich genußreiche Stunden zu bereiten. Er hat für Unterhaltung aller Art, ausgezeichnete Musik, wertvolle Preise und erstklassige Speisen und Getränke gesorgt. Anfang 2 Uhr nachmittags. Eintrittskarten 30c.

Generalpostmeister warnt.

Washington, 27. Juli. In einer heute erlassenen Verfügung fordert Generalpostmeister Burleson alle Postmeister und alle Postangestellten dringend auf, „sich während der bevorstehenden Kampagne jedweder bösartigen politischen Tätigkeit zu enthalten".

— In Toledo, Ohio, haben Prohibitionsbeamte drei Waggonladungen Whisky im Wert von $800,000 mit Beschlag belegt.

Vergnügungs-Wegweiser.

Riverview Park. — Allerlei Vergnügungen.
Cohan's Grand. — „Welcome Stranger".
Cort. — „Mamma's Affair".
Garrick. — „The Passing Show of 1919".
Illinois. — „The Sweetheart Shop".
Studebaker. — „Greenwich Village Follies".
Marigoldgarten. — Konzert jeden nachmittag und abend.
Margsepp, 755 North Ave. — Jeden Abend und Sonntag nachmittag Konzert.

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2c das Wort.)

Union Special Machine Co.

benötigt
erfahrene Männer für Tag- und Nachtarbeit als
Milling Machine Setters und Operators,
Drehbank- und Schraubstockarbeiter für Feilen an kleinen Stahlteilen;
Lathe und Milling Machine Operators für Toolroom-Arbeit;
Handy Men und Helfer.
Employment Departement offen Montag, Mittwoch und Freitag abends bis 8 Uhr.
Union Special Machine Co.
811 W. Austin Ave.
25juli1wX

Verlangt: Starke Männer, 20 Jahre und älter, für allgemeine Arbeit in Shippingroom; $28 die Woche zu Anfang. Samstags schließen wir um 1 Uhr. Müssen auf der Südseite wohnen. F. C. Weber & Co., 6319 Lowe Ave., 2 Blocks östlich von Halsted Str. 25juli1wX

Verlangt: Männer, um in Packinghouse zu arbeiten. Hetzel & Co., 1743 Larrabee Str. 26juli1wX

Verlangt: Helfer in Shippingroom. Nachzufragen 1215 S. Halsted Str. modimi

Verlangt: Ham Boner. Nachzufragen bei G. W. Zeiger Co., 517 W. Chicago Avenue. modimi

Verlangt: Porter: $22 die Woche, Mahlzeiten und Bonns. Cafe Brauer, im Lincoln Park, nahe Clark und Center Straße. modi

Verlangt: Porter; guter Lohn. 217 W. Madison Str. modimi

Verlangt: Erfahrener Draper an Kleidern; einer, der die Leitung vom Floor und die Aufsicht von Mädchen übernehmen kann. Samuel Goldstein & Co., 1375 Milwaukee Ave. modimi

Verlangt: Wurst-Stopfer. Nachzufragen 9101 Baltimore Ave., South Chicago. modimi

Verlangt: Tight Barrel Küfer; stetige Arbeit. Oppenheimer Casing Co., 1020 W. 36. Straße. modimi

Verlangt: Männer, um Fracht zu ... in Warehouse; stetige Arbeit, ... Stunden und guter Lohn. Chicago Storage & Transfer Co., 5865 W. 65. Straße. 25juli1wX

Warehouse-Männer verlangt, guter Lohn und Stunden. Nachzufragen (hinten): Illinois Glass Co., 402 W. Randolph Straße.

Verlangt: Aeltere Männer für leichte Fabrikarbeit, Erfahrung nicht erforderlich. Ero Mfg. Co., 753 W. Jackson Blvd. dimido

Verlangt: Junge zur Mithilfe an Cakes. 3847 Fullerton Ave. dimi

Verlangt: Chef für erster Klasse Loop Restaurant; richtiger Lohn für A 1 Mann. Anzufragen: J. Mallios, 125 W. Ohio Str.

Verlangt: Zwei Männer zum waschen und füllen von Flaschen mit Wasser, stetig. 420 W. Ontario Straße. dimi

Verlangt: Junge mit guter Schulbildung, der Schreibmaschine und Telephon besorgen kann. H. G. Lange, 162 N. May Str. dimido

Verlangt: Guter dritte Hand Helfer an Brot und Cakes. 3514 Fullerton Ave.

Verlangt: Schuhmacher. Nachzufragen: Holden's, 231 S. State Str.

Verlangt: Aelterer, alleinstehender Mann für leichte Janitorarbeit. 4800 N. Clark Str. 27jl1wX

Verlangt: Erfahrener, arbeitsamer Mann, um in Küche zu arbeiten in Restaurant von 12 Uhr nachts bis 8 Uhr morgens; guter Lohn für richtigen Mann. 1528 N. Clark Str., Ecke Germania Place; Red Star Inn. dimido

Verlangt: Frau zum Geschirrwaschen, nur Sonntag nachmittags und abends. 404 North Avenue.

Verlangt: Guter Schuhmacher-Helfer. 951 Addison Str. dimi

Verlangt: Männer, um Aluminium-Gußstücke zu feilen; stetige Arbeit und gute Bezahlung. Victor Electric Corp., Robey und Jackson Blvd.

Verlangt: Männer, um kleine Gußstücke zu schleifen; stetige Arbeit und gute Bezahlung. Victor Electric Corp., Robey und Jackson Blvd.

Verlangt: Teamster für Barrel Wagen; stetige Arbeit. 1050 W. Kinzie Str., Ecke Curtis. dimido

Verlangt: Mann für leichte Arbeit, gutes Zimmer, einen Tag frei die Woche; richtiger Platz für einen Mann, der eine gute Stelle würdigt. Adr.: L 379 Abendpost.

Verlangt: Mann, 35 bis 45 Jahre, der sich in Locker Room nützlich machen kann; englisch sprechend, ehrlich; $70 den Monat, Kost und Zimmer. Adr.: B 378 Abendpost.

Verlangt: Ofenreparierer; stetige Arbeit, gute Bezahlung für richtigen Mann. 819 N. Clark Str.

Verlangt: Elevator-Mann für elektr. Elevator in 8stöck. Gebäude; gute stetige Stellung. Nachzufragen: Estate of C. T. Lehmann, Room 702 Majestic Theater Bldg., 22 W. Monroe Str. dimi

Verlangt: Junger Mann in Bäckerei, mit etwas Erfahrung an Cakes. 2257 Irving Park Boulevard. dimido

Verlangt: Junger starker Mann für Shipping Room, 50—52 W. Kinzie Str. 26jl1wX

Verlangt: Mandolin-Macher. 3406 Greenview Avenue, hinten. 26jl1wX

Verlangt: Schuhmacher, stetiger Platz, guter Lohn. John Hanzel, 16 W. North Avenue, Danville, Ill. modimi

Verlangt: Blacksmith-Gehilfen und Finishers an Wagen und Auto-Trucks. 840—848 Süd Halsted Straße. modi

Verlangt: Zwei gute Schlosser; ferner mehrere Männer, um an Drillpreß- und Assembling-Arbeit zu schaffen. Continental Scale Works, 39. Str. und Langley Ave., ein Block westlich von Cottage Grove Ave. modimi

Verlangt: Ein erfahrener Janitorhelfer. 5342 Winthrop Ave. Tel.: Edgewater 7616. modi

Verlangt: Erster Klasse Maschinist für Shop Herstellen von spezieller Maschinerie. 1370 W. Grand Ave. 22jl,bidofon

Verlangt: Eisenarbeiter für Ornamental Eisen-Werkstatt; zahle erster Klasse Männern von 85c bis $1.00 die Stunde. Architectural Ornamental Iron Works, 211 W. Schiller Straße. modimi

Verlangt: Zwei Männer für allgemeine Arbeit auf Wunder's Kirchhof. 3953 N. Clark Str., Südöstliche Clark und Irving Park Blvd. modi

Verlangt: „Rough Hand" Automobil Painters. 158 Ost Grand Ave. modimi

Verlangt: Blacksmith-Finishers an Auto-Bodies. 158 Ost Grand Ave. modimi

Verlangt: Bushelman, bei gutem Lohn und stetiger Beschäftigung; Deutscher bevorzugt. W. F. Hoza, Winnetka, Ill. 26jl1wX

Verlangt: Mann für Einspännerwagen zu fahren, stetige Arbeit. 2011 Larrabee Str.

Verlangt: Schneider, muß guter Presser sein. 4038 W. Grand Ave. 21jl1wX

Verlangt: Taglöhner, ebenso Männer, um Handwerk zu erlernen, können guten Lohn verdienen in unserer Fabrik zu arbeiten. Louis Hanson Co., 1500 N. Kostner Ave. 25jl,1wX

Verlangt: Cabinetmakers, gute Männer können viel Geld bei unserem Premium System verdienen. Louis Hanson Co., 1500 N. Kostner Ave. 25jl,1wX

Verlangt: Leder- und Novelty Workers und Stitchers; solche, die etwas Erfahrung an Leder-Westen, Geldbörse und Pocketbook-Arbeit haben; gute Bezahlung, stetige Arbeit. Stone Bros. & Co., 1501 W. Wolf Str. fonmodi

Verlangt: Erfahrener Feuermann, muß stetig und nüchtern sein, gute Stellung für den richtigen Mann. Theo. Gottmann & Sons, 310 S. Peoria Str. fonmodi

Verlangt: Schraubstock-Maschinist, älterer Mann bevorzugt. Angabe des Alters, Erfahrung und beanspruchten Lohnes unter Adr.: B 17 Abendpost. fo—mi

Verlangt: Mehrere tüchtige Männer für Farbarbeit. 927 Blackhawk Str. 23jl1wX

Verlangt: Erfahrener Grower mit Referenzen, 2 Helfer in Gärtnerei und Farm, 20 Meilen nördlich von Chicago; 1 Fuhrwächter. Nachzufragen, 2029 Grenshaw Str., ½ Block südlich von W. 12. Str. und Robey. 23jl1wX

Verlangt: Männer und Knaben
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2c das Wort.)

Verlangt: Zuverlässiger, stetiger Mann, verheiratet, mittleren Alters, als Operator in Maschinenraum; Maschinist bevorzugt; guter Lohn und stetige Arbeit; gute Gelegenheit für Beförderung. Nachzufragen beim Superintendenten. 2236 S. Lumber Str. 27juli1wX

Verlangt: Erstklassiger Koch für Restaurant. Oesterr.-Ungar. bevorzugt. 117 N. Dearborn Str., oben. do—di

Verlangt: Mann, um an Croßcut und Ripsägen zu arbeiten; einer mit Erfahrung bevorzugt; stetige Arbeit. Joseph Bros. Lumber Co., 1737 Wellington Straße. dimido

Verlangt: Erfahrener Pie Bäcker; guter Lohn; keine Sonntagarbeit. Harmony Cafeteria, 58 W. Washington Str.

Verlangt: Janitor für reinliche Fabrik; $30; 5½ Tage; dauernde Stellung. Nachzufragen 509 N. Union Ave., nahe Grand und Milwaukee Ave.

Verlangt: Freight Handlers; stetige Arbeit; Bezahlung jede Woche. Central Warehouse Corporation, 402 Rush Str. dimido

Verlangt: Stall-Mann. Nachzufragen 317 S. Jefferson Str. dimido

Verlangt: Truckers; stetige Arbeit und guter Lohn. Central Warehouse Corporation, 402 Rush Str. dimido

Verlangt: Arbeiter in Kohlen und Baumaterial Yard; stetige Arbeit; Bezahlung jeden Abend. Henry Frerk Sons, 3135 Belmont Ave. dimi

Verlangt: Teamsters in Kohlen und Baumaterial Yard; stetige Arbeit. Hy. Frerk Sons, 3135 Belmont Ave. dimi

Verlangt: Butcher und Wurstmacher. 1215 S. Halsted Str. dimido

Verlangt: Platers Helfer. Chicago Wire Chair Co., 619 N. La Salle Str.

Verlangt: Geschirrwascher. Oak Restaurant, 2550 N. Clark Str.

Verlangt: Porter; $20 die Woche und Board. 3432 Roosevelt Road. dimi

Verlangt: Zwei Geschirrwascher für Turner-Camp. 820 N. Clark Str., Turnhalle.

Verlangt: Junger Mann für Shipping Departement; gute Gelegenheit, das elektrische Chandelier-Geschäft zu erlernen. Nachzufragen bei Herrn Drebes, Dallas Braß & Copper Company, 820 Orleans Str. dimido

Verlangt: Porter. 1201 N. State Str. dimido

Verlangt: Hilfs-Pastry-Koch; guter Lohn; keine Sonntagsarbeit. Tower Building, 6 N. Michigan Ave., 5. Floor. dimido

Verlangt: Ein älterer Mann als Nachtmann in Garage, leichte Arbeit. 1920 Sheffield Ave. modimi

Verlangt: Ein lediger Mann für Porter- und Janitorarbeit, $75 den Monat, Kost und Zimmer. 6659 S. Halsted Str. modimi

Verlangt: 10 Butchers, 2 Barrel Wascher, 10 Mann auf Farm; guter stetiger Lohn das ganze Jahr. Nachzufragen 2029 Grenshaw Str., ½ Block nordwestlich von 12. und Robey Str. 24jul1wX

Verlangt: Elektriker und Schlosser, der Geschäft selbständig führen kann. 3049 Lincoln Avenue. do—diX

Verlangt: Grundschaufler in Wisconsin auf Farm, Arbeit bis zum Winter; Lohn 60—65 Dollars per Monat und Kost. Kommt mit Northwestern Bahn nach Lebanon, Wisc. — Reichenbach Drainage Co. 15—23jlX

Verlangt: Männer und Frauen
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2c das Wort.)

Verlangt: Frau oder Mann, eine bis zwei Stunden täglich oder einen Tag wöchentlich, zum Reinmachen in Millinery-Store. 3318 N. Clark Str.

Stellung suchen Männer u. Knaben
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1c das Wort.)

Gesucht: Bartender, willens, auch Porterarbeit zu tun, sucht Stellung. Adr.: M 508 Abendpost.

Gesucht: Ein älterer Mann sucht Stelle als Wächter oder Porter. Heinrich Fischer, 148 W. Grand Ave. dimi

Gesucht: Mann sucht Painter-, Calciminer-, Carpenter- und Zementarbeit. Dietrich, 1430 Cleveland Ave., Cottage.

Gesucht: Bäcker, gute dritte Hand an Cakes, sucht Arbeit. Chas. Merkle, 25 Aberdeen Str. dimido

Gesucht: Aelterer Mann sucht Adressen zu schreiben. Nachzufragen: Rish, 1258 S. Albers Avenue. dimido

Gesucht: Zuverlässiger, mitteljähriger Mann sucht Stelle als Porter, Bartender, Handy Man. Adr.: M 511 Abendpost. dimi

Gesucht: Deutscher (40), Bartender, flinker Waiter, erfahren mit allen Restaurantarbeiten, wünscht Stelle; scheut keine Arbeit. Adr.: M 501 Abendpost. modi

Gesucht: Arbeit von erfahrenem Brotbäcker, liberale Bedingung. 'Phone: Belmont 898. modimi

Gesucht: Erstklassiger Bäcker an Cakes sucht stetige Stellung. A. K., 3946 W. North Ave., 2. Flat. fonmodi

Gesucht: Secret Service Mann, erfahren, sucht Stellung. Adr.: L. 832, Abendpost. 24jl1wX

Verlangt: Frauen und Mädchen
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2c das Wort.)

Läden und Fabriken

Verlangt:
Mädchen, kurze Arbeitszeit, Pantry Arbeiterinnen, kurze Arbeitszeit und Geschirrwascherinnen, kurze Arbeitszeit. Nachzufragen auf dem 6. Floor — Mens Building.
Marshall Field & Co.
Retail.
dimido

Frauen dieses ist für Euch.
Neues Feld offen für Frauen, rein, ansprechend, angenehm. Es wird Euch keine Zeit von Euren Haushaltpflichten genommen, oder falls Ihr beschäftigt seid, keine Zeit von Eurer jetzigen Betätigung. Das Einkommen ist weit über Eure Erwartungen. — Manche Frauen verdienen bis zu $200 die Woche. Seht den Manager von 9 Uhr morgens bis 9 Uhr abends, Room 253, 111 West Washington Straße. 24-30jlX

Verlangt: 10 Mädchen, erfahren an Singer Stickerei-Maschinen, wie auch einige mit etwas Erfahrung können von $25.00 bis $35.00 die Woche verdienen. Stetige Arbeit, taghelle Werkstatt. Am Samstag bis 1 Uhr mittags das ganze Jahr hindurch. Sprecht vor: 3229 N. Sheffield Ave., 3. Floor. North Western L Belmont Station. 22jul1wX

Verlangt: Mädchen oder Frau mittleren Alters für Bäckerladen. Gunthers Bäckerei, 6725 Sheridan Road. dimi

Verlangt: Mädchen für Bäckerei. 736 East 43. Str. Telephon: Oakland 5729.

Verlangt: 2 Waitresses. 3146 West North Ave. Garden City Lunch. dimido

Verlangt: Zwei Mädchen für stetige Arbeit in Candy-Shop, $19 die Woche. Nachzufragen 2318 W. 12. Str. dimido

Verlangt: Mädchen für leichte Office-Arbeit. Adr.: H 875 Abendpost.

Verlangt: Erfahrene Preßmädchen in Färberei; stetig; Samstag halben Tag; bester Lohn. 4053 Broadway. 27jl1wX

Verlangt: Aeltere Dame oder Schulmädchen, muß Telephon beantworten können; gutes Heim, Telephon Albany 6770.

Verlangt: Verkäuferin für Phonograph Store — guter Lohn, gute Arbeitszeit. Nachzufragen Zimmer 405, 143 N. Wabash Ave. fodido

Verlangt: Mädchen für Bäckerei. 4641 N. Rockwell Str., gegenüber Rockwell „L"-Station. Telephon: Monticello 8104. modi

Verlangt: Mädchen für Bäckerei und Delikatessen; guter Lohn. 3038 N. Ashland Ave. modimi

Verlangt: Frauen und Mädchen
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2c das Wort.)

Läden und Fabriken

Paper Insulators.

Junge Frauen, um an Maschinen zu arbeiten, welche dazu gebraucht werden, farbiges Papier um reinen Kupferdraht zu wickeln. Die Arbeit ist leicht zu erlernen. Neuen Operators werden 41 Cents die Stunde garantiert, oder $20.45 für jede volle Woche. $22 und mehr können nach einer kurzen Zeit verdient werden.

Unsere Employment Office ist den ganzen Tag offen, einschließlich Samstag nachmittags und Dienstag und Donnerstag abends von 6 bis 8:30 Uhr.

Western Electric Co., Inc.,
48. Ave. und 24. Str.
25jul1wX

Näherinnen,
an feinen Draperien, mit oder ohne Erfahrung; tageshelles Arbeitszimmer, kurze Stunden und angenehme Arbeitsverhältnisse; stetige Stellung und guter Lohn für tüchtige und stetige Arbeiterinnen. Nachzufragen auf dem 14. Stockwerk.
Mandel Brothers.
23jl1wX

Verlangt: Mädchen, die in der Herstellung von Skirts Erfahrung haben, finden gute Stellungen in unserem neuen Geschäft. Sobel, 4750 Broadway, Ecke Lawrence Ave. 23jul1wX

Verlangt: Frau oder Mädchen in Hand Laundry; Lohn $21 die Woche. Montrose Laundry, 4415 Broadway.

Verlangt: Wurst Linkers und Bankarbeiterinnen. G. W. Zeiger Co., 517 W. Chicago Ave. modimi

Verlangt: Mädchen, die an Maschinen Strümpfe stricken können. R. Straub, 1816 N. Halsted Str. 23jl1wX

Verlangt: Zehn gute Handnäherinnen an Skirts; gute Gelegenheit. Sobel, Riviera Gebäude, 4750 Broadway, Ecke Lawrence. 22jl1wX

Verlangt: Verkäuferin in Bäckerladen. H. Grethel, 1125 Thorndale Ave. dimi

Hausarbeit

Verlangt: Frauen, um in Küche zu helfen von 5 Uhr nachmittags bis 9 Uhr abends; $14 die Woche. 4533 Broadway. modi

Verlangt: Frau oder Mädchen für Küchenarbeit; guter Lohn. 15 W. Division Str. modimi

Verlangt: Frau oder Mädchen als Haushälterin; keine Wäsche; gutes Heim. 1707 W. 63. Str. modi

Verlangt: Mädchen oder Frau in mittlerem Alter für Küchenarbeit; guter Lohn, Zimmer und Essen. Hotel Grasmere, 4621 Sheridan Road. 26jul1wX

Verlangt: Erstklassige Köchin für Restaurant. Österreich.-Ungar. bevorzugt. 117 N. Dearborn Str., oben. do—diX

Verlangt: Gute Köchin. 651 W. North Avenue. dimido

Verlangt: Haushälterin für Witwer mit zwei Kindern von 5 bis 8 Jahren. Vorzusprechen 1412 N. Claremont Ave., hintere Cottage.

Verlangt: Frau zum waschen und bügeln. 'Phone: Hyde Park 2563.

Verlangt: Mädchen oder Frau für leichte Hausarbeit, guter Lohn. Hartmann, 715 W. North Avenue.

Verlangt: Eine Waschfrau, die die Wäsche nach Hause nimmt. Wailand, 1515 Orchard Str.

Verlangt: Frau zur Mithilfe beim Fensterwaschen. 6033 Winthrop Ave. Tel.: Sunnyside 1110.

Verlangt: Frau für allgemeine Hausarbeit, keine Wäsche. 1833 S. Spaulding Avenue.

Verlangt: Erfahrene fachkundige zweite Köchin; gute Stellung und guter Lohn für die richtige Person. 509 N. Clark Str. dimido

Verlangt: Deutsche oder ungarische Köchin. 1030 N. Clark Straße.

Verlangt: Gute Scheuerfrau. $13.50 die Woche. Stunden 6 bis 11:15 Abends. Nachzufragen nach 4 Uhr. 600 Jackson Boulevard. Tel. Irving 7228.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit; kleine christliche Familie. $12 die Woche. 1220 Nord Hoyne Ave.

Verlangt: Eine Frau in mittleren Jahren für leichte Hausarbeit in Bäckerei. Nachzufragen 2859 N. Robey Str. dimido

Verlangt: Mädchen oder mitteljährige Frau für Hausarbeit; kein Waschen, kein Bügeln; 6-Zimmerflat. Tel. Belmont 8750. 2334 N. Kedzie Blvd., 1. Floor.

Verlangt: Mädchen, bei der Hausarbeit zu helfen; kein Waschen; abends heimgehen. Tel. Edgewater 4421. 5053 Sheridan Road. dimido

Verlangt: Frau oder Mädchen für allgemeine Küchenarbeit in Restaurant; guter Lohn. 1528 N. Clark Str., Ecke Germania Place; Red Star Inn. dimido

Verlangt: Erfahrene Pastry-Köchin; hoher Lohn. Nachzufragen: 133 East 11. Place, Bangor Restaurant. dimido

Verlangt: Frau mittleren Alters für leichte Küchenarbeit. Erfahrung nicht erforderlich; guter Lohn, Kost und Zimmer. Hotel Grasmere, 4621 Sheridan Road. 21jl1wX

Verlangt: Frau für leichte Küchenarbeit; kurze Stunden, abends 6 bis 8 Uhr 30; guter Lohn. Kranz, 128 N. State Str. dimido

Verlangt: Alleinstehende Frau mittleren Alters, um den Haushalt zu führen in Roominghaus; Frau, auch mit Kindern, welche leichte Arbeit, kurze Stunden und gute Behandlung hohem Lohn vorzieht, erwünscht. 1019 West Monroe Str.

Verlangt: Frau für Küchenhilfe von 11vorm. bis 4 nachm. in Restaurant. 715 North Ave. dimi

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit; schönes Heim und Zimmer, Lohn $17 die Woche, kein Waschen. 1620 Chase Ave. Tel. Rogers Park 1505. dimido

Verlangt: Nettes Mädchen für zweite Arbeit; $12 die Woche, gutes Heim. Mrs. C. A. Smith, 191 Belle Ave., Highland Park, Ill. 27jl1wX

Verlangt: Lunchköchin für sehr leichte Stellung von 8 bis 2 Uhr, 6 Tage. 663 Washington Blvd., Peerless Light Building, 2. Floor.

Verlangt: Frau als Haushälterin, keine Kinder, gutes Heim. Schreibt um nähere Auskunft. Valentine Petzold, Bridgman, Mich. 27jl1wX

Verlangt: Frau für Hausarbeit; kurze Stunden. 558 W. Van Buren Str. Tel.: Wabash 4277. modimi

Verlangt: Erfahrenes Mädchen für allgemeine Hausarbeit, kein waschen, $15. 5311 Michigan Ave., 3. Apt. modimi

Verlangt: Zwei Mädchen, eines zum Kochen, das andere für Hausarbeit, kein waschen; guter Lohn. Nachzufragen: 851 Peoples Gas Building, M. Bergman, Tel.: Harrison 7257. modi

Verlangt: Katholisches Mädchen oder Frau für allgemeine Hausarbeit. Guter Lohn und gutes Heim. 4223 N. Hermitage Ave. fonmodi

Verlangt: Köchin. Nachzufragen 1651 No. Wells Str.

Verlangt: Frauen und Mädchen
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2c das Wort.)

Hausarbeit

Verlangt: Köchin, leichte Lunches zu kochen, eine Mahlzeit, und Backen. 404 North Ave.

Verlangt: Frau mittleren Alters als Haushälterin, kleine Familie, keine Kinder, Nordwestseite. Adr.: A. 869, Abendpost. fonmodi

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit, keine Kinder. Nachzufragen Zimmer 405, 143 N. Wabash Ave. fonmodimi

Verlangt: Frau oder Mädchen für allgemeine Hausarbeit; gutes Heim und guter Lohn; Empfehlungen. 7401 Oglesby Ave. 'Phone: South Shore 7535. 25jl1wX

Verlangt: Gutes Mädchen für Hausarbeit; kleine Familie, 3 Personen. Frau in mittlerem Alter in Betracht gezogen. Frau Hetz, 3454 Elaine Pl., nahe Cornelia Str. Phone: Graceland 4444. 24jl1wX

Verlangt: Diningroom-Mädchen für Altenheim. Home for the Aged Jews, 6140 Drexel Ave., Phone Hyde Park 384. 24jl1wX

Verlangt: Gutes deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit; muß kochen können, kleine Familie, kein Waschen, guter Lohn. Nachzufragen 4506 Sheridan Road. 23jl1wX

Verlangt: Frau, beim Geschirrwaschen zu helfen, $60, Zimmer und Kost. 7531 Madison Str., Forest Park, Ill. 23jl1wX

Verlangt: Erstklassige Köchin; nur selbständige braucht nachfragen; guter Lohn. 820 N. Clark, Turnhalle. 23jl1wX

Stellung suchen Frauen u. Mädchen
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1c das Wort.)

Gesucht: Aeltere deutsche Frau sucht Arbeit in ruhigem Heim, sieht nicht auf hohen Lohn. Bitte selber vorzusprechen, 1822 Warner Ave., Haus. difa

Gesucht: Bessere, alleinstehende katholische Witwe, 31 Jahre alt, sucht Haushälterinstelle in besserem Witwerheim von Erwachsenen, gute Empfehlungen, Nordseite bevorzugt. Telephon: Graceland 8095.

Gesucht: Deutsch-Amerikaner, 50, in beiden Sprachen gleichfähig, besitzt Geschäfts- und Exekutiv-Talent, sucht Stellung. Adr.: X., Y. M. C. A., Elgin, Ill. bidofa

Gesucht: Bessere, alleinstehende Witwe, in mittleren Jahren, gute Wirtschafterin, sucht Stelle in besserem Witwerheim ohne Kinder; Nordseite vorgezogen. Adr.: M 506 Abendpost. modi

Stellenvermittlungs-Büros
(Anzeigen unter dieser Rubrik 18c die Zeile.)

Fuhrs deutsch-ungar. Büro. Tägl. beste Stellen für Privathäuser, Hotels und Restaurants. 540 North Ave. Telephon: Lincoln 2160. 16ab*X

Hunderte von guten Stellen in Power Anlagen Shop, Garages, Offices, Hotels, Klubs. Bush Agency, 157 West Randolph Straße. 13jl,bifonimt

Unterricht
(Anzeigen unter dieser Rubrik 18c die Zeile.)

— Englisch für Deutsche. — Konversation, Lesen, Schreiben, Grammatik, Korrespondenz und Rechnen. Privat. Tag u. abends. 74 W. Washington Str., Zim. 310. 8ap,bidofon

Wünsche einen chromatischen Accordion-Lehrer, um mich die Noten zu lehren. Frank Graf, 1053 Wrightwood Ave.

Zu vermieten
(Anzeigen unter dieser Rubrik 18c die Zeile.)

Zu vermieten: Vier helle Zimmer und Bad an erwachsene Leute. 2109 Burling Str. dimi

Zimmer und Board
(Anzeigen unter dieser Rubrik 18c die Zeile.)

Deutsche Leute suchen Roomers, Dampfheizung, elektr. Licht, heißes Wasser; nahe Hoch- und Straßenbahn. 1041 Fullerton Ave. Tel.: Diversey 1726.

Zu vermieten: Helles, sauberes Zimmer an anständigen Herrn. 3313 Herndon Str., 1. Flat, nahe Otto Str.

Zu vermieten: Helles Zimmer, passend für Zwei. 307 North Ave.

Zu vermieten: Schönes Frontzimmer, mit oder ohne Beköstigung. 2120 Pensacola Ave., nahe Lincoln Ave. fodido

Zu vermieten: Möbliertes Zimmer, mit allen Carverbindungen, Bad und elektrisches Licht. 3335 N. Clark Str. 'Phone: Wellington 3304. modimi

Zu vermieten: Halle Schlafzimmer, mit Bad. 2152 Lincoln Ave., 2. Floor. modi

Zu mieten gesucht
(Anzeigen unter dieser Rubrik 18c die Zeile.)

Zu mieten gesucht Aelterer Mann sucht zwei helle, luftige Zimmer, kein Basement, Nordseite. Bender, 1319 Sedgwick Str.

Zu mieten gesucht: 2 unmöblierte Zimmer für Haushaltung sucht Frau mit 9 Jahre altem Mädchen. Adr.: M 507 Abendpost.

Aeltere Frau sucht Zimmer und Kost, gutes Heim; deutsche Familie bevorzugt; Nordseite. Adr.: H 874 Abendpost.

Zu mieten gesucht: Geschäftslokal für Apotheke in deutscher oder polnischer Nachbarschaft. Adr.: H 873 Abendpost.

Zu mieten gesucht: Zimmer, von zwei Leuten, einfach; angemessener Preis, für Mechaniker, der nur englisch spricht. Adr.: M 510 Abendpost.

Suche für 3 erwachsene Leute eine 4- oder 5-Zimmerwohnung mit Bad. Umkreis North Ave. Schreibt Frank Maher, 1630 Vine Str. fondi

Kinderloses Ehepaar wünscht möbliertes Haushaltungszimmer mit Küche und Badbenutzung, Heizung, Gas, elektr. Licht, nahe Lincoln Park. Adr.: L 323 Abendpost. fondimi

Geld auf Möbel, Saläre u. s. w.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 18c die Zeile.)

Mutual Security Co.
(Nicht inkorp.)
140 N. Dearborn Straße, Zimmer 606.
Geld auf Möbel und Löhne zu gesetzl. Raten.
$ 50 für einen Monat kosten Euch $1.75
$ 75 für einen Monat kosten Euch $2.63
$100 für einen Monat kosten Euch $3.50
Unter Staatsaufsicht. — Teleph. Central 5493. 31ja*X

Persönliches
(Anzeigen unter dieser Rubrik 18c die Zeile.)

Fliegenleim
in 1-Pfd. Büchsen; Preis 40; und Fliegentüten, 5c Stück, zu verkaufen bei A. Henning, 3314 N. Hamilton Ave., Chicago, Ill. Wellington 7289. 2jl1mtX

Gegen Rheumatismus, Nieren- und Leberleiden, Erkältungen usw. nehmt die Schwitzbäder bei C. Bullinger, 2253 W. 12. Straße. 1sep,fabido*

Flecken und Warzen entfernt ohne Schmerzen. Keine Narben. Dr. Kottler, 25 E. Jackson Boulevard, Room 920. 10jl1mtX

Vollmachten, Uebersetzungen, amtliche Beglaubigungen, Affidavits und Applikationen für Bürgerpapiere werden ausgefertigt vom öffentlichen Notar der Abendpost Co., John Biel, 225 W. Washington Str. *X

Heiratsgesuche
(Anzeigen unter dieser Rubrik 4c das Wort, aber keine Anzeige unter einem Dollar.)

Heiratsgesuch: Ein Witmann, 42 Jahre alt, mit gutem Beruf und schönem Verdienst, sucht die Bekanntschaft mit einer armen, arbeitswilligen Frauensperson, mit oder ohne Kinder, zwecks Heirat. Adr.: H 697 Abendpost.

Rechtsanwälte
(Anzeigen unter dieser Rubrik 18c die Zeile.)

Fred. Plotke, deutscher Rechtsanwalt. Praktiziert an allen Gerichten. 127 N. Dearborn Str., Zimmer 920. 5sp*X

Dethlef C. Hansen, 30 N. LaSalle Str., Tel. Main 4847-4848, Rechtsanwalt. Praktiziert in allen Gerichten; Patentanwalt. Europ. Verbindungen. Abends, Samst. nachm., Sonntags 10—3, 432 Center Str. Tel. Diversey 4191. 2jl*X

Louis J. Gottlieb, deutsch-ungarischer Advokat, besorgt Prüfung von Grundbuchauszügen u. Rechtsangelegenheiten an allen Gerichten in Amerika und Europa.—Zivil- und Strafsachen, Verträge, Kollektionen, Ermittelungen, Dokumente, Vollmachten, Paßangelegenheiten. 1572 N. Halsted Str. Tel. Diversey 3134. 2jl**

Vollmachten, Uebersetzungen, amtliche Beglaubigungen, Affidavits und Applikationen für Bürgerpapiere werden ausgefertigt vom öffentlichen Notar der Abendpost Co., John Biel, 225 W. Washington Str. *X

Richard A. Koch, 25 N. Dearborn Str., 7. Floor, bekannter deutscher Advokat und Notar. Abends: 1572 N. Halsted Str., Ecke North Ave. 18ol*X

Dr. Hugo Radau, deutsch-österreichisch-ungar. Rechtsanwalt und öffentlicher Notar. Alle Gerichtssachen. 651 West North Avenue. 30dz*X

Dachdecker und Klempner.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 18c die Zeile.)

8 Dach-Lecke repariert, garantiert, $6; Auto-Truck Dienst nach allen Teilen Chicagos; etabliert 32 Jahre. A. J. Dunne Roofing Co., 2418 Ogden Ave. Telephon: Rockwell 829. 1aug*X

Geschäftsgelegenheiten
(Anzeigen unter dieser Rubrik 18c die Zeile.)

— Meat Market und Grocery —
— Eine äußerst seltene Gelegenheit! —
Da ich kein Butcher bin, muß ich meine bestzahlende Groceries und Markets in Arbeiterklasse-Nachbarschaft der Westseite schnell verkaufen. Gar keine Konkurrenz und ein großes nur Cash und Carry-Geschäft. Elegante Ausstattung mit Fixtures neuesten Stils und mit großem, frischem Warenlager. Billige Miete, vorzügliche Lease, mit modernem 5-Zimmerflat und Bad. Das Beste, das je angezeigt wurde. $1800 kaufen Alles, voll das Doppelte wert. Kommt und überzeugt Euch. 554 N. Monticello Ave., Ecke Ohio, 2 Blocks südlich von Chicago Ave.

Kauft ein Roominghaus, ehrliche Behandlung garantiert, 6 bis 100 Zimmer, Profit bis $600 monatlich, billige Preise. Teilzahlung. Sprecht vor. Lange, 704 No. Dearborn Str. 2jl3mtX

Zu verkaufen: Erster Klasse Hand-Laundry. 3224 Broadway. dimido

Zu verkaufen: Restaurant, feine Lage, moderne Fixtures; billige Miete; muß verschleudern wegen Kränklichkeit. Andreas & Co., 127 N. Dearborn Str.

Zu verkaufen: Delikatessen- und Grocery-Store, gutes Geschäft. Nachzufragen: 1287 Clybourn Avenue.

Zu verkaufen: Lunchroom und Restaurant. 1030 N. Clark Str.

Suche gut eingerichtete Bäckerei. 2 bis 3 Mann Arbeit. Zahle bar. L. J., 2329 Nord Rockwell Str., 1. Fl. dimi

Zu verkaufen: 2-Stühle Barbierstube, mit Wohnzimmern. 2242 N. Western Ave. modi

Zu verkaufen: Restaurant, tägliche Einnahme $120. 'Phone: Lincoln 5390. modi

Seltene Gelegenheit für 2—3 Freunde oder Brüder ein gut bezahlendes mechanisches Geschäft mit stetiger Kundschaft billig zu kaufen. Geh: leichte und saubere Arbeit; Preis $800. Offerten unter Adr.: H 22 Abendpost.

Erster Klasse Delikatessen-Laden im Wilson Ave. Rooming-Distrikt muß verkauft werden; Wocheneinnahme $650 bis $700; keine Agenten. 4545 N. Racine Ave., nahe Wilson. 24—31jlX

Zu verkaufen: Restaurant-Bäckerei, $45—50 tägliche Einnahme, 25 Jahre am Platz, wird sehr billig losgeschlagen. 1020 Lincolnway, Laporte, Ind. 22—29jlX

Zu verkaufen: Bäckerei, einer der besten auf der Nordseite, zu Bargainpreis, wenn sofort genommen. Adr.: K 498 Abendpost. 21jl1wX

Geschäftsteilhaber
(Anzeigen unter dieser Rubrik 18c die Zeile.)

Partner. Aelterer Mann sucht sich mit $500 und voller Zeit an gutem Geschäft zu beteiligen. Antworten in Englisch oder Deutsch an Adr.: M 504 Abendpost.

Alt etablierte North Side Real Estate Office sucht aktiven Partner; selbiger wird angelernt. Offeren Abendpost L 783. 24jlfa,fon,bi,do,fa,fon

Finanzielles
(Anzeigen unter dieser Rubrik 18c die Zeile.)

Zu leihen gesucht: $1000, Hypothek auf $7000 Haus, Nordseite, von Privatmann. Adr.: H. 876 Abendpost.

Zu verleihen: $2000 auf erste Mortgage zu 6%. Schreibt. Adr.: M 512 Abendpost.

Zu verkaufen: Erste Hypotheken zu 6 Proz. auf bebautes Chicago Grundeigentum in Summen von $500 bis $3000. Richard A. Koch, 25 N. Dearborn Str., 7. Fl. Abends: 1572 N. Halsted Str., Ecke North Av. 16feb*X

Verleihe Geld auf zweite Hypotheken. Geo. M. Feldinger, 5912 Grand Ave. 'Phone Albany 1214. 17jl1mtX

Kaufs- und Verkaufsangebote
(Anzeigen unter dieser Rubrik 18c die Zeile.)

Zu verkaufen: Painters Leiter, 14 Fuß hoch. Mrs. H. Wien, 1537 Granville Ave.

Möbel, Hausgeräte u. s. w.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 18c die Zeile.)

Abreisehalber sehr billig zu verkaufen: 5-Zimmer möbliertes, dampfgeheiztes Basement-Flat, mit allen Bequemlichkeiten; billige Miete; direkt am Lincoln Park. Extra: 1 Küchenofen mit Heißwasserfront, $15; ein elegantes Millinery Straßenschild, $5. 415 Wrightwood Avenue, Eingang Court rechts, oder beim Janitor nachzufragen. modi

Zu verkaufen: 3-Stück echtes spanisches Leder Parlor-Suite, Pedestal und Floorlampe; verschleudere. 2558 Lawrence Ave. Telephon Ravenswood 4804.

9×12 oder 8×10 Rugs, $17, $30 und aufwärts. Lange „Strips", $3 aufwärts. 2043 Division Straße. dimido

Erstklassige Möbel und Linnen, Geschirr, Gardinen, Victrola billig, Privatfamilie. — 437 Arlington Place, Tel. Diversey 4316. fo—fr

Zu verkaufen: Rohr Velour Parlor-Set, Eßzimmer-Set, Rugs, großer Bargain. 1923 Mohawk Str., 2. Flat. 9jl,1mtX

Zu verkaufen: Neuer Koch- u. Gasofen, Betten, Rugs, Eisbox; spottbillig. 1625 Larrabee Str. 8ap*X

Zu verkaufen: Alle meine hochfeinen Möbel von 6 Zimmern, darunter ein Mahagoni-Spielerpiano und Victrola mit Records, billig, wenn sofort genommen. 3220 West Jackson Blvd. Tel.: Kedzie 6893. Verkaufe einzeln. 2ma*X

Händler.

— Versteigerung! —
Mittwoch, den 28. Juli, 10 Uhr vormittags, in Nr. 2603 Prairie Avenue.
Wir verkaufen an die höchsten Bieter für Bar den ganzen Inhalt von 14 Zimmern, bestehend aus Rugs, Carpets, Bettstellen, Springs, Matratzen, Dressers, Chiffoniers, Wardrobes, Schaukelstühlen, Stühlen, Tischen, Gardinen, Bettzeug, Bildern, Küchen-Utensilien etc., alles in gutem Zustand. Eine Anzahlung ist erforderlich von allen Käufern. Checks müssen zertifiziert sein.
Reebies Auction House,
Joseph Straußer, Versteigerer.

— Zurückgelassene Lagerhaus-Möbel auch neue Möbel von Fabrikanten. Eine wunderbare Gelegenheit für junge Eheleute, die Haushalt gründen. Wir haben in unseren Verkaufsräumen: 15 neueste Fasson Parlor Suites, mit Leder gepolstert, Rohr, Velour u. übergestopft. Auch Rugs, Betten u. 25 Phonographen, in allen Fabrikaten u. wie neu. Für 10 Jahre garantiert. $39 kauft einen großen Phonographen, Records und Diamond Point; spielt alle Arten Records. Kostete $145. Sofort vorzusprechen. Freie Ablieferung.
Western Furniture Storage,
2810 W. Harrison Str. Offen 9 bis 9. 15jl,bofabi1mt

Seht unser Lager von neuen und gebrauchten Möbeln. Spart Geld in Werner Bros. Furniture Shop, 2261 Lincoln Ave. Tel. Lincoln 1377. 25ma*X

Pianos, musikalische Instrumente
(Anzeigen unter dieser Rubrik 18c die Zeile.)

$80 kaufen großen Phonograph, Records, beinahe neu. 4663 N. Spaulding, 1. Flat. dimido

Muß verkaufen: 6 Sprechmaschinen und 2 Player Pianos, spottbillig. 1961 N. Halsted Straße. 26jl1wX

Nur $40 für eleganten $150 Phonograph. 35 Records. 2545 Indiana Ave. 25jl,1wX

$50 kaufen eleganten $300-Size Konzert Phonograph, 30 ausgesuchte Records. 143 N. Wabash Ave., Zimmer 404. 25jl,1wX

Zu verkaufen: Modernes Mahagoni Schubert Piano, $75. 5026 Sheridan Road. 23jl1wX

$85 kaufen ein Mahagoni Gehäuse Upright Piano; gut für Anfänger. Groß, 5081 Broadway. 27mai*X

Kleider
(Anzeigen unter dieser Rubrik 18c die Zeile.)

Anzüge für Männer und junge Männer.
Ihr würdet es nicht glauben, wenn Ihr nicht kommt und selbst die Werte seht, welche Hyman offeriert für $24 — $29 — $34 — $39. Es ist erstaunlich, aber er tut es. Ihr braucht nicht alles bar zu bezahlen. Kauft jetzt und bezahlt später. Macht Euch diese Gelegenheit zu Nutzen, und laßt uns Euch zeigen, daß wir Euch Geld ersparen können.
Hyman's,
215 N. Clark Str., nahe Lake Str.

20% bis 50% Zinsen am Dollar. Wir geben Euch die Garantie, daß Ihr diesen Betrag ersparen könnt an Euren Kleidern. Fertige und auf Bestellung gemachte nicht abgeholte Anzüge und Ueberzieher für Männer und junge Männer von $20 aufwärts, allerneueste und konservative Stile. Hosen $4.50 aufwärts. Knaben-Anzüge und Ueberzieher $6.50 aufwärts. Kauft Eure Ueberzieher jetzt — neue und wenig gebrauchte von $15 aufwts. Eintäglich von 8 vorm. bis 9 abds. Sonntags 8 bis 3. S. Gordon, 1415 S. Halsted Str. 13jl*X

Automobile u. s. w.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 18c die Zeile.)

Zu verkaufen: Automobil, wegen Abreise. 1814 Howe Str., 2. Flat.

Zu verkaufen: Automobil, wegen Abreise. 1814 Howe Str., 2. Flat. modi

Ofenteile und Reparatur
(Anzeigen unter dieser Rubrik 18c die Zeile.)

Ofenteile und Wasserfronts für alle Oefen. Oefen nickelplattiert. Margolis, 697 Milwaukee Ave. *X

Grundeigentum und Häuser zu verkaufen
(Anzeigen unter dieser Rubrik 18c die Zeile.)

Nordseite

Zu verkaufen: Alley-Lot, 25×108, mit 3-Flat Brickgebäude vorne und 2-Flat Framegebäude hinten; Luft und Licht von drei Seiten; kann auch für Fabrikzwecke verwendet werden. Billig wegen Todesfall. 1160 Townsend Str., nahe Division. 23feb*X

Extra speziell.
Für den schnellen Verkauf, 2 Flat Brick, Nordseite, 4-4 Zimmer, Bad, Gas, heißes und kaltes Wasser; gute Fahrgelegenheit: $4475; leichte Abzahlung. Sprecht vor: Mr. M. G. Mahrer, 1905 Belmont Ave., Graceland 4579. fomodi

Zu verkaufen: 2stöck. Brickgebäude an Dayton Str., in gutem Zustand. Witwe muß verkaufen, macht Offerte. John Vogt, 1646 Larrabee Str. jl24—agl

Zu verkaufen: 4 Zimmer Cottage, Lot 94 bei 125, fein für Gemüse und Hühner, Preis nur $3000, nahe Cicero Straßenbahn. John Vogt, 1646 Larrabee Str. jl24—agl

Verkaufe erstklassiges Backsteinhaus, Lincoln Park Distrikt, zu sehr niedrigem Preise. 1818 Sedgwick Str. 26jl1wX

Verkaufe gutzahlendes 2-stöck. und Basement Frame, $45 monatlicher Zins, in vorzüglichem Zustande, nahe Division und Halsted Str., $3350. Anzahlung $750. 1818 Sedgwick Str. 26jl1wX

Verkaufe dreistöck. Frame an Orchard Str., 4, 4, 4 Zimmer, 25×125; Zins $36.50 monatlich, $3100. Anzahlung $800. 1818 Sedgwick Str. 26jl1wX

Verkaufe 2 Flatgebäude, 1729 Hudson Ave, Preis $2,900. Torpe, 2358 Lincoln Ave. fafondido

Zu verkaufen, 3-Flat Brick, 7, 8 und 8 Zimmer, Furnaceheizung, Hartholz-Finish, eingelegte Floors, an Ashland nahe Lawrence. Dies ist eine wirkliche Gelegenheit für Partie mit $3000 Bar. Für schnellen Verkauf $12,000.
L. M. Jacobson & Co.,
32 W. Washington Str. State 6741.

Zu verkaufen: 2152 Leland Ave., Ravenswood, 9-Zimmer Residenz, Garage, Lot 37½ Fuß, $6500. dimido

Fremont Str., südlich von Center, 2stöckiges Frame, $2200, $500 Anzahlung. C. & R. Rauschert, 835 Center Str. dimi

Larrabee Str., 2 Framegebäude auf einer Lot, 4- und 5-Zimmerflats, Miete $88, Preis $6000. C. & R. Rauschert, 835 Center Str. dimi

Verkaufe Zwei-Flat Brickhaus, 3 und 4 Zimmer; gutes Basement; Lot 25×125 Fuß; Preis $3600; keine Agenten. Ein Flat kann gleich bezogen werden. Nachzufragen um 5 Uhr nachmittags, 1906 Burling Str. dimi

Zu verkaufen: Ein großer Bargain! Ein 3-Flat Gebäude, 4 und 5 Zimmer jedes, Brickbasement und Frame, elektr. Licht in jedem Zimmer; Gebäude ist in sehr gutem Zustand. Das mittlere Flat kann sofort bezogen werden. Lot 37½ Fuß breit. Preis $4900; Hypothek $2000. Keine Agenten. Henry Sergeant, 1243 Cornelia Ave. Tel.: Wellington 7584.

Zu verkaufen: Haus auf zwei Lotten; 231 Willow Str., nahe Lincoln Park. $450 Anzahlung. Preis $2700. W. Beer.

Zu verkaufen: 2-Flat Brick, nahe Hamlin Park, 6 und 6 Zimmer, zwei separate Heißwasserheizer; Tile Bad und Vestibule; Preis $9500. $3000 Anzahlung. Henry W. Kleine, 2940 Lincoln Ave. dimido

Zu verkaufen: 2-Flat Frame an Brick, 5 und 4 Zimmer, erstes Flat Heißwasserheizung, 2. Flat Ofen; elektr. Licht, 2-Car-Garage; Preis $5250; $1000 Bar. Henry W. Kleine, 2940 Lincoln Ave. dimido

Zu verkaufen: 2-Flat Frame, 5 und 5 Zimmer, 2 Badezimmer, Eichenholzwerk, in gutem Zustande, $3950. Eigentümer, 1748 Cornelia nahe Lincoln Ave. und nahe Hoch- und Straßenbahn. do—fr

Bargain! 3 Framehäuser, Miete $1068, North Ave. u. Sedgwick. Nachzufr. 3865 N. Western. 24jl1wX

Zu verkaufen: 1652 Bissell Str., 2stöckiges Frame, zwei 6-Zimmerflats mit Attic und Basement, Toilet; Miete $30, Preis $2000, $500 Bar nötig, kleine Abzahlungen. J. Pele, 1651 Larrabee Str. Telephon Lincoln 4830. 21jl1wX

Ehe Ihr Nordseite-Grundeigentum kauft, verkauft od. tauscht, seht A. Torpe, 820 North Ave. 7jl*X

Nordwestseite.

Muß verkaufen: Sehr gutes 6-Flat-Gebäude an Humboldt Blvd., nahe Humboldt Park; nehme kleines Gebäude, Farm, Sommerheim oder Bargeld als Teilzahlung. Miete bringt $4500 das Jahr oder mehr. Preis auf Anfrage. Adr.: M 509 Abendpost. difafon

Zu verkaufen: 2½-stöckiges Brickhaus, 4 u. 4 Zimmer; Preis $4500. J. Higgins, 6429 Irving Park Blvd. dimido

Zu verkaufen: 3-stöck. Brickhaus, Steinfront, drei 6- und ein 4-Zimmerflat, Hartholz-Trimmings; Miete $107 monatlich, nahe Humboldt Park; Bargain, wenn sofort gekauft vom Eigentümer, 4240 N. Mead Ave.

Bargain: Neues 6-Flat Brick, 5 Zimmer Wohnungen, Furnace- und Ofenheizung, mit 6-Zimmer Cottage, $2500 jährliche Miete. Zum sofortigen Verkauf $21,500. Tausch angenommen. Geo. Saumweber, 17 N. LaSalle Straße. dimi

Südwestseite.

Zu verkaufen: 3532 S. Lincoln Str., 9-Zimmer-Residenz, Bad, Gas und Elektr., Hartholz Fußböden und Trim; Preis $4000. J. McDonnell Sykstem, 3517 Archer Ave. 22jl1w

Vorstädte.

Fünf Zimmer modernes Heim, Heißwasserheizung, Gas, Garage, Stallungen, 3 Acres Land, viele Obstbäume; vorzüglich für Hühnerfarm, nahe Wheeling, Ill. $4500 bar. — Adr.: M 503 Abendpost. dibofa

Farmländereien.

Zu verkaufen: 6½ Acres, ganz angepflanzt, allerlei Obst, guter Stall, 6-Zimmer Haus, guter Keller, Porch mit Drahtfenstern, elektr. Licht; 5 Minuten Gang zum Depot; gute Schulen und Kirchen; 40 Meilen von Stadt. Telephon: Graceland 3281. dimi

Zu vertauschen: 85 Acker Michigan Farm, 18 Jahre in einer Hand, Eigentümer ist alt; 5 Pferde, 10 Stück Vieh, Zuchtsau, alle Maschinen. Gute Gebäude, Telephone. Preis: $8500, Schuldenfrei. Tongeln, 2572 Lincoln Ave. 24jlfa,fon,bi,do,fa,fon

120 Acres, gutes Haus, großer Stall, nahe Schule, Käsefabrik; Vieh, Maschinen, Ernte; $1500 Anzahlung; auch zu vertauschen. 2010 Sedgwick Str.

Feine 120 Acres Farm, Wisconsin, vier Meilen vom Town, Lehmboden, kein schlechtes Land; Preis $20 per Acre; mäßige Bedingungen. Auch Eisenbahnland an wirkliche Ansiedler. Soo Line — Canadian Pacific Ticket Office, 140 S. Clark Straße. 21jl*X

Zu verkaufen: 60 Acker Missouri Farm, 43 Acker klar, Rest Wald, 21 Stück Rindvieh, 8 Pferde, 5 Zuchtsäue, 8 andere Schweine, 250 Hühner, Farmgeräte. Auf Wunsch mit Ernte u. Stock oder ohne. Um Näheres schreibt nach 4357 N. Western Ave. Tel. Monticello 6579. 16jl2wX

Grundeigentum und Häuser zu kaufen gesucht
(Anzeigen unter dieser Rubrik 18c die Zeile.)

Zu kaufen gesucht: Für bar 2 oder 3 Flat Brick oder Frame, West oder Nordseite, mit Preisangabe. Adr.: L 382, Abendpost. fondimi

Zu kaufen gesucht: 2-stöck. Brick- oder Framehaus, nördlich oder nordwestlich von Belmont Ave. W. Specht, 5133 Lincoln Ave. Telephon Ravenswood 2784. modimi

Wünsche zu kaufen: Cottage, ungefähr 5 Zimmer, bei $500 bis $800 Anzahlung und monatlichen Abzahlungen. Nähere Einzelheiten erbeten an Adr.: H 897 Abendpost. modi

Zu kaufen gesucht: Eine Cottage oder Flatgebäude; nur Eigentümer wollen nähere Beschreibung einsenden an Chas. Schlote, 1714 Larrabee Str. 29mai*X

Fachmännische Arbeiten
(Anzeigen unter dieser Rubrik 18c die Zeile.)

Chicago Welding & Boiler Repair Co.
Tel.: Diversey 2139. Tag und Nacht.
Wir machen alle Arbeiten in diesem Fach unter Garantie.
2108 Southport Avenue, nahe Clybourn. 1jl,bofondi1mt

Carpenterarbeit jeder Art, beste Ausführung, mäßiger Preis. Carl Nitschke, 433 Connor Str. 24jul1wX

Kontraktor übernimmt Hausreparaturen, Hochschrauben, Unterbauen, Zement-, Maurer-, Carpenter-Arbeit. Solide Arbeit, mäßige Preise. Telephon Canal 4924. 23jl1wX

Aerztliches
(Anzeigen unter dieser Rubrik 18c die Zeile.)

Tuberkulosis, Cancer, Goiter, Rheumatismus, Magen-, Haut- und private Krankheiten, Bleichsucht und Blutarmut erfolgreich behandelt. Lesen Sie meine Anzeige in der Sonntagpost. Dr. Reichardt, 2009 W. North Ave. 21jn*X

Dr. Hasencleber, Erfahrener Arzt, Spezialist für Frauenleiden. 3006 W. Madison, 9—5. 22jl,bofondi*

Dr. Francis Front, Spezialarzt für Privatkrankheiten, 1164 Milwaukee Ave. Stunden 10—12 und 6—9 Uhr. 23jl*X

Leichenbestatter
(Anzeigen unter dieser Rubrik 18c die Zeile.)

Western Casket and Undertaking Co., Michigan Blvd. u. Randolph Str. Tel. Central 868. 1aug*X

Pferde und Wagen
(Anzeigen unter dieser Rubrik 18c die Zeile.)

— Citizens Brewery — hat zu verkaufen: 75 Pferde und Esel, Preis $50 aufwärts; ebenfalls 50 Sets Pferdegeschirre und Wagen, billig. 2762 Archer Ave., Ecke Throop Str. 1jl*X

Billard und Pocket Tische
(Anzeigen unter dieser Rubrik 18c die Zeile.)

Neue und gebrauchte Billard- und Pocket-Tische, alle Sorten; leichte Anzahlungen. Vermieten und ziehen Miete vom Kaufpreis ab. The Brunswick-Balke Collender Co. 623 S. Wabash Ave. 20ol*X

Gefunden und Verloren
(Anzeigen unter dieser Rubrik 18c die Zeile.)

Verloren: Weiblicher Eagle Hund, nahe Halsted und Diversey; gute Belohnung. Telephon Lake View 6168. dimido

Eine Hochzeit mit Hindernissen.

Humoreske von Oskar Ungnad.

Mein Freund Martin Schmidt war sein Lebtag ein armes Luder. Ohne Glück und ohne Geld ging er durchs Leben. Eine echte Künstlernatur, geschaffen, um Freude zu machen und Leid zu tragen. Bis ihm eines Tages die Glückssonne lachte. Die Tochter meines Hauswirts hatte sich in ihn verliebt und ruhte nicht eher, bis der ziemlich wohlhabende Vater seine Einwilligung zu der Ehe mit dem „zukunftslosen Farbenklecksер" gab. Aber in den Freudenbecher der Hochzeit sollten einige bittere Wermutstropfen nicht fehlen. Und das kam so:

Der Hochzeitstag war angebrochen. Wir, d. h. die Braut, ihr Bruder und ich, erwarteten den Bräutigam, um zum Standesamt zu fahren. Um ½10 sollte dort der feierliche Akt stattfinden, aber es war schon fast 10 Uhr, ohne daß mein Freund Martin erschienen wäre. Der Hausherr wurde zunächst unruhig, dann ärgerlich, dann wütend, und als die Uhr zehn schlug und Martin noch immer durch Abwesenheit glänzte, ging ein wahrer Sturm durch das Haus. Die Braut weinte, der Bruder schimpfte, der Vater fluchte. Mitten in dieser Beschäftigung blieb er vor mir stehen.

„Herrrr!" donnerte er mich an, „Sie haben den Unglücksmenschen in mein Haus gebracht. Sie müssen jetzt dafür sorgen, daß er zur Stelle kommt!"

Ich muß wohl gerade kein sehr geistreiches Gesicht gemacht haben, denn der empörte Schwiegervater fügte noch mit Nachdruck hinzu: „Sie müssen, Herr; haben Sie mich verstanden?"

Ob ich ihn verstanden hatte! Er hatte mich da mit der schwierigsten Aufgabe betraut, die es nur geben kann. Ich sollte einen Bräutigam herbeischaffen, der es offenbar mit der Trauung gar nicht so eilig hatte. Ich sollte einen Menschen suchen, der, wenn ich ihn nicht daheim traf, was kaum anzunehmen war, in sämtlichen Stammlokalen der Stadt sein konnte. Schweren Herzens machte ich mich also auf den Weg. Und was ich an das Ende aller Möglichkeiten gesetzt hatte, das mußte eigentlich am Anfang stehen, denn der Unglücksmensch war in seiner Wohnung. Aber nicht allein. Mit drei Freunden saß er beim — — Viermännerskat.

„Mensch, bist du wahnsinnig? Man erwartet dich zur Trauung und du spielst hier Skat?" rief ich aus.

„Ruhe, liebster Freund, vollkommene Ruhe! Bitte! Der Grand ist nicht so einfach. Ich habe mich überreizt und muß nun Schneider machen."

„Aber Menschenskind, ich soll dich zur Trauung abholen, du weißt doch . . ."

„Natürlich weiß ich," unterbrach er mich, „soll ich heute die liebreizende Tochter des Bäckermeisters und Hausbesitzers Bellermann zum Altar führen."

„Na, wer hat noch Grün?"

„Dein Schwiegervater „in spe" ist außer sich!" fuhr ich fort, nachgerade durch seine Ruhe erregt.

„93!" brüllte er, „ich habe dieses lausige Ding gewonnen!"

„Martin, ich soll dich abholen," mahnte ich.

„Gut, gut, mein Junge! Wir sind bei der vorletzten Runde und gehen doch alle zusammen. Trink inzwischen noch einen Kognak. Rot sticht!"

„Deine Braut weint!"

„Ich hätte müssen Kucki spielen, ich Esel!"

„Zum Kuckuck mit deinem Kucki!" fuhr ich auf, „nun habe ich es aber satt. Entweder kommst du nun mit oder . . ."

„Du gehst an meiner Stelle," unterbrach er mich, „nein, mein Lieber, daraus wird nichts!"

Das Spiel war glücklich beendet.

„Nun schnell in den Gehrock!" trieb ich erneut.

„Mensch! Sprich das Wort nicht aus! Der Gehrock ist nämlich an dem ganzen Unglück schuld. Glaubst du, ich hätte ohne den zwingendsten Grund meine Braut auch nur eine Minute warten lassen. Hältst du mich für einen solchen Riesenknoten? Den Gehrock habe ich nämlich versetzt. Nun versprach mir zu gestern mein Kunsthändler für ein paar Aquarelle eine größere Summe. Als ich hinkomme, ist der Kerl verreist. Wie sollte ich nun zum Standesamt gehen ohne Gehrock?! Sollte ich den alten Schrippendrechsler, der mir schon nicht grün ist, um einen Vorschuß auf die Seligkeit angehen? In Bitternis und Galgenhumor habe ich dann hier Skat gespielt."

Ich ließ mir sofort den Pfandschein geben und fuhr ins Leihhaus, wärend die tollen Kumpane Martin „noch schnell zu einer Runde" animierten. Bald war ich zurück und fand die Gesellschaft in recht vergnügter Stimmung, die ich mir mit einem Blick auf die geleerte Kognakflasche wohl erklären konnte. Mit Mühe und Not packte ich nun Martin in den schwarzen Anzug. Dann stiegen wir gemeinsam die Treppe hinab. Die Skatbrüder sangen gerade, da Martin ja in seinen letzten Junggesellenminuten lebte, die „alte Burschenherrlichkeit", als ein würdiger Herr die Treppe heraufpustete, der meinen Freund offenbar schon lange kannte, denn er nickte ihm vertraulich und diskret zugleich zu und winkte ihn abseits. Von der ziemlich leise geführten Unterhaltung konnte ich nichts verstehen. Ich hörte nur, daß beide Herren immer wieder einander versicherten, was der ander verlange, sei unmöglich. Erst als der würdige Herr einer Aktenmappe, die er unter seinem Rocke so lange verborgen gehalten hatte, einen Bogen entnahm, wurde mir der Zusammenhang klar. Martin sollte jetzt zur Ableistung des Offenbarungseides verhaftet werden.

„Der unselige Anzug!" sagte mit komischer Resignation Martin, als ich auf Grund meiner Erkenntnis hinzutrat. „Hätte ich den Anzug zur rechten Zeit gehabt, so wäre ich jetzt schon reich verheiratet, und hätte Geld zum Bezahlen." Ich versuchte zu vermitteln.

„Gestatten Sie, mein Freund muß aufs Standesamt."

„Nein, jetzt muß er zunächst aufs Amtsgericht!"

Da war guter Rat teuer. Wir hatten alle zusammen nicht soviel Geld, um den Mahner, der so unliebsam und rücksichtslos in eine wichtige Familienangelegenheit eingriff, zu befriedigen. In der höchsten Not kam mir ein rettender Gedanke.

„Wie wäre es, wenn Sie uns begleiteten," fragte ich den Beamten. Der alte würdige Herr überlegte einen Augenblick, dann sagte er: Um 1 Uhr müssen wir auf dem Amtsgericht sein, es ist jetzt ½12 Uhr, wenn Sie sich beeilen, kann die Eheschließung bis zu der Zeit erledigt sein. Gut, ich komme mit."

Also schleunigst zu Bellermanns: der alte würdige Herr, mein Freund Martin und ich. Während ich den Beamten in Stimmung hielt und sorgte, daß er nicht aus der Rolle fiel, muß sich Martin mit einer furchtbaren Räubergeschichte, vielleicht mit der Ankunft eines lieben alten Verwandten oder ähnlichem bei seiner grollenden Braut und seinem Schwiegervater herausgeschwindelt und entschuldigt haben. Denn auf dem Wege zum Standesamt waren sie schon wieder verhältnismäßig guter Dinge. Eine weitere Riesenlüge, die sich meiner Kenntnis entzieht, muß dann den Standesbeamten bewogen haben, trotz der beträchtlichen Verspätung die feierliche Handlung der Eheschließung vorzunehmen.

Als wir uns nachher in ein Restaurant zu dem üblichen Frühstück begeben hatten, näherte sich der würdige alte Herr meinem Freunde. In demselben Augenblicke aber hatte jenen auch Herr Bellermann bereits mit Beschlag belegt. Und ehe ich irgendwo dazwischen kommen konnte, nahm das Verhängnis seinen Lauf, und die Katastrophe begann.

„Wir sind ja nun," begann Herr Bellermann, indem er dem Gerichtsvollzieher auf die Schulter klopfte, „Verwandte geworden."

Ich traute meinen Ohren kaum, Martin erbleichte, und der alte würdige Herr schaute so verdutzt drein, als habe seine sämtlichen Siegelmarken verloren. Herr Bellermann aber war in seinem Fahrwasser. Er sang in hohen Tönen das Lob Martins und seiner Kunst. Inzwischen war es ½1 geworden und der Beamte sah mit nicht mißzuverstehendem Augenblinzeln nach der Uhr. Da faßte ich mir ein Herz, nahm den frischgebackenen Schwiegervater beiseite und beichtete ihm.

Es waren fürchterliche fünf Minuten, indessen der Herr Bäckermeister liebte keinen Skandal und wollte vor allem seine Tochter schonen. Mit einem wütenden Blick auf den Farbenklecksер, den er eben noch so gelobt hatte, händigte er dem Beamten das Geld ein, und dieser verschwand.

Nachmittags kurz vor der kirchlichen Trauung soll Herr Bellermann mit Martin eine ernste Unterredung gehabt haben. Seitdem ist aber mein Freund ein musterhafter Ehegatte, nebenbei bemerkt neuerdings auch Zwillingsvater, und der Stolz seines Schwiegervaters. Skat hat er nie wieder gespielt, und gegen den Gehrock hat er noch heute ein unüberwindliche Abneigung. Wir wissen ja warum.

— Begreiflich. — Ein Passagierdampfer hat bei der Einfahrt in den Hafen im Nebel eine Kollision mit einem andern Schiff und bekommt ein Leck. Der Kapitän versucht mit letzter Kraft, sei[n]tes Fahrwasser zu erreichen, und gibt das Kommando: „An die Pumpen!" Die Matrosen pumpen auf Tod und Leben; aber auch eine Anzahl Passagiere, die wissen, um was es sich handelt, beteiligt sich eifrig an dieser Arbeit, und besonders fällt dem Kapitän ein Passagier auf, der unermüdlich pumpt. Als das Schiff endlich in Sicherheit, wendet sich der Kapitän an den freundlichen Helfer, drückt ihm die Hand und spricht ihm seinen Dank aus. „Sie sind gewiß früher auch Seemann gewesen?" sagt der Kapitän. — „Nein — Milchhändler!"

— Summarisch. — „Nun, meine Gnädige! Was macht der Herr Gemahl, das Fräulein Tante, die Kinderchen und Ihr Luftröhrenkatarrh?"

UMI

Börsennotierungen.

Chicago, den 27. Juli 1920.

Nachstehend die Notierungen an der Getreidebörse, vom Beginn der Börsenstunden bis um 11 Uhr vormittags:

	11 vorm.	Schluß gestern
Weizen—		
Dezember	$2.42	$2.47¼
Mais—		
Sept	1.42	1.44
Dez	1.26⅛	1.28¼
Hafer—		
Sept	.70⅝	.71¼
Dez	.70	.70¼
Speck—		
Sept	26.50	26.20
Schmalz—		
Sept	18.27	18.20
Rippen—		
Sept	16.05	16.10

Nachstehend die heutigen Notierungen an der Getreidebörse:

	Weizen	Mais	Hafer	Speck	Schmalz	Rippen
Sept	$.—	1.39½	.69	26.75	18.40	16.15
Dez	2.35½	1.24	.68½	.—	.—	.—

Abermals sind die Preise zurückgegangen. Dezembermais 123¼, Dezemberhafer 68⅝, Dezemberweizen 233. Ernteberichte ausgezeichnet. Barweizen um 5 bis 10 niedriger. Barmais und Barhafer 4 niedriger. Interesse an Berichten über Schaden an Frühweizen läßt nach. Allgemeine Geschäftslage beeinflußt auch die Produktenmärkte.

Freiheitsbonds.

3½-prozentige	91.00	3., 4¼ proz.	88.50
1., 4-proz.	85.80	4., 4¼ proz.	84.94
2., 4-proz.	84.60	Siegesanleihe—	
1., 4¼-proz.	85.70	3¾ prozentige	.95.64
2., 4¼-proz.	84.64	4¾ prozentige	.95.66

Europäische Wechselraten.

Nach dem Bericht der Merchants Loan and Trust Co., 112 W. Adams Str., stellen sich die Europäischen Wechselraten für Beträge von $25,000 oder mehr (für kleinere Beträge sind sie entsprechend höher) im Verkehr der Banken unter einander heute wie folgt:

London—		Dänemark—	
Cables	3.79	Checks	16.35
Checks	3.78¼	Norwegen—	
Paris—		Checks	16.35
Cables	12.75	Schweden—	
Checks	12.77	Checks	21.65
Holland—		Spanien—	
Checks	34¼	Checks	15.75
Italien—		Deutschland—	
Checks	17.95	Checks	2.50
Schweiz—		Oesterreich—	
Checks	5.78	Checks	0.67

Produkten-Börse.

Die folgenden Preise gelten für den Großhandel. Beim Einkauf kleinerer Quantitäten sind die Preise etwas höher.

Molkereiprodukte.

Butter.

(Notierungen von Wayne & Low, 159 West South Water Straße.)

„Creamery", extra, das Pfund		0.54½
„Firsts", das Pfund		0.53
„Seconds", das Pfund	0.41	—0.46

Käse.

(Notierungen von der Käsebörse.)

„Cheddars", das Pfund	0.24¾	—0.25
Rahmkäse, „Twins", das Pfd.	0.24¾	—0.25
„Daisies", das Pfund	0.24¾	—0.25
„Longhorns", das Pfund	0.26	—0.26½
„Young America", das Pfund		0.25
„Brick", das Pfund		0.26
Schweizer, rund, das Pfund	0.50	—0.52
do. (Block), das Pfund	0.30	—0.31
Limburger, 2-Pfund-Stücke	0.28½	—0.29
do., Pfund-Stücke		0.30

Eier.

(Notierungen von Wayne & Low, 159 West South Water Straße.)

„Extras", Car, das Dutzend	0.45
Gemischte Waren, Kisten eingeschlossen, das Dutzend	0.44½

(Eier für Grocers ungefähr 3c höher.)

Geflügel und Fleisch.

Geflügel (lebend.)

(Notierungen von Jepsen & Murmann, 226 West South Water Straße.)

(Die Preise gelten nur für fünf Lattenkisten oder mehr, einzelne Lattenkisten ½ bis 1 Cent das Pfund höher.)

Hühner, das Pfund		0.30
„Broilers", das Pfund	0.40	—0.45
„Broilers", das Pfund	0.40	—0.45
Truthühner, das Pfund		0.40
Gänse, das Pfund		0.20
Enten, das Pfund		0.32
Junge Enten, das Pfund		0.32
Indian Runner Enten, Pfund		0.26
Perlhühner, das Dutzend		8.00
Alte Tauben, lebend, Dutzend		3.00
„Squabs", lebend, Dutzend		3.00
do., zugerichtet, Dutzend	3.00	—4.00

Kleine magere, weniger.

(Zur Notiz für Geflügelsender! — Nur gute fleischige Tiere sind hier verkäuflich.)

Kälber (geschlachtet.)

(Notierungen von Jepsen & Murmann, 226 West South Water Straße.)

50— 60 Pfd. Gewicht, Pfd.	0.16	—0.17
60— 70 Pfd. Gewicht, Pfd.	0.18	—0.19
80— 90 Pfd. Gewicht, Pfd.	0.20	—0.21
90—120 Pfd. Gewicht, Pfd.	0.22	—0.23
Ueberschwere Kälber, das Pfd.	0.14	—0.15

Rindfleisch (zugerichtet.)

	Pfund	Pfund	Pfund
Rippen,	Nr. 1, 35c;	Nr. 2, 30c;	Nr. 3, 20c
„Loins".	Nr. 1, 45c;	Nr. 2, 34c;	Nr. 3, 25c
Rounds,	Nr. 1, 30c;	Nr. 2, 20c;	Nr. 3, 17c
„Plates"	Nr. 1, 11½c;	Nr. 2, 10½c;	Nr. 3, 8c

Beeren.

Blaubeeren, 16 Quarts	3.00	—3.50
Brombeeren, 24 Pints	3.75	—4.00
Himbeeren, 24 Pints	3.75	—4.50
Johannisbeeren, 16 Quarts	2.75	—3.75
Stachelbeeren, 16 Quarts	2.75	—3.00

Frisches Obst.

Aepfel, neue, Nr. 1, Bushel	2.75	—8.00
Pflaumen, kalif., die Kiste	3.00	—3.50
Kirschen, 16 Quarts	1.50	—3.75
Pfirsiche, die Kiste	1.00	—2.75
Melonen, die Kiste	1.25	—4.50
Wassermelonen, Carladung	200.00	-500.00

Südfrüchte.

Apfelsinen, California, Kiste	5.50	—7.50
Zitronen, California, die Kiste	2.50	—6.00

Frisches Gemüse.

Artischoken, per Crate	2.00	—4.50
Blumenkohl, 2 Dutzend	0.50	—1.25
Gurken, Kiste 2 Dutzend	0.75	—1.50
Karotten, 100 Bündel	1.50	—2.00
Knoblauch, das Pfund	0.15	—0.20
Kohlrabi, 100 Bündel	2.00	—3.20
Kopfsalat, die Kiste	1.00	—1.40
Endivien-Salat, das Pfund	0.25	—0.40
Blattsalat, große Kiste	0.20	—0.50
Kraut, 100 Pfund	4.00	—4.25
Petersilie, Dutzend Bündel		0.20
Pfeffer, der Hamper	1.00	—1.50
Pilze, die Schachtel	0.15	—0.40
Radieschen, 100 Bündel	1.00	—2.00
Rüben, 100 Bündel	1.50	—2.00
Schnittbohnen, Hamper	0.25	—0.35
Sellerie, Michigan, die Kiste	0.35	—1.00
Spargel, heimische	3.50	—4.00
Spinat, die Kiste		0.60
Squash, der Korb	0.15	—0.25
Süßkorn, das Faß	4.00	—8.00
Tomaten, per Crate	1.50	—4.00
Turnips, 100 Bündel	1.50	—1.75
Zwiebeln, die Kiste	1.00	—1.75
Grüne Zwiebeln, das Bündel		0.08
Grüne Erbsen, der Sack	3.00	—4.00

Kartoffeln.

(L. Starks Company, 192 N. Clark Str.)
(Die Preise gelten nur bei Abnahme von Waggonladungen.)

Neue Kartoffeln, Nr. 1, 100 Pf.	4.00	—5.25
do., in Fässern, Nr. 1	9.00	—9.75

Getreide, Mehl und Heu.

(Barpreise.)

Mais—		
Nr. 1, gemischt	1.51	—1.52
Nr. 2, do.		1.51
Nr. 3, gelb	1.50	—1.53
Nr. 1, weiß	1.52	—1.53
Nr. 2, do.		1.51
Zufuhr—		
Weizen 71,000;	Mais	201,000
Verschiffung—		
Weizen 203,000;	Mais	258,000
Hafer—		
Nr. 1, weiß	0.81	—0.85
Nr. 2, do.		0.83
Nr. 3, do.		0.81
Gerste—		
Malz		1.10
Roggen—		
Nr. 2		2.23
Flachs, Duluth		3.58
Mehl—		
Frühjahr, Standard	14.50	-14.75
Winter, hart	12.50	-13.50
Roggen, hell	11.25	-11.50
Mais	3.65	—3.90
do., hell		7.60
Kleie, per Tonne		58.00
Heu, (Verkauf auf den Geleisen.)		
Timothy, Nr. 1	35.00	-36.00
do., Nr. 2	28.00	-30.00
do., Nr. 3	23.00	-25.00
Kleeheu	27.00	-29.00
Alfalfa	28.00	-34.00
Südwestliches	17.00	-21.00
Nordwestliches		20.00
Stroh—		
Roggen		15.00
Hafer		15.00
Weizen	14.00	-15.00
Kleesamen	25.00	-35.00

Schlachtvieh.

Rinder (per 100 Pfund—		
Beste Ochsen	16.70	-16.90
Gute bis ausgez. Ochsen	14.00	-16.50
Gewöhnl. bis gute Ochsen	9.75	-14.00
Jährlinge	13.50	-16.80
Fette Kühe und Rinder	6.50	-15.00
Kälber	12.50	-17.00
Schweine (per 100 Pfund)—		
Durchschnitt	14.00	-15.90
Schwere Fleischerware	15.00	-15.50
Leichte Fleischerware	15.75	-16.50
Mittel-Gewicht	14.40	-15.20
Gemischte Packware	13.90	-14.85
Ferkel, 80—135 Pfund	11.50	-14.75
Schafe (per 100 Pfund)—		
Lämmer, westliche	11.00	-16.10
do., Native	10.50	-15.00
Ewes	3.00	—9.00
Wethers	6.50	-10.00
Böcke	4.50	—6.00

Zucker.

Granulierter Zucker, 100 Pfd.	22.00	-22.50

Oel, Harz, Alkohol.

(Preise vom Paint, Oil and Varnish Club, 900 West 18. Straße.)

Carbon, Headlight, 175 Test..$	0.18½
Red Crown Gasoline	0.28
Winteröl, dunkel	0.17.8
Leinsamenöl, roh, bis 4 Faß.	2.02
do., gekocht, bis 4 Faß	2.04
Terpentin, im Faß, Gallone	2.52
Denatur. Alkohol, Gallone	1.25
Reines Bleiweiß, in 100 Pfd. Fässern	15.50
do., 50 Pfund	8.00
do., 25 Pfund	4.05
do., 12½ Pfund	2.10
New Yorker Gyps, Faß	4.50
Extra Qual. Gilders' Whiting, in Fässern, 100 Pfund	3.50
Schellack, weiß	7.30
do., orangefarben	6.80

Aktienbörse.

Nachstehend die gestrigen Verkäufe an der hiesigen Aktienbörse:

Aktien.

	Verkäufe.	Hoch.	Niedr.	Schluß
Armour Leather	837	15⅞	15¾	15¾
do., Vorzugsaktien	89	94⅛	93⅞	93⅞
Armour, Vorzugsakt.	160	93	93	93
Beaverboard, Vorz.	70	86	86	86
J I Case Plow	25	11	11	11
Chic Elev Rys, Vorz.	50	5½	5½	5½
Chic. Title & Trust	75	202	202	202
Cudahy Comp.	50	84	83	84
Commonw'lth Edison	95	102¾	102½	102½
Continental Motor	220	9⅛	9	9
Holland St. L Sugar	100	16	16	16
Hart, Sch. & Marx	75	77	77	77
Hupp Motor	710	14¾	14½	14½
Libby, McN. & L'y	1175	12½	12¼	12⅜
do., Warrants	50	12⅛	12⅛	12⅛
Lindsay Light	340	8	7½	7¾
Midw. Utilit's, Vorz.	10	28	28	28
Montgomery Ward	1145	32	31	31½
do., Vorzugsaktien	10	101	101	101
National Leather	1015	11⅜	11⅛	11⅛
Orpheum Circuit	55	27¾	27	27
Pick Comp.	40	40	40	40
Quaker Oats, Vorz.	30	89	89	89
Reo Motor	110	22⅝	22⅝	22⅝
Sears-Roebuck	315	141	140	140
do., Vorzugsaktien	10	108	108	108
Shaw Taxi	142	69	68	68
Stewart-Warner	1975	40¼	39¼	39⅛
Swift International	1472	34⅞	33	33
Swift & Comp.	590	108	107	107
Un. Carbide & Carb.	2575	64⅛	63¾	64¼
United Paperboard	150	28½	28½	28½
United Iron Works	25	26	26	26
Vesta Battery	35	34	34	34
Wahl Comp.	135	50¼	50	50
Wilson Co., Vorz.	10	90	90	90
Wrigley Comp.	165	75	74½	75

Bonds.

$22,000 Armour 7s	95⅞	95¾	95¾
5,000 Chic. City & Conn. Rys. 5s.	38½	38½	38½
5,000 Peoples Gas Rg 5s	59	59	59
4,000 Swift 1st 5s	84	84	84

Die nachstehenden Notierungen der New Yorker Börse in den wichtigsten Aktien sind heute:

	Schlußpreise Heute	Gestern
American Can Company	37	38
American Locomotive Comp.	92½	92¾
American Smelting	56½	58
Anaconda	53¼	54¼
Atchison	79½	79⅝
Baldwin Locomotive	110¼	110¾
Baltimore & Ohio	31	31½
Bethlehem Steel	84⅛	85¼
Chicago, Milw. & St. Paul	32½	33
Central Leather Company	59	59⅝
Crucible Steel	145¼	145⅛
General Motors	21⅛	23½
Inspiration Copper	48	49⅜
Intern. Paper Company	78⅛	79¼
Mexican Petroleum	180	180
New York Central	67⅛	69
Northern Pacific	71	71¼
Pennsylvania Linien	39⅝	39⅞
Peoples Gas	31½	31
Reading	87⅞	87⅜
Republican Iron and Steel	85¾	86
Sears-Roebuck	130¾	138½
Studebaker	64½	65½
Texas Oil	44½	44¼
Tobacco Products	63	64¾
Union Pacific	113¼	113¼
U. S. Rubber	90	89¼
U. S. Steel	88⅜	89⅛
Utah Copper	65¾	66½
U S Bonds, 4¾ proz. 1922—23	95.76	95.74
U S Bonds, 4¼ proz. 1928	88.70	88.72
U S Bonds, 4¼ proz. 1942	84.68	84.94

Aktien standen zu Anfang 1 bis 3 niedriger. Eine Erholung folgt. Bis 1 Uhr waren 737,600 Aktien verkauft. Für Geld wurden 9 Prozent gefordert.

Die Baumwollebörse.

An der New Yorker Baumwollbörse wurden heute nachmittag 2:15 folgende Preise verzeichnet:

	2:15 nachm.	Hoch	Niedrig	Schluß gestern
Oktober	$32.28	$32.50	$32.05	$32.50
Mai	28.60	28.67	28.40	28.45

Empfindlicher Kohlenmangel.

Stadtingenieur muß Fabriken vielleicht das Wasser abstellen.

Wenn die allgemeine Kohlensituation sich nicht innerhalb von fünf Tagen ändert, dann werden die Stadt Chicago, ihre Industrieen und ihre Bevölkerung empfindlich unter dem Mangel zu leiden haben. Stadtingenieur Combs erklärte heute, er müsse darauf sehen, daß die Pumpwerke für alle Fälle einen genügenden Kohlenvorrat hätten; derselbe genüge gegenwärtig durchschnittlich für neunzehn Tage. Sollte es sich aber in den nächsten Tagen herausstellen, daß die Lage sich nicht bessere, dann werde er sich vielleicht gezwungen sehen, den großen industriellen Anlagen die Wasserzufuhr abzustellen und dadurch Kohlen zu sparen. In anderen Jahren habe man um diese Zeit bereits damit begonnen, auf den Pumpwerken Kohlen für den Winter einzulegen, aber daran sei jetzt gar nicht zu denken.

Combs hofft, daß es nicht zum Schlimmsten kommen wird. Auch glaubt er, daß in Chicago genügend Kohlen sind, wenn die Eisenbahnen sie nur an Ort und Stelle bringen würden. Inzwischen gibt er der Bevölkerung den Rat, möglichst wenig Wasser zum Besprengen von Rasen und Gärten zu benutzen.

Kurz und Neu.

* Auf der Höhe der Burr Oak Ave. in der Ortschaft Blue Island wurde heute morgen die Leiche des 45jährigen Mathew Schraud, Nr. 2900 W. 79. Straße, aus den Fluten des Kanals gezogen. Die Polizei ist der Ansicht, daß Schraud in

Leset die „Sonntagpost".

Im Urwald.

Skizze von Fritz Hermann.

Bill war sterblich in die schöne, junge, fesche und reiche Lilly verliebt. Und auch Lilly schätzte ihn. Sie wäre nicht ungern seine Frau geworden. Da sie ihm jedoch keinen Antrag machen konnte, mußte sie warten, bis er hierzu den Mut fand. So wäre ales in bester Ordnung gewesen, zumal Bill nicht feige war und die erwachte Leidenschaft für Lily tausend latente Energien erzeugte. Aber Bill war schüchtern, merkwürdig schüchtern für einen Kavalier, der das Leben kannte und auch die Frauen. Lilly war seine ernsthafte Liebe, und er brachte es nicht fertig, in Gegenwart eines Dritten sie zu gewinnen. Ein einziger schneller Kuß hätte genügt, nach Lillys Ansicht. Bill war zu gewissenhaft, um eine so ernsthafte Liebesangelegenheit zu überstürzen.

Wo und wann er Lilly traf, in einer Gesellschaft, auf dem Tennisplatze, beim Segeln, immer wollte es der Zufall, daß sie nicht allein waren oder in den Präliminarien gestört wurden. Lilly wartete, Bill redete, meist von seiner Vergangenheit, denn als gewissenhafter Mensch wollte er, daß Lilly sein Leben von seinen Ursprüngen kannte. Einmal war er in der Schilderung bereits bis zur Tanzstundenzeit gekommen und beichtete gerade seine Tanzstundenliebe, da kam Lillys Mama und suchte die Tochter. Sie kam zu früh.

Ein zweites Mal berichtete er Studentenabenteuer, nachdem er das erste Lebensjahrzehnt fragmentarischer behandelt hatte. Lilly wartete, Bill redete. Ein Nebenbuhler tauchte auf. Essig.

Bill mußte wieder von vorn beginnen. Lilly wartete, denn sie liebte ihn. Und jung war sie auch.

Im Sommer mußte Lillys Vater eine Ueberseereise antreten und wollte seine einzige Tochter mitnehmen. In seiner Verzweiflung bot Bill dem Alten seine Begleitung an; er interessiere sich plötzlich auch für Gummiplantagen.

Lillys Vater lud ihn ein. Lillys Mutter spielte hinter der Szene. Lillys Vater, Bill und Lilly reisten.

Wenn ich wieder zurückkomme, sagte sich Bill, werde ich mit dem schönsten und liebsten Mädchen verlobt sein. Und er nahm sich Zeit, da man erst im Herbst zurückkehren wollte. Man soll eine so ernsthafte Sache nicht überstürzen.

Als sich eines Abends auf dem Liegedeck des Dampfers eine wundervolle Gelegenheit ergab, an Lilly die bewußte, und im stillen schon oft gestellte Frage zu richten, kam ein Windchen und trieb Lillys Hut davon. Wie ein schemenhaft weißes Rad rollte er über das in Dämmer verhüllte Deck. Als Bill ihn zurückbrachte, tönte das Gong zum Nachtmahl. Und Lilly wollte noch Toilette machen. Essig.

Und nun lebten sie schon seit vierzehn Tagen in den Tropen in zwei luftigen Häuslein nebeneinander und waren oftmals zusammen, ja es hätte sich wirklich Gelegenheit ergeben, die Angelegenheit in beiderseitigem Sinne zu erledigen, wenn nicht auf einem Spaziergang — Bill schilderte schon die Erlebnisse seines sechzehnten Jahres — ein Insekt Lilly gestochen hätte. Lilly behauptete tief erschrocken, daß es eine Tsetsefliege gewesen sei, und daß sie jetzt Malaria bekäme. Bill sollte sie bedauern. Bill bedauerte sie nicht, sondern geleitete sie sofort zurück, ließ einen Arzt rufen und bat sie, sich ja einige Tage recht zu schonen.

Zuerst die Gesundheit, dann die Liebe! dachte Bill.

Als schließlich der Tag der Abreise nahte, wurde die Angelegenheit — die ernsthafte, die nicht überstürzt werden durfte — kritisch.

Heute abend werde ich Lilly bitten, mit mir einen Spaziergang in den Urwald zu machen, dachte Bill. Dort in der Einsamkeit werden wir sicher nicht gestört werden, und es ist nicht wahrscheinlich, daß wieder eine Tsetsefliege kommt. Dann kann ich endlich auch von den letzten Jahren meiner Junggesellenzeit reden und Lly fragen, ob sie mich auch liebt.

Lilly nickte Gewähr. Nach der Mahlzeit verschwand zuerst Lilly vom Tische, dann Bill. Draußen in der Dunkelheit trafen sie sich wieder und schritten dem nahen Urwalde zu.

Lilly wartete. Bill redete.

Wenn er sich wirklich endlich erklären will, dachte Lilly, dann könnte er es hier versuchen. „Wir müssen noch weiter in den Urwald hinein," sagte sich Bill. So wanderten sie eine ganze Stunde, und Lilly folgte nur noch, als Bill ihr erklärte, daß er sich bestimmt zurückfinden würde.

Lillys Herz pochte. Bill hatte gerade das dreiundzwanzigste Lebensjahr in seiner Beichte erledigt, es fehlten nur noch zwei. Sie ließen sich mitten in einer Rodung nieder, sahen sich von fremdartigen Pflanzen umstanden und saßen auf dem weichen Rasen wie auf einer Bank. Das vierundzwanzigste Jahr, das fünfundzwanzigste. Und die große unendliche Einsamkeit um sie, die Stille. Die Unmöglichkeit, gestört zu werden. Des gewissenhaften und schüchternen Bill Stunde hatte geschlagen. Er begann gerade die Ueberleitung zum eigentlichen Kernpunkt seiner Beichte, als er erschreckte. In ihrer nächsten Nähe hustete jemand. Es hustete jemand. So wie ein Lauscher, der die Moral nicht gefährdet sehen will. Kein Zweifel. Es hatte jemand gehustet.

„Was war das?"

Auch Lilly wandte sich um. Bill sprang auf, durchdrang das Gestrüpp und suchte. Nichts. war es eine Täuschung gewesen? Lilly rief ihn, denn sie fürchtete sich allein und sie drängte sich nahe an ihn. Es hätte keiner Worte mehr bedurft. Lilly wartete. Bill redete, immer in Furcht, der unentdeckte Lauscher könnte sie nochmals stören.

Da wieder. Ganz nahe hustete jemand. Zweimal, dreimal . . .

Wie konnte er in Gegenwart eines Fremden mit Lilly über Liebe reden! Sie fürchteten sich beide und eilten zurück. Es folgte ihnen keiner. Als sie sich vor dem Hause trennten, hatte Lilly verweinte Augen. Und Bill wunderte sich, wie still sie auf dem Wege geworden war. Wie konnte er aber, wenn jemand in seiner Nähe laut und deutlich hustete, eine so ernsthafte Angelegenheit . . . Nein . . .

Nach der Heimkehr vertraute er sich seinem Hauswirte an. Und der lachte. "Sie waren wohl im Wald und sind unter eine hustende Pflanze geraten?"

„Eine hustende? Was?"

„Wissen Sie nicht, daß es Pflanzen gibt, hier in den Tropen wenigstens, die husten können? Wenn ich Ihnen erklären darf . . . "

Bill verzichtete und fühlte sich sterblich blamiert. Wann würde sich je wieder eine so wundervolle Gelegenheit ergeben . . . Wenn sie wieder daheim waren, in Gesellschaft, auf dem Tennisplatze, im Segelboot, das er nicht allein steuern konnte. Nie, nie wieder . . . Wenn es in einem richtigen Urwald nicht mal möglich war, von seiner Liebe zu reden! Was wäre ein Tiger gewesen, keine Brillenschlange . . . Ausgerechnet hustende Pflanzen. Hustende Pflanzen. Die ganze Schöpfung war doch widersinnig. Und aussichtslos die ganze Liebe. Es war nur ein Glück für Bill, daß Lilly nicht auch so dachte. Noch ehe sie in Hamburg den Dampfer verließen, küßte sie ihn plötzlich.

Bill stand beschämt und purpurrot. Lillys Vater musterte ihn erstaunt und wartete, daß Bill die Konsequenzen zöge.

Ein Glück, daß Bill, der gewissenhafte, wenigstens dazu den notwendigen Mut hatte.

Von hustenden Pflanzen mag er aber nichts mehr hören. Und die von Lillys Mutter gewählte Wohnung am Botanischen Garten schlug er aus.

Welch ein Unglück, wenn er in stillen Abendstunden seine Frau lieb haben wollte, und drüben vom Botanischen Garten husten die Pflanzen dazu.

Heute bis 7:30 Uhr abends.

Jos. Aschkar & Co.

Bankiers, Schiffahrt und Expedition.

Im Geschäft seit 1900.

755 W. North Ave.

Südostecke Halsted Str., zweiter Stock, über Apotheke.

Telephon: Lincoln 6161.

Heutige Preise:

Preise freibleibend.

Deutschland	$249.00
Oesterreich	$.67.50
Ungarn	$ 67.50
Czechoslowakei	$215.00
Jugoslavia	$150.00
Polen	$ 65.00
Rumänien	$275.00

Bargeld:

Deutschland:	
10,000 Mark	$285.00
Czechoslowakei:	
10,000 Kronen	$260.00
Rußland:	
10,000 Rubel	$195.00
Oesterreich:	
10,000 Kronen	$ 90.00
Frankreich:	
1000 Franken	$ 95.00

Schiffskarten über alle Linien von und nach Europa.

Reisepässe, Steuer- und Gepäck-Angelegenheiten.

Teutonic Americans.

Ihr Waldfest wird am 1. August in Niles gefeiert werden.

Das Waldfest der „Teutonic Americans" findet am Sonntag, dem 1. August, in Niemanns Park in Niles statt und wird zweifellos viele Gäste hinauslocken, denn die „Teutonen" genießen ja den Ruf, daß ihre Veranstaltungen stets etwas Besonderes bieten und man sich bei ihnen vortrefflich unterhält. Es stehen neben dem Tanz in der Halle und im Freien die drolligsten Wettkämpfe und Preisspiele, sowie sonstige Belustigungen für Alt und Jung auf dem Programm. Selbstverständlich ist auch für das leibliche Wohl zu mäßigen Preisen auf das Beste gesorgt. Wie immer, vergessen die „Teutonen" dabei der alten Heimat nicht und tragen auch diesmal zur Linderung der Not bei. Wer einen schönen Nachmittag und Abend in Waldesgrün und in gutdeutscher Gesellschaft verbringen will, ist eingeladen. Eintritt 30 Cents. Man benutze die Milwaukee Avenue Car bis zum Ende.

England und Palästina.

Von Dr. Paul Nathan in der „Neuen Freien Presse".

Berlin, Mitte Mai 1920.

Zwischen Jerusalem und dem Toten Meer erhebt sich, umlagert von kahlen Bergen, der Nebi-Musa. Eine Legende der Mohammedaner berichtet, daß an dieser Stelle sich das Grab von Moses befindet, und hierhin pilgern am Karfreitag auf steinigen, schmalen Gebirgspfaden aus Jerusalem und aus der Umgegend die Mohammedaner, um dem „Propheten Moses" ihre Verehrung zu bezeugen.

Die Tage religiöser Erregung der Mohammedaner sind niemals ganz ungefährlich für die Nichtmohammedaner. Diesmal löste der Pilgerzug zum Nebi-Musa einen Pogrom in Jerusalem aus. Die Vorgänge sind noch nicht völlig in Europa aufgeklärt. Es scheint, daß fünf Juden getötet wurden, rund 200 wurden verwundet, und was bei mohammedanischen Ueberfällen nie ausbleibt, einige jüdische Frauen wurden vergewaltigt. Auch einige Mohammedaner büßten ihr Leben ein.

Wer den religiösen Fanatismus, der noch heute unter der heißen Sonne Palästinas üppig wuchert, aus eigener Anschauung kennt, dem wird ein solcher Zwischenfall an und für sich von ganz besonderer Bedeutung nicht erscheinen.

Als ich zum erstenmal in Bethlehem in die Geburtskirche hinabstieg, war ich überrascht, vor den Kapellen der verschiedenen christlichen religiösen Bekenntnisse türkische Soldaten mit aufgepflanztem Bajonett zu finden. Sie waren dort postiert, um Gewalttätigkeiten der einzelnen christlichen Mönchsorden gegeneinander zu verhindern. Man belehrte mich, daß ohne diese mohammedanischen Soldaten blutige Prügeleien der christlichen Wallfahrer untereinander unvermeidlich seien. Und wenn Juden den Platz vor der Grabeskirche in Jerusalem zu überschreiten wagen, so betrachten es auch die griechischen Christen als ihre besondere Aufgabe, diese vorwitzigen Eindringlinge blutig zu schlagen. Das Land, das drei großen Religionen Heimstätte oder doch Stätte des Zusammenstoßes auf heiligem Boden gewesen, ist noch heute besetzt von religiös tief empfindenden Juden, Christen, Mohammedanern, und von der tiefen Religiosität dieser primitiven Menschen bis zum religiösen Fanatismus, der Blut fordert, ist nur ein Schritt — ein recht kleiner Schritt. Wie unlösbar zugleich die drei großen Religionen verbunden sind, erweist sich an dem Felsendom auf dem Haram in Jerusalem. Hier soll Abraham geopfert haben; hier soll Jesus den unaussprechlichen Namen Gottes entdeckt haben, und hier soll Mohammed gebetet haben, und von hier wurde er auf seinem Pferde Burak in den Himmel entrückt. Eng verschlungen in ihren Anfängen und in ihrem Aufbau in frühester Zeit sind die drei Religionen, und wenn die Bekenner dieser Religionen in Palästina aufeinanderstießen, dann ist unzähligemale zur höheren Ehre Gottes Blut geflossen auf diesem Boden, der für alle drei Religionen zahlreiche Heiligtümer trägt.

An dem Progrom in Jerusalem ist also an und für sich nichts verwunderlich. Er setzt die Kette der blutigen Ereignisse fort, die sich seit Jahrtausenden in dem winzig schmalen Gebiet zwischen Wüste und Mitteländischem Meer, das Palästina heißt, abgespielt haben.

Nur der Anlaß ist ein verschiedener; ein moderner diesmal.

Die zionistische Bewegung hat einen neudrapierten, einen modernen Gegensatz in Palästina geschaffen.

Durch rund zwei Jahrtausende waren die Juden in Palästina allmählich und dan schnell zu Geduldeten herabgesunken. Das neunzehnte Jahrhundert, das die religiösen Gegensätze zurückschob, brachte die nationalen Gegensätze zu vollster Entwicklung mit all den heilsamen Wirkungen, die das Nationalgefühl gezeitigt hat, und mit all den verderblichen Wirkungen, die wir dem Chauvinismus, der krankhaften und widerwärtigen Verzerrung des gesunden Nationalgefühls, verdanken. Das spezifische Nationalgefühl der modernen Juden aber heißt Zionismus, und in einer Zeit langsam verdämmernder Religiosität ersetzt der Zionismus das schwächer werden einigende Band, das einmal das alte Testament seinen Bekennern gewesen ist.

Wie bei allen Völkern, die die geschichtliche Entwicklung um ihre politische Selbständigkeit gebracht hat, die begraben und verschüttet wurden, so daß nur noch Splitter von ihnen übrig geblieben sind, so erwachte auch in dem zionistischen Teile der Juden in unseren Tagen ein Traum nach politischer Selbständigkeit, ein Streben, sich staatlich und politisch wieder zu konsolidieren und vor allem wollte man den Barbareien der osteuropäischen Progrome entfliehen; alle diese Ursachen zusammengenommen, haben jene Bewegung ausgelöst, die heute Zionismus heißt, und die den feurigen und geistvollen Herzl aus der Redaktionsstube der „Neuen Freien Presse" hinaus in die Welt führte und ihn zum Verkünder einer neuen politischen Doktrin für das Judentum gemacht hat.

Dieses jüdische Ideal soll bekanntlich in Palästina verwirklicht werden, und — ob vorausgesehen oder nicht vorausgesehen — es konnte nüchternen Beobachtern und Kennern des Orients nie zweifelhaft sein, daß die Verfolgung dieser Bahn zu ernsten Reibungen mit dem Mohamedanismus und voraussichtlich auch mit dem Christentum in Palästina führen wird. Es ist nicht der erste Zusammenstoß, der sich zwischen Juden und Mohammedanern in neuerer Zeit in Palästina ereignet hat; aber es ist der erste Zusammenstoß von ernster Erheblichkeit; und was besonders zu beachten ist — nicht das lockere und lasche türkische Regiment herrscht heute in Palästina und Jerusalem, sondern englische Truppen und englische Kommandierende haben in diesem Lande jetzt für Ordnung zu sorgen. Daß sie dies nicht getan, daß wenigstens drei Tage lang die mohammedanischen Pilger in der Stadt Jerusalem Juden tot schlagen, jüdischen Besitz plündern und jüdische Frauen vergewaltigen konnten, ist das Bezeichnende. Eines ist sicher, die englischen Behörden in Jerusalem haben bei der Unterdrückung des Progroms jene Energie nicht entwickelt, die sie zu entwickeln pflegen, wenn nach ihrer Ansicht die politische Notwendigkeit dies vorschreibt.

Es scheint mir ausgeschlossen, daß die englische Zentralregierung in London für den Progrom in Jerusalem verantwortlich gemacht werden kann; aber es scheint mir sehr möglich, daß die englischen Behörden an Ort und Stelle aus politischer Berechnung, untermischt mit einiger Antipathie gegen die Juden, dem Pogrom zunächst passiv zugeschaut haben.

England ist ein Riesenreich; es hat auf die Empfindungen der Mohammedaner, dieser Millionen seiner Untertanen, vorsichtig Rücksicht zu nehmen, und diese politische Rücksichtnahme scheint bei dem Verhalten der englischen Behörden in Jerusalem ein ausschlaggebendes Gewicht gehabt zu haben.

Unter diesem Gesichtspunkt betrachtet, gewinnt der Kampf zwischen Mohammedanern und Juden in den engen und winkeligen Straßen von Jerusalem eine größere, eine symptomatische Bedeutung.

Palästina ist die schmale Landbrücke zwischen den afrikanischen und asiatischen Besitzungen Englands. Hierin liegt für das Vereinigte Königreich die außerordentliche Bedeutung dieses Ländchens, das reich an religiösen Erinnerungen und arm an wirtschaftlichen Reichtümern ist. Dieses Ländchen wird England aus militärisch-politischen Rücksichten in der einen oder der anderen Form fest in der Hand behalten. Palästina war die Straße, auf der seit uralten Zeiten sich die Heere aus Asien nach Afrika und aus Afrika nach Asien hinübergewälzt haben. An den Felswänden des Krokodilflusses bei Beirut haben sich Heerführer, die in Keilschrift schrieben, bis herab auf Heerführer, die in modernem Französisch ihre Anwesenheit bezeugen wollten, verewigt. Diese schmale Heerstraße werden die Engländer nicht durch lokale Aufstände, die heute bedeutungslos erscheinen, und die schnell sich zu einem ernsteren Kampfe zwischen Mohammedanern, Christen und Juden entwickeln können, sperren lassen. Sind diese Voraussetzungen zutreffend, dann erhält damit auch das zionistische Programm seine Umgrenzung und damit seine Klarheit.

Die englische Regierung wird einer Einwanderung der Juden nach Palästina Schwierigkeiten nicht in den Weg legen. Die Schwierigkeiten liegen in der Aufnahmefähigkeit dieses kleinen armen Landes, dessen Bewohner im Altertum, um leben zu können, bis auf die Spitzen der Berge Terrassenbauten aufführten, auf denen die Feldfrüchte des jüdischen Ackerbauvolkes reiften. In diesem Lande, ohne erhebliche wirtschaftliche Möglichkeiten, mag die Zahl der Bewohner in gewissem Umfange unter Anwendung moderner Wirtschaftsmethoden gesteigert werden. Daß ein erheblicherer Teil der Juden der Welt hier ein Unterkommen finden könnten, behaupten auch die Zionisten nicht.

Die in Palästina ansässigen und die nach Palästina einwandernden Juden wird die englische Regierung zweifellos gerecht behandeln und ihnen jene Freiheiten gewähren, über die herkömmlicherweise die Kolonisten Englands verfügen, welcher Religion und welcher Rasse sie auch angehören. Daß eine englische Regierung über diese Linie des Verhaltens wesentlich hinausgehen sollte, erscheint mir sehr unwahrscheinlich. Jedes Ueberschreiten dieser Linie muß zu Konflikten mit den Mohammedanern und mit den christlichen Syriern führen, bei denen eine ganz ausgesprochene Antipathie gegen die Juden vorhanden ist. Diese Antipathie, die einen religiösen Charakter zu tragen scheint, ist in tiefstem Grunde vor allem eine wirtschaftliche. Die Syrer, insbesondere jene Syrer, die in den Vereinigten Staaten sich kaufmännisch betätigt haben und die als wohlhabende Leute zurückwanderten, sehen in den Juden für die landwirtschaftliche und kaufmännische Betätigung unbequeme Konkurrenten, die man religiös verfolgt und unter dem Beifall arabischer Kreise anschwärzt, weil man ihre Konkurrenz auf kaufmännischem Gebiete unangenehm empfindet. Alle diese Gegensätze, die man im Orient gewohnheitsmäßig mit dem Knüttel, mit dem Dolch, mit der Pistole und mit der Flinte auszugleichen sucht, muß England aus weltpolitischen Rücksichten bändigen und unterdrücken.

Diese englische Politik wird den zionistischen Juden Spielraum genug gewähren, um in Palästina wie bisher an der Klagemauer beten zu können, um in Palästina den Acker zu bebauen und Waren ein- und auszuführen; jüdische Siedlungen werden zweifellos auch Selbstverwaltung erhalten, wie denn nach diesen Grundsätzen die Engländer überall in der Welt verfahren. Auf solcher Unterlage kann auch eine neue hebräische Geisteskultur sich allmählich entwickeln. Damit ergibt sich eine Summe von Möglichkeiten für das Judentum, die nicht gering zu veranschlagen sind. Daß aber über den von mir lose gezeichneten Umriß hinaus England reale politische Zugeständnisse, Souveränitätsrechte, und wenn auch nur in gewissem Umfange, den Juden gewähren wird, erscheint mir gänzlich unwahrscheinlich.

Christen, Juden, Mohammedaner wird die Pax britannica in Palästina zu friedlichem Nebeneinanderleben zwingen. Sie alle werden ein weites Ausmaß von persönlicher Freiheit entsprechend englischer Gewohnheit genießen. Solche Möglichkeiten werden im wesentlichen auch den Juden genügen müssen, und sie können ihnen genügen, wenn sie die Lage zu benützen verstehen.

Palästina, das Land ewiger, auch blutiger religiöser Reibungen, mag denn vielleicht einmal das Land friedlicher Versöhnung werden, zwar heute und morgen gewiß nicht. Für heute und morgen bedarf Palästina der starken Hand einer staatsmännisch geleiteten europäischen Großmacht.

Die Zunahme des Morphinismus.

Der Krieg hat eine starke Zunahme des Morphinismus zur Folge gehabt. Ueber die Gründe dieser Erscheinung wie über die Mittel zu ihrer Bekämpfung, die sich daraus ergeben, äußert sich in der Münchener Medizinischen Wochenschrift der erste Assistenzarzt an der dortigen Psychiatrischen Klinik Dr. Eugen Kahn. Bei den Schwerverwundeten konnte selbstverständlich auf die wohltätige Wirkung des Morphiums nicht verzichtet werden; es herrschte aber trotz aller Warnungen vielfach die Gepflogenheit, jedem Verwundeten eine Spritze zu geben, um ihm den Gang oder den Transport nach rückwärts leichter zu machen. Häufig wurde auch weiter gespritzt, und nicht selten wurde dem Sanitätspersonal die Spritze in die Hand gegeben, das nicht immer nur die vom Arzt angeordneten Injektionen gemacht hat. Falsch war es, wenn nicht so früh wie möglich mit der Entwöhnung begonnen wurde; gerade aus den Verwundeten, die wochen- und monatelang gespritzt worden waren, rekrutierte sich ein Heer von Morphiumsüchtigen. Aber nicht nur bei Verwundeten, sondern auch bei Nervösen, bei Hysterischen, leicht Erregten und Erschöpften haben manche Aerzte zur Morphiumspritze gegriffen, und diese verfielen dem Morphiummißbrauch sehr leicht. Zu diesen beiden tritt eine dritte Gruppe, die sich von vornherein selbst mit dem Gift versorgte, ältere und jüngere Aerzte und Sanitätspersonal. Dienstliche Ueberlastung und nervöse Abspannung mußten hier als Begründung für die Sucht herhalten, während so gut wie immer nur der schwache Wille die allzu bequeme Gelegenheit ausnutzte. Die Morphiumsucht hat jedoch auch unter der Zivilbevölkerung um sich gegriffen. Bei der Pflege der Verwundeten und Kranken sind viele Willensschwache mit dem Gift in Berührung gekommen und haben sich schnell an den unentbehrlichen Morphiumgebrauch gewöhnt. Nicht nur willensschwache, psychopatisch minderwertige Menschen sind der Morphiumsucht verfallen, sondern auch sehr wertvolle Persönlichkeiten, die infolge von ungünstigen äußeren Bedingungen zum gewohnheitsmäßigen Gebrauch des Giftes gelangt sind. Der Morphinismus ist in jedem Fall eine sehr ernste Erkrankung, die das ganze Leben eines Menschen zerstören kann. Ein geheilter Morphinist gehört zu den Seltenheiten. Die Hauptverantwortung an der Verbreitung des Morphiums tragen die Aerzte. Jeder Arzt, der einem Menschen Spritze oder Rezept oder beides in die Hand gibt, begeht einen Kunstfehler. Bei der Verabreichung von Morphium sind folgende Gesichtspunkte strengstens zu beachten: Morphium ist nur zu verabreichen, wenn schwerer körperlicher Schmerz gelindert werden muß; fortgesetzte Verabreichung ist nur bei mit Schmerzen verbundenem, zum Tode führenden Siechtum erlaubt. Nur der Arzt selbst darf Einspritzungen machen, einem Kranken darf die Spritze oder ein Rezept nie in die Hand gegeben werden. Morphiumsüchtige gehören zur Entziehungskur in eine geschlossene Anstalt. Nach der Entziehungskur ist der Morphinist mindestens zwei Jahre lang genau zu kontrollieren, ob er frei von Morphium bleibt. Bei Morphinismus von Aerzten und Vertretern verwandter Berufe wird möglichst immer ein Berufswechsel durchgeführt werden müssen, da für sie die Gefahr des Rückfalls besonders nahe liegt.

* Wer sein Grundeigentum verkaufen will, erreicht schnell seinen Zweck durch eine kleine Anzeige in der „Abendpost."

Zu verkaufen: Mortgages

Wm. F. Tempel & Co.
105 S. Dearborn. Central 6393

Personen, welche wünschen nach

Deutschland

zu gehen, offerieren wir unsere Einrichtungen, um ihnen

Pässe, Reise-Erlaubnis, Dampfer- u. Eisenbahnbillette, Wechsel auf Berliner Banken

und alle notwendigen Dokumente zu besorgen, die sie instand setzen, mit einem Mindestmaß von Unbequemlichkeit und Zeitverlust zu reisen. Zu Besprechungen eingeladen, bei denen vollständige Auskunft erteilt wird.

Wir offerieren deutsche Mark zu sehr niedrigen Preisen, was sie zu einer wünschenswerten Geldanlage macht. Wir überweisen Geld nach Deutsch-Oesterreich, Ungarn, Czecho-Slowakia, Jugo-Slawien, Rumänien u. der Schweiz.

Notariatskanzlei

Fachgemäße Ausfertigung von Urkunden, Vollmachten, Kaufverträge, Erbschaften u. s. w.

Schiffskarten aller Linien.

Offizielle Verkaufsstelle von „Food Drafts"

der beste Weg zur Linderung der Not Ihrer Angehörigen in der alten Heimat.

Deutsche Bonds von größeren Städten

stets an Hand zum billigsten Preise.

Transatlantic Transportation Co., Inc.

1646 LARRABEE STR.

Tel.: Diversey 2567.

John W. Dietzer, Präs. Jos. S. Becker

Liebesgaben-Versand

nach Deutschland, Oesterreich etc.

von Chicago oder von unserem Hamburger Haus, dem Herr Griem vorsteht.

Postpakete bis zu 40 Pfd., voll versichert, porto und zollfrei abgeliefert und Empfangsbestätigung dem Besteller zugesandt.

Wir offerieren:

Rohrzucker (gran. Cane)	$0.40 per Pfd
IA Vollfett-Holländer Käse	$0.60 per Pfd
IA Weizenmehl (10 Pfd) Sack	$2.0
Kanne reiner Schmalz (7½ Pfd. netto)	$4.7
Gute Waschseifen	$0.35 per Pfd

Außerdem alle anderen Fleischwaren und Groceries.

Diese Preise schließen alle Unkosten ein. Zustellung ab Hamburg in 5—10 Tagen. Hunderte von Anerkennungsschreiben. Am 31 Juli geht die Manschuria mit frischer Ladung für uns an Bord.

Bestellt selbst, oder eröffnet einen Kredit und überlaßt die Auswahl Euren Freunden drüben

Nach wie vor Versand ab hier. Beipack willkommen. — Sprecht vor, oder schreibt.

GRIEM & MEYER-EIGEN

160 N. LA SALLE STR.

Grund Floor. Phone: Main 1295

— Offen: Sonntags von 10 bis 1. —

North Avenue State Bank

North Ave. und Larrabee Str.

Chicago, Ill.

Eine sichere Bank für Eure Ersparnisse.

Spareinlagen in Summen von einem Dollar oder mehr bis zu irgend einer Summe werden angenommen, auf welche drei Prozent Zinsen bezahlt werden, halbjährlich gutgeschrieben.

Geld, das am oder vor dem Zehnten eines jeden Monats deponiert wird, zieht Zinsen vom Ersten an.

Sicherheitsgewölbe. Das geräumigste und vollständigste Sicherheitsgewölbe auf der Nordseite steht in Verbindung mit der Bank. Kästen $3 per Jahr und aufwärts.

Beamte:

Landon C. Rose	Präsident
Charles E. Schick	Vizepräsident
Otto G. Roehling	Kassierer
Victor L. Thiele	Hilfskassierer
Walter R. Loy	Hilfskassierer

Offen Samstag abends von 6 bis 9 Uhr.

Eure Kundschaft ist herzlich willkommen.

Sofort besorgt:

Pässe, Reiseerlaubnis, Schiffskarten

— nach —

Deutschland, Deutsch-Oesterreich, Ungarn, Czecho-Slowakia, Jugo-Slavia u. s. w.

— sowie auch —

Gesuche um Verwandte hierher kommen zu lassen.

Wechsel zu Tagespreisen auf die ersten Banken in der alten Heimat.

Städte-Bonds, Mark und Kronen

Grundeigentum und Versicherung aller Art.

Leopold Neumann & Co.

Metropolitan Block, 154 W. Randolph Str.

Ecke La Salle Str., Zimmer 19.

Notariats-Kanzlei.

Wir besorgen auch alle Erkundigungen nach Verwandten in der alten Heimat.

Schiffskarten

Geldsendungen

Billigste Preise.

Erbschaften ∴ Vollmachten

K. W. KEMPF

Tel.: Main 4491. 120 N. La Salle Str.

Offen 9—6. Sonntags 9—12.

Geldsendungen

nach Deutschland, Deutsch-Oesterreich, Czechoslovakei, Jugoslavien, Ungarn, Polen, Rumänien und Italien.

Schiffskarten

Agentur und Notariats-Kanzlei.

Wir kaufen und verkaufen:

Liberty Bonds

J. V. ZINNER & CO.

(Im Geschäft seit 1900.)

819 W. North Ave. Tel. Diversey 8287.

5107 S. Ashland Ave. Tel. Blvd. 6570.

Offen 9—8. Sonntags 9—12.

WILLIAM B. LUCKE

Plumbing, Gas Fitting, Heating und Sewerage

4729 N. St. Louis Ave.

Reparaturen werden schnell, zuverlässig und billig ausgeführt. Telephon Irving 24..

Zucker-Angebot!

Die kommende große Obsternte in Deutschland und Oesterreich ist seit langem der erste Lichtblick in der düsteren Lage.

Diese günstige Ernte kommt Ihren Lieben nur dann zugute, wenn sie das Obst einmachen können für den Winter. Dazu gehört aber Zucker.

Wir haben in unserem Lagerhause in Hamburg

150,000 Pfund Zucker

die wir Ihnen zum Kostenpreise abgeben, und zwar:
10 Pfd. mit jedem $15 Food Draft }
15 Pfd. mit jedem $25 Food Draft } @ 30c das Pfund.
25 Pfd. mit jedem $40 Food Draft }

Zucker-Aufträge allein bis zum Höchstgewicht von 50 Pfund per Familie und per Monat führen wir zu 35 Cents per Pfund aus, frei abgeliefert in Deutschland und Oesterreich.

A. FINK & SONS FOOD CO.
305 Broadway, New York.
Newark, N. J., Office: 128—130 Springfield Avenue.
General-Vertreter für Chicago:
Kurt Bronisch
603 Cambridge Bldg., 160 N. Wells Str., Chicago, Ill.

(Für die „Abendpost".)

Vom Nahrungsmittelmarkt.

Der Washingtoner Junibericht über die Kleinhandelspreise. — Weitere Verteuerung der Lebenshaltung. — Großhandelspreise etwas gesunken. — Die Preisschwankungen von Rindfleisch. — Die Wucherpreise von Gemüse und Kartoffeln. — An der Getreidebörse.

Quousque tandem — wie lange noch? möchte man mit dem alten Cicero ausrufen, wenn man in dem neuesten Bericht des Washingtoner Bureaus für Arbeiterstatistik liest, daß die Nahrungsmittelpreise im Kleinhandel während des Monats Juni abermals eine Erhöhung erfahren haben. Die Kosten einer Arbeiterfamilie von fünf Köpfen haben sich danach für zweiundzwanzig hauptsächliche Nahrungsmittel vom 15. Mai bis zum 15. Juni um 2 Prozent erhöht, nachdem sie bereits im Mai um 2 Prozent und im April um 5 Prozent gestiegen waren. Seit Mitte Januar stellt sich die Erhöhung zusammen auf 9 Prozent. Wie früher sind der Berechnung die Marktpreise in 51 Großstädten der Vereinigten Staaten zugrunde gelegt. Die berücksichtigten 22 Nahrungsmittel machen ungefähr Zweidrittel aller Ausgaben für die Nahrungsbedürfnisse der Familie aus. Als Normalkosten sind die Ausgaben angenommen, welche die Familie im Jahre 1913 für die durchschnittliche Verbrauchsmenge der einzelnen Nahrungsmittel zu bezahlen gehabt hat.

Seit Januar 1919 hat das Ackerbaudepartement eine Statistik über die monatlichen Kleinhandelspreise von 43 Nahrungsmitteln führen lassen. Von diesen sind im letzten Monat nicht weniger als 23 im Preise gestiegen, und zwar: Round Steak, Kartoffeln und Bananen um 7 Prozent; Sirloin und Schinken um 6 Prozent; Chuck Roast und Zucker um je 5 Prozent; Rib Roast um 4 Prozent; Büchsenlachs, Brot und Maismehl um je 3 Prozent; Speck und eingedampfte Milch um je 2 Prozent; Plate Beef, Eier, Weizenmehl, Cornflakes, Makaroni, Zwiebeln, Büchsenerbsen, Büchsentomaten und Rosinen um je 1 Prozent; Cream of Wheat um noch nicht $\frac{1}{2}$ Prozent. Einen Preisrückgang haben 14 Artikel erfahren, und zwar: Kohl um 12 Prozent; Orangen um 11 Prozent; Butter um 6 Prozent; Schweinekoteletten um 4 Prozent; Käse um 3 Proz.; Hühner, Schmalz und Crisco um je 2 Prozent; Lammfleisch, Oleomargarine, Nußmargarine und geröstete Bohnen um je 1 Prozent; Tee und Backpflaumen um noch nicht $\frac{1}{2}$ Prozent. Unverändert im Preise sind geblieben frische Milch, Hafergrütze, Reis, Navybohnen, Büchsenmais und Kaffee.

Interessant ist ein Vergleich der jetzigen Preise mit denjenigen Mitte Juni 1919. Von den 43 Artikeln zeigen 31 folgende prozentuale Erhöhungen: Kartoffeln 171; Zucker 152; Rosinen 64; Reis 36; Hafergrütze 24; Bananen 21; Cream of Wheat 20; Büchsenlachs und Brot je 19; Weizenmehl und Orangen je 17; Kaffee 15; Backpflaumen 11; Maismehl 10; frische Milch und Kohl 9; Lammfleisch, Hühner und Makaroni je 8; Sirloin Steak 7; Schinken und Butter je 6; Round Steak und Tee je 5; Crisco 4; RibRoast und Oleomargarine je 3; Nußmargarine und Cornflakes je 2; Büchsenerbsen 1; Eier unter $\frac{1}{2}$. Im Preise gesunken sind folgende Artikel: Zwiebeln um 28; Schmalz um 27; Plate Beef um 10; Speck um 6; Schweinekoteletten und Tomaten um je 4; eingedampfte Milch, geröstete Bohnen und Büchsenmais um je 3; Navybohnen um 2; Chuck Roast und Käse um je 1 Prozent.

Seit Juni 1913 sind neun Artikel um mehr als 100 Prozent gestiegen, nämlich Hühner um 110; Brot um 111; Lammfleisch um 114; Schinken um 115; Reis um 117; Maismehl um 138; Weizenmehl um 167; Zucker um 404 und endlich Kartoffeln um 472 Prozent. Weizenmehl kostete also in diesem Juni über $2\frac{1}{2}$mal, Zucker 5mal und Kartoffeln sogar ungefähr $5\frac{3}{4}$mal so viel als vor sieben Jahren.

Die Ausgaben einer Arbeiterfamilie für die erwähnten zweiundzwanzig Artikel haben sich, wenn sie für Juni 1913 zu 100 angenommen werden, auf 215 für Mai und auf 219 für Juni 1920 gestellt. Sie haben sich also mehr als verdoppelt.

Von den 51 Großstädten — der Ausdruck ist hier nur der Kürze wegen gebraucht, nicht, um etwaigen lokalpatriotischen Anwandlungen zu schmeicheln — erfreuten sich zwölf einer Abnahme der Ausgabenrechnung, während in neununddreißig sie eine Erhöhung erfahren hat. Natürlich befindet sich unsere gute Stadt Chicago auch wieder unter den letzteren. Für unsere Hausfrauen haben die Ausgaben sich um 3 Prozent gegen Mai erhöht. Ob diese Rechnung stimmt, werden sie selbst am besten beurteilen können. Sie können sich mit ihren Schwestern in Milwaukee, Peoria, Denver, Buffalo, Pittsburg, St. Paul und St. Louis trösten, wo die Preise in gleicher Weise gestiegen sind. In Springfield und Indianapolis sind sie sogar um 4 Prozent und in Detroit, Omaha und Portland, Oregon, gar um fünf Prozent gestiegen. Detroit scheint überhaupt eine teure Stadt zu sein. Bei der Vergleichung der Familienausgaben gegenüber Juni 1913 steht es mit einer Zunahme von 139 Prozent an der Spitze, Omaha folgt mit 138, St. Louis mit 137, Kansas City mit 131, Minneapolis mitt 130, Milwaukee mit 129, Indianapolis und Richmond mit je 128 und sodann Chicago mit 126 Prozent.

Die **Großhandelpreise** sind, wie aus einer weiteren Tabelle hervorgeht, im Berichtsmonat etwas gefallen. Für Mai 1920 sind sie für Farmerzeugnisse aller Art auf 244 (gegenüber 100 für 1913) angegeben und für Juni 1920 auf 243; für Nahrungsmittel entsprechend auf 287 und 279.

Eine Ergänzung haben die vorstehenden Angaben durch einen Sonderbericht des Marktbureaus in Washington erhalten, der die „ungewöhnlichen Preisschwankungen" von zugerichtetem **Rindfleisch** während der ersten sechs Monate in diesem Jahre behandelt. Im Januar stand der Preis von Fleisch guter Qualität auf 21 Doll. für 100 Pfund, in der letzten Maiwoche erreichte er nach wiederholten Schwankungen mit 17 Doll. seinen niedrigsten Stand, um am 23. Juni sich auf 31 Doll. zu stellen, das heißt also, binnen 30 Tagen um 14 Doll. zu steigen. Als Gründe gibt der Bericht „eine Reihe von unvermeidlichen Ereignissen" an, die zumeist „den durch den Krieg geschaffenen abnormen Verhältnissen" zuzuschreiben sind, u. a. die wiederholte Freigabe von Vorräten des Kriegsdepartements, höhere Futterpreise, Arbeiterstreiks, Störungen im Transportwesen, die Aussicht auf umfangreiche Ausfuhren, Stand der ausländischen Valuta, Beschneidung des Kredits durch die Banken u. a. m.

In allen diesen Regierungsberichten sucht man vergeblich nach einem Hinweis auf die Profitgier der Geschäftsleute, der unzweifelhaft die abermalige Preiserhöhung zum guten Teil zuzuschreiben ist. Damit soll dem statistischen Bureau kein Vorwurf gemacht werden, denn dies beschränkt seine Tätigkeit eben nur auf die Einsammlung und Zusammenstellung statistischer Tatsachen, ohne ihrer Begründung nachzugehen. Wenn das Marktbureau aber die Preisschwankungen hauptsächlich auf „unvermeidliche Ereignisse" zurückführt, so stellt es sich vielleicht auf den Standpunkt, daß der Mensch „böse von Geburt" ist und seine bösen Handlungen daher unvermeidlich sind.

Die gegenwärtig im Kleinhandel verlangten hohen Preise für **frisches Gemüse und Kartoffeln** beruhen offenbar nicht auf unvermeidlichen Ereignissen infolge des Krieges. Die Gemüseernte ist in den meisten Gegenden ausgezeichnet ausgefallen und die jetzigen Preise dafür sind Wucherpreise. Den Chicagoer Hausfrauen kann nicht dringend genug geraten werden, ihren Bedarf soweit wie nur irgend möglich auf den in verschiedenen Stadtteilen eingerichteten öffentlichen Gemüsemärkten zu decken.

An der **Getreidebörse** schloß die Berichtswoche mit fallender Stimmung, die auf die günstigen Ernteberichte zurückgeführt wird. Namentlich rechnet man auf eine erheblich bessere Weizenernte, als der Julibericht des Ackerbaudepartements vorausgesagt hat. Daß die Washingtoner Berichte in der Regel die „Bären" nicht begünstigen, ist schon früher bemerkt worden. Trotzdem schloß die Dezembernotierung für **Weizen** zu 2.55 Doll., das heißt, um 2 Cents höher als vor einer Woche. Der Kassapreis für Rot Nr. 2 hielt sich zwischen 2.77 Doll. und 2.85 Doll. Die Auslandnachfrage ist infolge des Fallens der ausländischen Valuta flau geworden.

Die Notierungen von **Mais** schlossen auch um 1 bis $3\frac{3}{4}$ Cents höher als vor einer Woche, nachdem sie in der Zwischenzeit erheblich gefallen waren. Septembermais schloß zu $1.51\frac{5}{8}$ Doll., Dezembermais zu $1.27\frac{5}{8}$ Doll. Der Kassapreis von Nr. 3 gemischt hielt sich zwischen 1.52 Doll. und $1.56\frac{1}{2}$ Doll., für Nr. 3 gelb zwischen $1.52\frac{1}{2}$ und 1.58 Doll.

Die Notierungen von **Hafer** sind um $\frac{5}{8}$ bis $1\frac{3}{8}$ Cents gesunken, auf $75\frac{1}{4}$ Cents für Septemberhafer und auf $74\frac{5}{8}$ Cents für Dezemberhafer. Der Kassapreis für Nr. 4 weiß bewegte sich zwischen 85 und 95 Cents, für Nr. 1 weiß zwischen 94 und 99 Cents.

Roggen fiel um 1 bis $1\frac{3}{4}$ Cents, auf 1.88 Doll. für September; bei Kassapreisen von $2.22\frac{1}{2}$ bis $2.28\frac{1}{2}$ Doll. Auch **Gerste** fiel um $\frac{1}{4}$ Cent auf $1.15\frac{1}{4}$ Doll. für September; der Kassapreis für „poor to fair" bewegte sich zwischen 1.02 bis 1.30 Doll.

„Agricola."

Cincinnatier Plauderei.

(Fortsetzung von der 4. Seite.)

Liede der hessischen Lanzknechte des 18. Jahrhunderts entlehnt, dessen Rundreim lautet:

„Unser Großherzog soll leben
Und die Großherzogin daneben!
Hessen-Darmstädter sein mir,
Hessen-Darmstädter sein mir!"

Der „Komponist" des Liedes vom Sternenbanner soll ein deutscher Musiker in Baltimore namens Ferdinand Durand gewesen sein, der einfach die Melodie einer anacreontischen Ode dem ungefügen Text unterschob. Ebenso leicht machte sich ein anderer Musiker in Baltimore das Komponieren. Als der Bürgerkrieg ausbrach, dichtete ein Sezessionist daselbst das Lied „My Maryland" und las es in seinem Klub vor. Ein reicher Anhänger der südlichen Sache wünschte eine Melodie dazu und ersuchte den Musiklehrer seiner Kinder, das Lied in Musik zu setzen. Die Melodie „O Tannebaum" paßte gerade, und seitdem singt man nach ihr „My Maryland". Als der Magnat den Klaviervirtuosen fragte, was die Melodie koste, forderte derselbe $10 und erhielt sie; leichter hat ein Musiklehrer noch selten $10 verdient.

Die Studenten von Yale singen — oder sangen — ihr Leiblied „Bright College Years" nach der Melodie der „Wacht am Rhein".

Deutschland ist von jeher das Land gewesen, welches den anderen Völkern seine Melodien geliefert hat, und der Kenner wird in unserm Lande allenthalben deutsche Melodien entdecken, selbst wenn gar keine Deutsche in der Nähe sind. Besonders waren es verschiedene amerikanische Kirchengemeinden, welche ihre Buß-, Lob- und Dankgesänge sehr gern in deutsche Melodien kleideten. Da kann man das freilich erst aus dem Deutschen übersetzte „O Jesus Christ, come for a while" nach einer deutschen Melodie singen hören, aber nicht nach der, welche die fromme anhaltinische Prinzessin für ihr schönes Lied erfunden, sondern nach der des berühmten „TubackslIedes".

Dabei fällt mir eine lustige Geschichte ein. Gegen Ende der vierziger Jahre war Fleischmanns Bierbrauerei und Wirtschaft in Cincinnati das einzige Lokal, in welchem Lagerbier zu haben war, und wenn die „Liedertafel" ihre Probe gehalten hatte, vertagten sich die Mitglieder dorthin. Damals war Heinrich Nülsen, ein biederer Thüringer, ein eifriger Sänger, der auch einen guten Trunk liebte. Als ihm eines Abends das Fleischmannsche Bier wieder einmal sehr gut geschmeckt hatte, schritt er, die Melodie „So leben wir" usw. summend, durch die Straßen seiner Wohnung zu. In einer Methodistenkirche an der Fünften Straße fand zufällig ein „protracted revival" statt, und aus der Kirche erscholl die glausbensfreudige Melodie „So leben wir". Unser Thüringer in seiner gehobenen Stimmung trat ein und schmetterte mit seiner frischen in Bergluft geschulten Stimme dazwischen:

„Des Morgens bei dem Branntewein,
Des Mittags bei dem Bier" usw.

Die Gemeinde verstummte und unser Deutscher sang Solo weiter. Nun faßte ihn ein Kirchenältester am Arm und flüsterte ihn deutsch ins Ohr: „Bruder, muscht hier net so wüschte Sache singe — besser, Du kommscht mit auf die Reuebank." Plötzlich gewahrte der Thüringer, wohin er sich verirrt hatte, riß sich zum Staunen Aller los und lief davon.

Das Erlebnis aber, daß er einmal, durch den Kirchengesang getäuscht, verleitet wurde, eine Kirche für ein Wirtshaus zu halten, hat er niemals vergessen, sondern noch in seinem hohen Alter mit Vorliebe erzählt.

Carl Pletz.

Speziell für Geschäftsleute.
Plate Luncheon.
Haupt-Speisezimmer
Jetzt offen.
Luftabkühlungs-System
Eingang durch Lobby oder Webster-Gebäude.

ATLANTIC CAFE
Clark St. near Jackson
CHICAGO

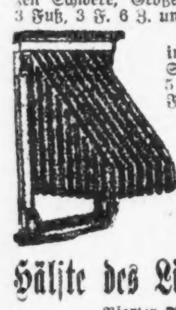
The Store of To-day and To-morrow
THE FAIR
Established 1875 by E. J. Lehmann
State, Adams and Dearborn Streets

Mid-Summer Clearance Sale

Awnings zum halben Preise

Wir offerieren unser ganzes übriges Lager von Canvas Fenster Awnings und Porch Curtains zu einem Preis, der weit unter dem heutigen Herstellungspreis ist.

Fenster-Awnings, in 6- oder 8-Unzen Schwere, Größen 2 F. 6 Z., 3 Fuß, 3 F. 6 Z. und 4 Fuß.



Porch Curtains in 6-Unzen-Schwere, Größen 5 Fuß, 7 F., 10 F., 12 F. breit, alle 8 F. lang.

Alle sind blau u. weiß oder tan u. weiß gestreift; Mittwoch, so lange diese Partie vorhält, zur

Hälfte des Listenpreises
Vierter Floor.

Räumung von Damen- und Misses' **Sommer-Frocks**

zu 6.95, 8.95, 11.95, 13.50, 22.50

So ungewöhnliche Werte, daß Ihr, wie wir glauben, sofort einsehen werdet, daß es vorteilhaft ist, gleich mehrere zu kaufen, solange die Preise so niedrig sind. Jede Fasson ist nach der neuesten Mode gemacht, für den Morgengebrauch im Hause entworfen oder zum Tragen im Sommer-Resort.

Alle Kleider haben die beliebten kurzen Aermel und breiten Schärpen. Hübsche weiße Kragen und Manschetten. Einige Kleider haben weiße Vestees; etliche mit Taschen. 25 hübsche, praktische Moden.

Weißes Voile, Getupftes Voile, Gestreiftes Voile, Novelty Voile, Gemustertes Voile, Karrierte Ginghams,
6.95, 8.95, 11.95, 13.50, 22.50
Dritter Floor.

Gestrickte Kleidungsstücke

Unser ganzes Lager von Sweaters für Damen und Misses, einschl. die feinen beliebten Surplices, Slipovers, Smocks, Tuxedos und regul. Modelle Sweater Coats, aus Wolle, Faserseide und Mohairstoffen, wird am Mittwoch zu 25% unter den markierten Preisen verkauft. Herabsetzung erfolgt beim Verkauf.

25% Rabatt

Räumung von Voile und Linene **Garten-Smocks**

Werte bis $5, zu 1.69

600 Gartenkleider für junge Damen, die ihre Ferien im Hoch- oder Spätsommer zu verbringen gedenken.

Zehn verschiedene Moden zur Auswahl. Alle handbestickt in Wolle, in hübschen Farbenkombinationen, künstlerische Muster. Farben sind Copenhagen, Old Rose, Sand, Gold, Peach und Weiß.

Volle Größenauswahl, 34 bis 44, Werte bis $5, zu 1.69
Dritter Floor.

Figurierte Graß Rugs

Hochfeine amerikanische Rugs, von langem, schwerem Graß gewoben. Schön gedruckte Muster in chinesischem Effekt.

Größe 8 bei 10, $12.25 Wert, zu ... 9.95
Größe 9 bei 12, $12.95 Wert, zu ... 10.95

China Matting

Neue Importation von Standard Qualität chinef. Matting; schön gestreifte, Plaid und Pinhead Effekte; 75c Qualität, die Yard zu ... 55c

Treppen-Carpet

Tapestry Brussels Treppenteppich, regul. ¾ Breite; in einem hübschen Muster; sehr dauerhafte Qualität; $1.25 Wert, die Yard zu ... 95c

Vierter Floor.

19 Stücke Iced Tee-Set, $1.79

Limonade oder Iced Tee-Sets, von klarem geblasenem Kristallglas; großer Krug, 6 dünngeblasene, glockenförmige Gläser, 6 Glas Coasters und 6 Glas Slippers, wie abgebildet; unser $2.75 Set; speziell am Mittwoch, das ganze Set zu.. 1.79

90c Set Sherbet-Gläser, wie das Bild, Colonial klares Kristall gegossen. Glas für Obst-Salat oder Ice Cream— Set von 6.... 69c

25c Tassen u. Untertassen (wie Abbild'g) einfach weiß, import. Porzellan, durchsichtig dünn, am Mittwoch das Paar zu ... 19c

Weiß u. Gold Eiertassen, wie Bild, von import. dünnem Porzellan; am Mittwoch 6 für 49c

„Drey Ever-Seal" Glas-Top Obstgläser, klares Kristallglas, weite Oeffnung, verbesserte Draht-Befestigung, versiegeln perfekt, so gut wie die besten Jars, die gemacht werden — vollst., Dtz. Qrts. 1.49

Sechster Floor.

Hochsommer-Räumung von vielen Haushaltungsartikeln

50-Fuß Sektion fünffacher York Gartenschlauch, dies ist eine garantierte Sorte und hält bei sorgfältigem Gebrauch viele Jahre aus.. 8.85

Acme Ice Cream Freezer, gemacht aus starkem Block Tin, 2 Quart Größe, macht guten und schmackhaften Eis-Cream, 1.19

Der ausgezeichnete Berry Bros.' Floor od. Interior Varnish, Gallone.. 2.25

Nr. 9 Kupferkessel, feste Griffe, zu ... 6.29

Jelly Bag, paßt auf Kessel oder Pfanne ... 39c

Reliable Gas Plate, gebohrte Brenner, Lever-Ventile, 2 Brenner-Größe, 3.89; 3 Brenner-Größe zu ... 4.95

Suction Wäsche-Wascher, speziell zu 45c

Kitchenette Cooker oder Gas Range, drei Brenner, 18zöll. Backofen, emaill. Paneltür und Indicator ... 20.95

Seidene Floor-Lampenschirme, shirred Seide-Top, bedruckte seidene Seiten-Panels, mit dazu passenden Fransen und Quasten — die 24-zöllige Größe zu ... 15.95

Lawn-Zaun, ornamentaler Entwurf, 42 Z. hoch, Linealfuß 14c
36 Zoll hoch, Linealfuß zu ... 12c

6 Rollen gute Qualität Tissue Toilet Papier, 25c

Der Hummer Carpet Sweeper, durchweg aus Metall, reicht unter die Möbel, perfekt kehrend ... 1.29

Teppich-Besen, aus guter Qualität Besen-Corn gemacht, volle Größe, 4-fach genäht, 69c

Elektrisch. Bügeleisen, nickelplattiert, mit abnehmbar. Leitung, Heiz-Element, garantiert 1 Jahr.... 4.45

Runde Fruchtpresse oder Kartoffel Ricer, stark und gut gemacht, 29c

Schwere galvanisierte eiserne Waschzuber, korrugierter Boden, Drop-Griffe, Nr. 1 volle Größe...... 1.10

Screen Tür, in Naturholz-Finish, Reihe von Spindeln, starker Rahmen und mortised Joints, zu 4.85

Japanische Split Bamboo Papierkörbe, schöne farbige und assort. Muster, Größe 10 bei 14, zu 98c

$3.10 Abfalleimer galvanisiertem Eisen, durchweg korrugiert—hält 11 Gallonen, zu 1.98

Sechster Floor.

Challenge Eisschrank, gemacht aus getrocknetem Eschenholz, weiß emaillierte Kammer für Speisen, Eis oben einzulegen, zu 19.75

Challenge Apartment House Eisschränke, gemacht aus getrocknetem Eschenholz, große Kammer für die Speisen, hält 75 Pfund Eis, zu 25.75

Barnett Eisschrank mit patentiertem Syphon und Luft-Zirkulations-System, weiße Porzellan-emaillierte Speisenkammern, Eis an der Seite einzulegen, halten 100 Pfd. Eis...... $87

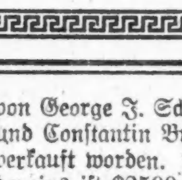
Vom Grundeigentumsmarkt.

Achtzehn neue Elementar- und vier Hochschulen, auch Spielplätze geplant.

Im Verlauf der nächsten 3 Jahre will der Schulrat achtzehn neue Elementar- und vier Hochschulen bauen, außerdem zahlreiche Schulgebäude vergrößern und die Spielplätze dermaßen vermehren, daß sie dem Bedürfnis der nächsten zehn Jahre genügen. Die Kosten dieses Unternehmens werden vom Schulsuperintendenten Mortenson auf $25,000,000 veranschlagt. Die Baumeister der Schulverwaltung haben berechnet, daß jede Hochschule $3,000,000 und jede Elementarschule $750,000 kosten werde. Es stehen also beträchtliche Landankäufe seitens des Schulrats in den Wohnungsvierteln in Aussicht.

Das fünf Läden, vier Bureaus und zwei Wohnungen enthaltende Gebäude an der Südwestecke der Milwaukee und Crawford Ave. und der 99jährige Pachtvertrag für das Grundstück, 58 bei 125 Fuß, sind von George J. Schmidt an Nicholas und Constantin Brahas zu $40,000 verkauft worden. Der jährliche Bodenzins ist $2500.

Zinshausverkäufe: 4141 und 4143 Greenview Ave., sechs Wohnungen, Grund 50 bei 151 Fuß, mit $15,000 belastet, zu $29,000 von Frau Irma Moran an Edward J. und W. J. Birk. 4427 und 4429 Beacon Str., sechs Wohnungen, Grund 58 bei 144 Fuß, mit $18,500 belastet, zu $34,400 von Marta J. Moe an die erwähnte Frau Moran. 3753 und 3755 Rokeby Str., sechs Wohnungen, nebst Grund, zu $32,500 von Hermann Franze an Max Stonas. 1020 bis 1030 Byron Straße, sechs Wohnungen, nebst Grund, 50 bei 125 Fuß, mit $9000 belastet, zu $22,500 von W. H. Moorhead an Frau Sophia Weinberg. 1345 Arthur Ave., Rogers Park, zwei Wohnungen, nebst Grund, zu $25,000 von Mary T. Moloney an William C. Vorreiter.

(Hebt diese Anzeige auf.)
Habt ein Gebiß, das Euch paßt.

Koralit-Gaumen — neu — natürlich
20jährige Erfahrung! Mit meinen Methoden garantiere ich befriedigende Resultate oder keine Zahlung in den schwierigsten Fällen.
Flache Gaumen und dachlose Platten.
Holt meinen Rat u. Preise. Untersuchung frei. Stunden 10 bis 6. Abends nach Verabredung. Central 6075. Ich tue meine Arbeit selbst. Keine Assistenten.
Dr. E. V. WILLIAMS, Spezialist,
Zimmer 402, 35 S. Dearborn Str., Chicago

Schwer verletzt.

Bundesangestellter verunglückte vor dem Bundesgebäude.

Vor dem Bundesgebäude wurde der in Diensten der Bundesregierung stehende William C. Unruh, Nr. 1455 W. 73. Straße, von einem von Louis Wolff, Nr. 1139 N. Campbell Avenue, gelenkten Kraftlastwagen überfahren und ernstlich verletzt. Unruh, der einen Schädelbruch und mehrere Rippenbrüche erlitt, wurde nach dem Countyhospital überführt. Wolff wurde in Haft genommen.

Im Lake View Hospital starb gestern John Canover, Nr. 4615 N. Robey Straße, an den Folgen von Verletzungen, welche er sich im November vorigen Jahres zuzog, als sein Kraftwagen mit einem Zuge der Aurora-Elgin-Bahn zusammenfuhr. Die Leichenschau wurde auf den 6. August zwecks weiterer Untersuchungen des Unfalls verschoben.

Der 36jährige Arbeiter Matthew Brossi, Nr. 9019 Burley Avenue, wurde gestern, als er an der 88. Straße und S. Chicago Avenue auf einem Fahrrad fuhr, von einem von William A. Morse aus Indiana Harbor gelenkten Kraftwagen über den Haufen gerannt und auf der Stelle getötet.

Zwei junge Mädchen kamen gestern beim Baden im See in Lebensgefahr, wurden aber von den Strandwächtern gerettet. Evelyn May, 12 Jahre alt und Nr. 5527 Kenmore Avenue wohnhaft, wagte sich zu weit vom Wilson Ave. Badestrand hinaus und mußte von Charles Hedberg in Sicherheit gebracht werden. Die 14jährige Gladys Smith, Nr. 2647 Kildare Avenue wohnhaft, wurde, während sie an Diversey Avenue badete, von Krämpfen befallen und wäre ertrunken, wenn ihr nicht Leonard McDonald zur Hilfe geeilt wäre.

Griff zum Strick.

26 Meilen von ihrem Heim in Crystal Lake entfernt, machte gestern Frau Katherine Frieberg ihrem Leben freiwillig ein Ende, indem sie sich im Hausflur des Hauses von Edward Foley in Arlington Heights erhängte. Langwierige Krankheit hatte die unglückliche Frau veranlaßt, den Gatten und ihre sieben Kinder im Stich zu lassen, und vier Tage war sie planlos herumgeirrt, ehe sie den Mut zur Ausführung der Verzweiflungstat fand.